

Z A H L E N • D A T E N • F A K T E N



Statistisches Monatsheft Thüringen

Januar 2011

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 0361 37-84111
Telefax 0361 37-84697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© Gina Sanders - Fotolia.com

Heft-Nr.: 22/11

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

18. Jahrgang • Januar 2011

Inhalt

Neues aus der Statistik

Besonders wertvolle Geschenke • Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen nimmt im 3. Vierteljahr 2010 weiter zu _____	3
Landwirtschaftszählung 2010 • Landwirtschaftszählung 2010: 24 100 Arbeitskräfte in den Thüringer Landwirtschaftsbetrieben _____	4
346 700 Rinder am 3. November 2010 in Thüringen gehalten • Schweinebestände gestiegen _____	5
Erste Anbauprognose auf Basis der Herbstsaat 2010 • Industrieinvestitionen in Thüringen im Jahr 2009 durch die Wirtschaftskrise deutlich zurückgegangen _____	6
Weniger Betriebe und Beschäftigte im Bauhauptgewerbe 2010 • 2009: Mehr Strom aus erneuerbaren Energien _____	7
Thüringer Handwerk im dritten Quartal 2010 • Thüringer Außenhandel im 3. Quartal 2010: Exporte behaupten sich _____	8
Oktober 2010: Weniger Unfälle aber mehr Unfalltote im Straßenverkehr • Kulturland Thüringen im Bundesvergleich _____	9
640 Mill. Euro für öffentliche Jugendhilfe im Jahr 2009 ausgegeben _____	10
In Thüringen war Ende 2009 jeder Neunte auf soziale Mindestsicherung angewiesen, in Deutschland war es mehr als jeder Elfte _____	11
396 ambulante Pflegedienste Ende 2009 in Thüringen • 338 stationäre Pflegeeinrichtungen Ende 2009 in Thüringen _____	12
Mehr als jeder 30. Thüringer war Ende 2009 pflegebedürftig _____	13
Kräftiger Preisanstieg zum Jahresende _____	14
Thüringen aktuell _____	15

Aufsätze

Gerd Nußpickel: Die Verwendung bestimmter ozonschicht-schädigender und klimawirksamer Stoffe in Thüringen 1996 bis 2009 _____	29
Harald Hagn: Die Entwicklung der Erwerbspersonenzahl in Thüringen bis 2020 _____	38
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren _____	45
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren im Überblick _____	51
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland _____	52
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich _____	54
Zahlenspiegel Thüringen _____	56

Neues

Besonders wertvolle Geschenke

Einige Thüringer konnten sich auch im vergangenen Jahr zu Weihnachten und Silvester über besondere wertvolle Geschenke freuen und hatten damit noch weitere Gründe zum Feiern.

Am Heiligabend 2009 erblickten 31 Kinder das Licht der Welt. An den darauf folgenden Weihnachtsfeiertagen kamen noch 70 Neugeborene im Land hinzu – davon 31 am 25. Dezember 2009 und 39 am zweiten Weihnachtsfeiertag. Neben den 101 Sprösslingen, die Thüringens Weihnachtsmann den glücklichen Eltern bescherte, hatte der Nikolaus 3 Wochen vorher schon 52 Babys in die Hände ihrer Elternpaare in Thüringen gelegt.

42 Babys wurden im vergangenen Jahr zu Silvester amtlich als Letzte des Thüringer Geburtsjahrgangs 2009 registriert, das waren 7 Silvesterkinder weniger als am 31. Dezember 2008.

Das Jahr 2010 begrüßten pünktlich mit ihrem ersten Schrei 38 kleine Thüringer, 5 Kinder weniger als zum Neujahrstag 2009.

Durchschnittlich kamen im Dezember 2009 in Thüringen je Kalendertag 41 und im Januar 2010 täglich 36 Kinder zur Welt.

Im letzten Jahr gab es auch wieder Paare, die sich unter dem Weihnachtsbaum oder zum Jahreswechsel „trauten“. Am 24. Dezember 2009 heirateten 7 Paare in Thüringen, während sich am letzten Tag des Jahres 2009, der ebenfalls auf einen Donnerstag fiel, 12 Paare das gegenseitige „Ja-Wort“ gaben.

Im Dezember 2009 gab es in Thüringens Standesämtern täglich durchschnittlich 21 Hochzeiten.

Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen nimmt im 3. Vierteljahr 2010 weiter zu

Im 3. Vierteljahr 2010 hatten im Durchschnitt 1 033 800 Personen einen Arbeitsplatz in Thüringen. Das waren 13 000 Personen bzw. 1,3 Prozent mehr als im 3. Vierteljahr 2009.

Die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in Thüringen nahm das zweite Vierteljahr in Folge zu.

In Deutschland wurde im gleichen Zeitraum ebenfalls eine Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen festgestellt (+ 0,8 Prozent), ebenso im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) (+ 0,9 Prozent) und im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) (+ 0,7 Prozent).

Wie die Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ ergaben, verzeichneten im 3. Vierteljahr 2010 Brandenburg (+ 1,4 Prozent) und Thüringen (+ 1,3 Prozent) im Vergleich zum 3. Vierteljahr 2009 den größten Beschäftigungszuwachs unter den Bundesländern. Einen Rückgang der Erwerbstätigenzahl gab es in diesem Zeitraum lediglich in Mecklenburg-Vorpommern (- 0,2 Prozent).

Die relativ breite Streuung der Erwerbstätigenentwicklung in den einzelnen Bundesländern im 3. Vierteljahr 2010 im Vergleich zum Vorjahresvierteljahr ist im Wesentlichen auf deren unterschiedliche Wirtschaftsstruktur zurückzuführen.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm im 3. Vierteljahr 2010 in Thüringen das zweite Vierteljahr in Folge zu. So stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im 3. Vierteljahr 2010 gegenüber dem 3. Vierteljahr 2009 um ca. 16 100 Personen bzw. 2,2 Prozent.

Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen verlief unterschiedlich. Zuwächse gab es erneut im Gesundheits- und Sozialwesen (+ 3 800 Personen bzw. + 4,2 Prozent) und im Bereich der Überlassung

von Arbeitskräften (+ 8 500 Personen bzw. + 42,1 Prozent). Der seit Anfang 2009 anhaltende Beschäftigungsabbau im Verarbeitenden Gewerbe wurde gestoppt. In diesem Bereich stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im 3. Vierteljahr 2010 gegenüber dem 3. Vierteljahr 2009 um 2 000 Personen bzw. 1,1 Prozent an.

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in Thüringen war im 3. Vierteljahr 2010 von einem weiteren Rückgang der so genannten marginalen Beschäftigungsfälle gekennzeichnet. So sank die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten im 3. Vierteljahr 2010 im Vergleich zum 3. Vierteljahr 2009 in Thüringen um ca. 2 300 Personen (- 2,5 Prozent). Die Zahl der 1-Euro-Jobber erhöhte sich in Thüringen im gleichen Zeitraum um ca. 300 Personen (+ 2,2 Prozent).

Den vorgelegten Erwerbstätigenzahlen liegt das so genannte Arbeitsortkonzept zugrunde, d.h. die ausgewiesenen Ergebnisse umfassen nur diejenigen Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort in Thüringen haben. Auspendler in die anderen Bundesländer bleiben unberücksichtigt, Einpendler aus anderen Bundesländern sind einbezogen.

Landwirtschaftszählung 2010

In Thüringen gab es nach ersten vorläufigen Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2010 zum Stichtag 1. März insgesamt 3 700 landwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 786 800 Hektar.

2 800 dieser Betriebe (75 Prozent) verfügten über Viehbestände. Zur letzten Landwirtschaftszählung im Jahr 1999, in der 3 900 Betriebe mit einer Fläche von 801 300 Hektar festgestellt wurden, hielten 3 100 der landwirtschaftlichen Betriebe (81 Prozent) Tiere.

Die Anzahl der Betriebe mit Rinderhaltung sank von 2 100 im Jahr 1999 um 14 Prozent auf 1 800 Betriebe im Jahr 2010. Die Rinderbestände wurden innerhalb von 11 Jahren um 19 Prozent von 414 600 auf 335 900 Tiere reduziert. Die Milchkuhbestände gingen um fast ein Viertel von 146 500 auf 111 500 Milchkühe zurück.

Der durchschnittliche Rinderbestand je Betrieb lag im Jahr 2010 bei 182 Tieren, im Jahr 1999 betrug dieser 194 Tiere je Betrieb.

Im Jahr 1999 wurden in 1 300 Betrieben Schweine gehalten. Zur Landwirtschaftszählung 2010 wurden 900 Betriebe mit Schweinehaltung festgestellt.

Obwohl die Zahl der Betriebe mit Schweinehaltung innerhalb von 11 Jahren um mehr als ein Drittel zurückgegangen ist, stieg der Schweinebestand um 17 Prozent von 648 100 auf 755 200 Tiere.

Der durchschnittliche Schweinebestand erhöhte sich von 481 auf 881 Schweine je Betrieb.

Endgültige Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010 werden ab Ende des II. Quartals 2011 veröffentlicht.

Anmerkung:

Durch eine Neufassung des Agrarstatistikgesetzes wurde der Berichtskreis für die Agrarstatistiken neu festgelegt. Danach werden ab 2010 nur noch Betriebe, die über mindestens 5 Hektar (bis 2009 2 Hektar) landwirtschaftlich genutzte Fläche bzw. Mindesttierbestände oder Mindestanbauflächen von Sonderkulturen verfügen, befragt. Dies führt zu einer Entlastung besonders der kleineren landwirtschaftlichen Betriebe. Die in dieser Pressemitteilung gegenübergestellten Ergebnisse aus der Landwirtschaftszählung 1999 wurden vergleichbar rückgerechnet.

Landwirtschaftszählung 2010: 24 100 Arbeitskräfte in den Thüringer Landwirtschaftsbetrieben

Nach ersten Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2010 waren in den 3 700 landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens 24 100 Personen beschäftigt. Davon waren 4 900 Personen Familienarbeitskräfte, 14 400

ständige Arbeitskräfte und 4 900 Personen mit einem auf weniger als 6 Monate befristeten Arbeitsvertrag zur Überwindung zeitweiliger Arbeitsspitzen als Saisonarbeitskräfte angestellt.

Der Anteil der vollbeschäftigten Arbeitskräfte betrug 55 Prozent (13 300 Personen).

Zu den Arbeitskräften im landwirtschaftlichen Betrieb zählen ab 2010 neben den mit landwirtschaftlichen Arbeiten wie z.B. Feld-, Hof- und Stallarbeiten auch die in einer Einkommenskombination wie z.B. die Verarbeitung und Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse beschäftigten Personen, soweit dieser Einkommenszweig nicht rechtlich selbständig ausgegliedert wurde.

2 700 Personen waren im Jahr 2010 in Einkommenskombinationen tätig, darunter 700 Personen in Vollzeit.

Mit landwirtschaftlichen Arbeiten waren 23 200 Personen beschäftigt, der Vollbeschäftigtenanteil lag bei 51 Prozent (11 800 Personen). Zur letzten Landwirtschaftszählung im Jahr 1999 wurden 26 100 mit landwirtschaftlichen Tätigkeiten Beschäftigte festgestellt. Dieser Arbeitskräfterrückgang um 2 900 Personen setzt sich zusammen aus einer um 500 Personen geringeren Anzahl von Familienarbeitskräften, einem Plus von 1 300 Saisonarbeitskräften und einem Arbeitsplatzabbau bei den ständigen Beschäftigten um 3 700 Stellen.

346 700 Rinder am 3. November 2010 in Thüringen gehalten

Zum Stichtag 3. November 2010 wurden in Thüringen nach einer Auswertung des Herkunftssicherungs- und Informationssystems für Tiere (HIT) 346 652 Rinder gehalten.

Gegenüber dem Bestand vom 3. November 2009 mit 349 673 Rindern entspricht dies einem Minus von 3 021 Tieren bzw. 0,9 Prozent. Dieser Rückgang ist größtenteils auf einen Bestandsabbau bei den Milchkühen sowie bei den Jungrindern (mehr als 8 Monate bis einschließlich ein Jahr alt) zurückzuführen. Innerhalb eines Jahres wurde der Milchkuhbestand um 1 731 auf 109 234 Tiere reduziert und mit 28 189 Jungrindern standen 1 785 Tiere weniger in den Thüringer Ställen als vor Jahresfrist.

Der Rinderbestand von 346 652 Tieren am 3. November 2010 setzt sich wie folgt zusammen: 148 623 Kühe, 101 384 Kälber und Jungrinder bis einschließlich 1 Jahr alt, 75 425 Rinder mehr als 1 bis unter 2 Jahre alt und 21 220 Rinder 2 Jahre und älter.

Fast ein Drittel (31,2 Prozent) der Rinderbestände in den Thüringer Ställen werden im Saale-Orla-Kreis (39 159 Tiere), im Wartburgkreis (37 206 Tiere) und im Landkreis Greiz (31 931 Tiere) gehalten.

Schweinebestände gestiegen

Zum Stichtag 3. November 2010 wurden nach dem vorläufigen Ergebnis der Bestandserhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens, die über einen Bestand von mindestens 50 Schweinen oder 10 Zuchtsauen verfügen, 798 800 Schweine gehalten. Gegenüber der letzten Erhebung zum Stichtag 3. Mai 2010, zu der ein Bestand von 747 800 Tieren ermittelt wurde, sind das 7 Prozent bzw. 51 100 mehr Schweine.

Die Bestandszunahme ist in fast allen Schweinekategorien zu verzeichnen. Der Ferkelbestand stieg innerhalb von sechs Monaten um 4 Prozent von 259 800 auf 271 100 Tiere. An Jungschweinen wurden zum 3. November 2010 mit 221 500 Tieren 11 Prozent mehr gehalten als am 3. Mai 2010.

Zur Mast waren am 3. November 2010 mit 212 500 Schweinen 8 Prozent mehr Tiere als vor einem halben Jahr eingestallt. Der Bestand an Zuchtschweinen stieg um 4 Prozent von 90 300 auf 93 800 Tiere.

Sowohl im Mai als auch im November dieses Jahres wurden drei Viertel der Schweinebestände in Betrieben gehalten, die über einen Bestand von mindestens 5 000 Schweinen verfügen.

Erste Anbauprognose auf Basis der Herbstsaat 2010

Von den Thüringer Landwirten wurden nach ersten Meldungen der Ernte- und Betriebsberichterstattung zur Herbstsaat 2010 für die Ernte 2011 rund 443 400 Hektar mit Winterfeldfrüchten bestellt. Dabei trat eine Verschiebung vom Anbau von Winterraps (- 1 900 Hektar) zu Wintergetreide (+ 1 400 Hektar) auf.

Sollten die Wintersaaten nicht aufgrund ungünstiger Witterungseinflüsse umgebrochen werden oder Schädlingen zum Opfer fallen, entspräche das in etwa dem Anbauvolumen zur Ernte 2010.

Die anbaustärkste Getreideart - der Winterweizen - liegt nach ersten Prognosen mit 230 700 Hektar um 1 Prozent über dem Anbauniveau von 2010 (Anbau 2010 - zweites vorläufiges Ergebnis: 228 200 Hektar). Das wäre die höchste Anbaufläche seit drei Jahrzehnten.

Die Aussaat von Wintergerste erfolgte auf 66 800 Hektar (- 300 Hektar gegenüber dem Vorjahr).

Winterroggen und Wintermenggetreide wurden auf 11 500 Hektar gedrillt (- 200 Hektar).

Triticale, eine Kreuzung zwischen Winterweizen und Roggen, wird nach ersten Berechnungen auf 14 400 Hektar stehen. Das wären rund 300 Hektar bzw. 2 Prozent mehr als 2010.

Getreide zur Ganzpflanzenernte wurde auf 1 800 Hektar ausgesät. Das wäre rund ein Drittel weniger als im Vorjahr. Diese Fläche kann sich jedoch noch erhöhen. Die Entscheidung zur Umwidmung der Nutzung von Getreide zur Körnergewinnung zur Ganzpflanzenernte kann von den Landwirten auch nach dem Winter getroffen werden.

Auf 118 300 Hektar wurde Winterraps angebaut. Ein Grund für den Rückgang des Anbaus um 1 900 Hektar gegenüber dem Vorjahr waren die schlechten Erntebedingungen in diesem Jahr. Optimale Aussaattermine liegen je nach Region zwischen dem 15. und 30. August. Aber zu diesem Zeitpunkt stand vielerorts noch die Ernte auf dem Halm. Spät gesätem Raps steht weniger Zeit für die Vorwinterentwicklung zur Verfügung.

Bitte beachten:

Die Ergebnisse aus den Meldungen der Ernte- und Betriebsberichterstattung sind als erste vorläufige Anbautendenzen zu sehen. Weitere Aussagen zum Anbau von Winterfeldfrüchten können im Mai 2011 getroffen werden.

Industrieinvestitionen in Thüringen im Jahr 2009 durch die Wirtschaftskrise deutlich zurückgegangen

Im Jahr 2009 haben die Industriebetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten 1,2 Mrd. Euro in Sachanlagen investiert. Nachdem im Jahr 2008 das Investitionsvolumen der Industrie mit 1,7 Mrd. Euro auf dem zweithöchsten Stand seit 15 Jahren war, brachen die Investitionen im Jahr 2009 im Zuge der Wirtschaftskrise ein. Sie gingen gegenüber dem Jahr zuvor um 472 Mill. Euro bzw. 28,2 Prozent zurück.

Betrachtet man die Entwicklung in den vom Investitionsvolumen her wichtigsten Wirtschaftszweigen, dann gab es 2009 die deutlichsten Investitionsrückgänge bei der Herstellung von Metallerzeugnissen (- 44,7 Prozent auf 130 Mill. Euro), bei der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (- 38,6 Prozent auf 125,8 Mill. Euro), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (- 27,9 Prozent auf 111,3 Mill. Euro), im Maschinenbau (- 23,9 Prozent auf 103,7 Mill. Euro), bei der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (- 23,7 Prozent auf 113,9 Mill. Euro) und bei der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (- 13,4 Prozent auf 123,8 Mill. Euro). Eine Zunahme gegenüber dem Jahr zuvor gab es 2009 in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie (um 9,8 Prozent auf 116,7 Mill. Euro).

In der Summe erzielten die genannten sieben Branchen ein Investitionsvolumen von rund 825,6 Mill. Euro. Dies entsprach 69 Prozent der Investitionen der Thüringer Industrie.

Weniger Betriebe und Beschäftigte im Bauhauptgewerbe 2010

Die alljährliche Ergänzungserhebung Ende Juni im Thüringer Bauhauptgewerbe, in der alle Betriebe befragt werden, ergab, dass Ende Juni 2010 in rund 3 170 Betrieben knapp 28 700 Personen beschäftigt waren. Gegenüber der Jahresmitte 2009 nahm die Anzahl der Betriebe um rund 160 ab, hauptsächlich verursacht durch die Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten.

Die Beschäftigtenzahl insgesamt sank, zurückzuführen auf einen Rückgang in den Betrieben mit 20 bis 99 Beschäftigten und den Betrieben mit weniger als 20 Beschäftigten.

Das Gründungsgeschehen im Thüringer Bauhauptgewerbe hat im Juni 2010 in seiner Dynamik wieder abgenommen. Von den befragten 3 169 Betrieben hatten 151 Betriebe erstmals gemeldet, 245 Betriebe weniger als im Vorjahr. Dem standen 310 Betriebsschließungen bzw. Schwerpunktverlagerungen der Geschäftstätigkeit in einen anderen Wirtschaftsbereich zwischen Juni 2009 und Juni 2010 gegenüber.

Die durchschnittliche Betriebsgröße im Bauhauptgewerbe im Juni 2010 betrug 9,1 Personen, im Vorjahr lag sie bei 8,7 Personen. Dabei arbeiteten Ende Juni 2010 rund 45 Prozent aller Beschäftigten in den 2 878 kleineren Betrieben mit weniger als 20 tätigen Personen. In den 262 Mittelbetrieben, die 20 bis 99 Beschäftigte aufwiesen, arbeiteten 36 Prozent. Zu den größeren Firmen mit 100 und mehr tätigen Personen zählten 29 Betriebe, die allerdings 19 Prozent aller Beschäftigten meldeten.

Ende Juni 2010 arbeiteten 28 688 Personen im Thüringer Bauhauptgewerbe. Das bedeutete einen Rückgang der Beschäftigtenzahl um 218 Personen.

Die Betriebe meldeten 15 749 Facharbeiter (einschließlich Meister und Poliere), 136 mehr tätige Personen als vor Jahresfrist. Bei den niedriger qualifizierten Fachwerkern sank die Zahl um 90 tätige Personen auf 4 762 Personen. Die Beschäftigtengruppe der nicht unmittelbar auf den Baustellen eingesetzten technischen und kaufmännischen Arbeitnehmer hatte mit den 4 804 tätigen Personen 38 Personen mehr als im Vorjahr. Die Zahl der tätigen Inhaber und unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen ging um 119 auf 2 527 Personen zurück. Die Zahl der gewerblich Auszubildenden nahm gegenüber dem Vorjahr weiter am deutlichsten ab (846 Personen; - 183).

2009: Mehr Strom aus erneuerbaren Energien

In Thüringen wurden im Jahr 2009 rund 2,9 Mrd. Kilowattstunden (kWh) Strom aus erneuerbaren Energien erzeugt. Das waren 135 Mill. Kilowattstunden bzw. 5,0 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Mit der erzeugten Strommenge könnten 1,07 Mill. der 1,13 Mill. Thüringer Haushalte ein Jahr lang versorgt werden.

Ihr Anteil an der Stromerzeugung insgesamt¹⁾ betrug 41,6 Prozent. Damit wurde weit mehr als jede dritte Kilowattstunde aus erneuerbaren Energien gewonnen. Im Jahr 1991 betrug dieser Anteil 4,5 Prozent. Ohne die Berücksichtigung des in Pumpspeicher-Kraftwerken erzeugten Stromes betrug 2009 der Anteil der Stromproduktion aus erneuerbaren Energieträgern 55,8 Prozent.

Die Biomasse lieferte den größten Beitrag an der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien (50,7 Prozent). Somit speisten die im Freistaat biomassebetriebenen Stromerzeugungsanlagen 1,4 Mrd. Kilowattstunden in das Stromnetz ein, im Jahr 2008 waren es 1,2 Mrd. Kilowattstunden. Dies bedeutet einen Zuwachs von 25,4 Prozent gegenüber 2008.

Den zweiten Platz bei der klimafreundlichen Stromproduktion nahm die Stromerzeugung aus Windkraft ein (38,7 Prozent). Aus diesem Energieträger wurden 1,1 Mrd. Kilowattstunden Strom gewonnen.

Laufwasser trug mit einem Anteil von 6,7 Prozent zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien bei.

1) Stromerzeugung von Kraftwerken der allgemeinen Versorgung, Industriekraftwerken und Stromspeisung anderer Marktteilnehmer

Die Stromproduktion mittels Photovoltaik sowie durch den Einsatz von Deponie- und Klärgas spielt mit einem Anteil von 3,9 Prozent in Thüringen gegenwärtig eine untergeordnete Rolle.

Angemerkt werden muss, dass Thüringen rund zwei Drittel seines Stromes aus anderen Ländern importiert.

Thüringer Handwerk im dritten Quartal 2010

Im dritten Quartal 2010 gab es in den zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen in Thüringen nach vorläufigen Ergebnissen 1,6 Prozent weniger Beschäftigte als ein Jahr zuvor. Gleichzeitig gingen die Umsätze um 0,3 Prozent gegenüber dem dritten Quartal 2009 zurück.

Deutschlandweit war eine Umsatzsteigerung gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal um 2,6 Prozent zu verzeichnen; die Zahl der Beschäftigten sank um 0,6 Prozent.

Zwischen den einzelnen Gewerbegruppen verlief die Entwicklung im dritten Quartal dieses Jahres in Thüringen recht unterschiedlich, wobei der Personalbestand fast durchweg etwas geringer war als im dritten Quartal 2009.

Lediglich die Handwerker im Gesundheitsgewerbe konnten einen Beschäftigtenzuwachs von 2,8 Prozent verzeichnen, der mit einem Umsatzplus von 5,0 Prozent einherging.

Höhere Umsätze als im Vorjahr erzielten auch die Handwerker für den gewerblichen Bedarf mit einem Zuwachs von 9,6 Prozent (Beschäftigte: - 2,9 Prozent) und im Ausbaugewerbe mit einem Plus von 3,6 Prozent (Beschäftigte: - 1,5 Prozent). Im Bauhauptgewerbe stieg der Umsatz um 0,8 Prozent (Beschäftigte: - 0,3 Prozent), bei den Handwerkern für den privaten Bedarf lag das Umsatzplus bei 0,6 Prozent (Beschäftigte: - 4,5 Prozent).

Im Handwerk im Kraftfahrzeuggewerbe gingen sowohl die Umsätze als auch die Beschäftigtenzahlen gegenüber dem dritten Quartal 2009 um 8,4 bzw. 2,3 Prozent zurück.

Ebenso verlief die Entwicklung im Lebensmittelgewerbe. Hier betrug das Umsatzminus 3,5 Prozent, das Minus bei den Beschäftigten 2,2 Prozent.

Thüringer Außenhandel im 3. Quartal 2010: Exporte behaupten sich

Im 3. Quartal 2010 haben die Thüringer Exporte im Vergleich zum Vorjahresquartal deutlich zugelegt (+ 25 Prozent). Auch die Thüringer Importe wurden im 3. Quartal 2010 gegenüber dem 3. Quartal 2009 deutlich gesteigert (+ 28 Prozent).

Ausfuhren

Im 3. Quartal 2010 wurden nach vorläufigen Ergebnissen Waren im Gesamtwert von 2,8 Mrd. Euro aus Thüringen ausgeführt. Damit haben im 3. Quartal 2010 die Thüringer Exporte im Vergleich zum Vorjahresquartal deutlich zugelegt. Gegenüber dem 3. Quartal des Jahres 2009 wurde ein Zuwachs von 556 Mill. Euro erzielt (+ 25 Prozent). Die Thüringer Exporte erreichten im 3. Quartal 2010 damit nahezu das Niveau aus dem Jahr 2008.

Der Wert der in die europäischen Staaten exportierten Waren konnte im 3. Quartal 2010 im Vergleich zum 3. Quartal 2009 deutlich gesteigert werden (+ 19 Prozent). Die Exporte nach Asien erhöhten sich sogar um 67 Prozent.

Die bedeutendsten Empfängerländer Thüringer Waren im 3. Quartal 2010 waren das Vereinigte Königreich (231 Mill. Euro), Frankreich (229 Mill. Euro) und Italien (182 Mill. Euro).

Mit einem Anteil von 9,7 Prozent entfiel auf die Warenuntergruppe „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ der größte Warenwert (271 Mill. Euro) der aus Thüringen exportierten Güter. Bedeutende Warenwerte wurden auch aus den Warenuntergruppen „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (223 Mill. Euro), „Waren aus Kunststoffen“ (151 Mill. Euro) und „mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse“ (135 Mill. Euro) exportiert.

Während der Warenwert der exportierten „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ im 3. Quartal 2010 gegenüber dem 3. Quartal 2009 um 14 Prozent sank, wurden im gleichen Zeitraum für die drei anderen genannten Warenuntergruppen die Thüringer Exporte erheblich gesteigert.

Einfuhren

Insgesamt wurden im 3. Quartal 2010 nach vorläufigen Ergebnissen Waren im Gesamtwert von 1,8 Mrd. Euro nach Thüringen importiert. Damit wurden die Thüringer Importe im 3. Quartal 2010 gegenüber dem 3. Quartal 2009 deutlich gesteigert (+ 28 Prozent). Die Thüringer Importe im Handel mit den europäischen Staaten stiegen in diesem Zeitraum um 23 Prozent, die Thüringer Importe aus Asien legten um 53 Prozent zu.

Mit Einfuhren im Wert von 175 Mill. Euro war die Volksrepublik China die bedeutendste Quelle der Thüringer Einfuhren im 3. Quartal 2010, gefolgt von Italien (153 Mill. Euro) und den Niederlanden (139 Mill. Euro). Aus diesen drei Ländern stammten 26,5 Prozent aller Thüringer Importe im 3. Quartal 2010.

10,7 Prozent aller Thüringer Importe im 3. Quartal 2010 entfielen auf „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ (188 Mill. Euro).

Oktober 2010: Weniger Unfälle aber mehr Unfalltote im Straßenverkehr

Im Oktober 2010 wurden durch die Thüringer Polizei 4 923 Unfälle aufgenommen. Das waren 217 Unfälle bzw. 4,2 Prozent weniger als im Oktober 2009.

Dabei ist die Zahl der Unfälle, bei denen Personen zu Schaden kamen um 61 Unfälle bzw. 9,3 Prozent auf 597 Unfälle zurückgegangen.

Unfälle mit Sachschaden verzeichneten ebenfalls einen Rückgang um 3,5 Prozent auf 4 326 Unfälle.

Mehr als 90 Prozent aller Sachschadensunfälle sind Bagatellunfälle; deren Zahl sank um 2,7 Prozent. Sachschadensunfälle unter dem Einfluss von Alkohol oder anderer berauschender Mittel sanken um 22,4 Prozent auf 45 Unfälle.

Die Zahl der Unfälle, bei denen ein schwerer Sachschaden entstand, wobei mindestens ein Kraftfahrzeug abgeschleppt werden musste, sank um 11,8 Prozent auf 232 Unfälle.

Bei den 597 Verkehrsunfällen mit Personenschaden im Oktober 2010 wurden 753 Personen verletzt und 17 Personen getötet. Damit kamen im Oktober dieses Jahres 6 Personen mehr im Straßenverkehr ums Leben als im Oktober 2009.

Unter den Getöteten waren 7 Pkw-Fahrer und 4 Mitfahrer, 1 Motorradfahrer, 1 Kleinkraftradfahrer, 1 Fahrradfahrer, 1 Mitfahrer eines Kreamsers sowie 2 Fußgänger.

Von Januar bis Oktober 2010 ereigneten sich auf Thüringer Straßen 46 754 Straßenverkehrsunfälle. Das waren 343 Unfälle bzw. 0,7 Prozent weniger polizeilich erfasste Unfälle als in den ersten zehn Monaten des vergangenen Jahres.

Bei den meisten Unfällen (87,8 Prozent) kam es im Zeitraum Januar bis Oktober 2010 zu Sachschäden. Die Zahl der Sachschadensunfälle stieg dabei leicht um 0,7 Prozent auf 41 054 Unfälle.

Deutlich verringert haben sich die Unfälle mit Personenschaden um 9,9 Prozent auf 5 700 Unfälle.

Bei diesen Unfällen kamen 102 Verkehrsteilnehmer ums Leben, 22 Menschen weniger als von Januar bis Oktober 2009. Auch die Zahl der Verletzten ging um 805 auf 7 383 Personen zurück.

Kulturland Thüringen im Bundesvergleich

In Thüringen liegen die öffentlichen Ausgaben für Kultur nach wie vor auf einem hohen Niveau. Mit knapp 107 Euro je Einwohner und 245 Mill. Euro insgesamt gehörte Thüringen auch 2007 zu den

Bundesländern mit den höchsten Kulturausgaben pro Kopf der Bevölkerung. Deutlich darüber lagen Sachsen sowie die drei Stadtstaaten Bremen, Berlin und Hamburg mit Werten zwischen 137 und 192 Euro je Einwohner. Sachsen-Anhalt wies mit etwas über 107 Euro je Einwohner einen nur geringfügig höheren Wert aus als Thüringen. Im Durchschnitt beliefen sich die Kulturausgaben der Länder (jeweils einschließlich Gemeinden und Zweckverbänden) auf rund 90 Euro je Einwohner.

Diese und eine Fülle anderer detaillierter Informationen offenbart der Kulturfinanzbericht 2010 der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Auf der Basis der Jahresrechnungsstatistik für das Jahr 2007 werden Höhe, Strukturen und Entwicklungen der öffentlichen Ausgaben für Kultur und kulturnahe Bereiche in Deutschland transparent und unter den Bundesländern vergleichbar gemacht. So stellten die öffentlichen Haushalte insgesamt mit 8,5 Mrd. Euro einen Anteil von 1,67 Prozent ihres Gesamtetats für kulturelle Zwecke zur Verfügung. Für Thüringen bedeuteten 245,1 Mill. Euro an Kulturausgaben 2,46 Prozent seines Gesamthaushaltes. Im Verhältnis der öffentlichen Kulturausgaben zur Wirtschaftskraft lag Thüringen mit einem Anteil von 0,50 Prozent am Bruttoinlandsprodukt über dem Durchschnitt aller Länder (0,30 Prozent).

Der größere Teil der Kulturausgaben wird in Thüringen vom Land getragen (136,4 Mill. Euro). Gemeinden und Zweckverbände verzeichneten Ausgaben von 108,7 Mill. Euro. Der Kommunalisierungsgrad der Kulturausgaben lag 2007 somit bei 44,3 Prozent, gegenüber 2005 kaum verändert. Die Verhältnisse sind dabei in den einzelnen Flächenländern sehr unterschiedlich: Die Spanne des Kommunalisierungsgrades reicht von 39,2 Prozent im Saarland bis 78,8 Prozent in Nordrhein-Westfalen. Im Länderdurchschnitt betrug er 50,9 Prozent.

Der Kulturbereich Theater und Musik band in Thüringen wie in fast allen anderen Ländern den größten Teil der öffentlichen Kulturausgaben. Im Jahr 2007 waren dies 47,0 Prozent von allen Kulturausgaben. Nach Hamburg (60,8 Prozent), Bremen (50,1 Prozent) und Berlin (47,8 Prozent) wies nur noch Mecklenburg-Vorpommern mit 47,1 Prozent einen höheren Anteil aus. Weitere 18,0 Prozent flossen in die Finanzierung von Museen, Sammlungen und Ausstellungen. Für Bibliotheken wurden im Freistaat 9 Prozent aufgewendet, für Denkmalschutz und Denkmalpflege 8 Prozent. Die Struktur der Kulturbudgets der einzelnen Länder ist dabei sehr heterogen: Für Museen, Sammlungen und Ausstellungen hält unter allen Ländern das Saarland den mit Abstand höchsten Budgetanteil (47,2 Prozent) zur Verfügung, für Denkmalschutz und Denkmalpflege lag der höchste prozentuale Anteil in Sachsen (13,3 Prozent), für Kunsthochschulen in Berlin (13,1 Prozent). Für den Bereich der Kulturverwaltung verwendete Thüringen mit 11,4 Prozent aller Kulturausgaben den zweithöchsten Anteil hinter Hessen mit 13,9 Prozent.

Mit dem Kulturfinanzbericht 2010 legen die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder in Zusammenarbeit mit der Kultusministerkonferenz, dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und dem Deutschen Städtetag nach 2001, 2003, 2006 und 2008 zum fünften Mal einen umfassenden Bericht über die öffentliche Kulturfinanzierung vor. Dem Kulturbereich werden hierfür die Aufgabenbereiche Theater, Musikpflege, wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Bibliotheken und Museen, Denkmalschutz, auswärtige Kulturpolitik und sonstige Kulturpflege, Kunsthochschulen sowie die Verwaltung für kulturelle Angelegenheiten zugeordnet. Diese Definition orientiert sich an den Abgrenzungen der Europäischen Union und ermöglicht in Zukunft auch internationale Ausgabenvergleiche.

Der Kulturfinanzbericht 2010 bietet in detaillierten Tabellen und Grafiken viele weitere Informationen zur Entwicklung und Verteilung der Kulturausgaben in Bund, Ländern und Gemeinden. Neben den Darstellungen nach Körperschaftsgruppen und Kultursparten enthält die Publikation Sonderauswertungen finanzstatistischer Daten für ausgewählte Städte und einen Überblick über Kulturausgaben von privaten Haushalten.

640 Mill. Euro für öffentliche Jugendhilfe im Jahr 2009 ausgegeben

Im Jahr 2009 wurden in Thüringen 640,5 Mill. Euro für öffentliche Jugendhilfe ausgegeben. Das waren 54,9 Mill. Euro bzw. 9,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Drei Viertel der Auszahlungen (480,6 Mill. Euro bzw. 75,0 Prozent) wurden für Einrichtungen der Jugendhilfe und weitere 159,8 Mill. Euro bzw. 25,0 Prozent für Einzel- und Gruppenthilfen benötigt.

Die Auszahlungen für Einrichtungen stiegen gegenüber dem Jahr zuvor um 47,3 Mill. Euro bzw. 10,9 Prozent und die Auszahlungen für Einzel- und Gruppenhilfen um 7,6 Mill. Euro bzw. 5,0 Prozent.

Den Schwerpunkt bei den Jugendhilfeeinrichtungen bildeten die Tageseinrichtungen für Kinder. Die Auszahlungen dafür betragen 419,1 Mill. Euro. Das entsprach einem Anteil von 87,2 Prozent. Im Jahr 2008 wurden dafür 373,3 Mill. Euro ausgegeben. Der Anteil lag bei 86,2 Prozent.

Weitere 22,4 Mill. Euro wurden für Einrichtungen der Jugendarbeit benötigt. Hier stiegen die Ausgaben gegenüber 2008 um 0,8 Mill. Euro bzw. 3,9 Prozent.

Hauptschwerpunkt innerhalb der Einzel- und Gruppenhilfen bildete, wie bereits in den vergangenen Jahren, die Hilfe zur Erziehung. Mit 90,7 Mill. Euro betrug der Anteil 56,8 Prozent. Ein Jahr zuvor waren es 87,2 Mill. Euro und ein Anteil von 57,3 Prozent.

Den Auszahlungen standen Einzahlungen in Höhe von 56,1 Mill. Euro gegenüber.

Somit betragen die reinen Auszahlungen im vergangenen Jahr 584,4 Mill. Euro. Das waren 56,1 Mill. Euro bzw. 10,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Im Jahr 2009 wurden je Einwohner durchschnittlich 258,88 Euro für die öffentliche Jugendhilfe ausgegeben. Im Jahr zuvor waren es 231,94 Euro.

In Thüringen war Ende 2009 jeder Neunte auf soziale Mindestsicherung angewiesen, in Deutschland war es mehr als jeder Elfte

Am Jahresende 2009 erhielten in Thüringen 250 503 Menschen Transferleistungen der sozialen Mindestsicherungssysteme. Damit war jeder neunte Thüringer Bürger auf Existenz sichernde finanzielle Hilfen des Staates angewiesen.

Der Anteil der Mindestsicherungsempfänger an der Gesamtbevölkerung des Freistaates betrug 11,1 Prozent. In Deutschland lag er bei 9,5 Prozent. Somit war mehr als jeder elfte Bundesbürger auf eine der Existenz sichernden Hilfen angewiesen. Während die Zahl der Leistungsbezieher in Thüringen im Jahr 2009 im Vergleich zum Jahr zuvor sank (- 1 786 Personen bzw. - 0,7 Prozent), stieg die Zahl bundesweit um 1,5 Prozent.

Die Transferleistungen der sozialen Mindestsicherungssysteme sind finanzielle Hilfen des Staates, die zur Sicherung des grundlegenden Lebensunterhalts dienen. Dazu zählen folgende Leistungen:

- Arbeitslosengeld II/Sozialgeld nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II „Grundsicherung für Arbeitsuchende“),
- Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII „Sozialhilfe“,
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII „Sozialhilfe“,
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und
- Leistungen der Kriegsopferfürsorge nach dem Bundesversorgungsgesetz.

Der mit Abstand größte Teil der Transferleistungsempfänger entfiel laut den Statistiken der Bundesagentur für Arbeit auf die Empfänger von Arbeitslosengeld II und Sozialgeld. Ende 2009 waren in Thüringen 231 196 Personen auf die auch „Hartz IV- Leistungen“ genannten Hilfen angewiesen. In Deutschland waren es 6,7 Mill. Menschen.

Am Jahresende 2009 erhielten 15 267 Personen in Thüringen laufende Leistungen im Rahmen des SGB XII. Dabei erhielten 2 325 Leistungsempfänger laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen und 12 942 Personen Leistungen in Form von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.

In Deutschland bezogen 856 614 Menschen laufende Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts im Rahmen der Sozialhilfe nach dem SGB XII, davon 92 750 Personen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt und 763 864 Personen Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.

Asylbewerber erhalten statt Sozialhilfe Asylbewerberleistungen. Ende 2009 erhielten in Thüringen 2 741 Personen Asylbewerberleistungen in Form von Regelleistungen. Bundesweit waren es 121 235 Leistungsempfänger.

Die Kriegsofopferfürsorge ist eine Mindestsicherungsleistung, die neben Kriegsbeschädigten und deren Hinterbliebenen bei Bedürftigkeit z.B. auch Soldaten, Zivildienstleistende, Opfer von Gewalttaten und Impfgeschädigte versorgt. Nach den Ergebnissen der zweijährlichen Erhebung erhielten am Jahresende 2008 in Thüringen 1 299 Personen Kriegsofopferfürsorge. In Deutschland bezogen 46 256 Menschen diese Mindestsicherungsleistung.

396 ambulante Pflegedienste Ende 2009 in Thüringen

Am 15. Dezember 2009 gab es in Thüringen 396 ambulante Pflegeeinrichtungen. Das waren 7 Pflegedienste bzw. 1,8 Prozent mehr als Ende 2007. Gegenüber Ende 1999, dem Jahr der Einführung der Pflegestatistik, stieg die Zahl sogar um 25 bzw. 6,7 Prozent.

Der Trend innerhalb der Pflegedienste geht hin zu größeren Einrichtungen. Während am 15. Dezember 1999 durchschnittlich knapp 33 Pflegebedürftige pro Pflegedienst betreut wurden, waren es Ende 2009 mehr als 47.

Am 15. Dezember 1999 hatten 190 Pflegedienste (51,2 Prozent) Pflegeverträge mit bis zu 25 Pflegebedürftigen, darunter sogar 88 Pflegedienste mit nur bis zu 15 Bedürftigen. Am 15. Dezember 2009 war es nur noch ein Viertel der Pflegedienste (102 bzw. 25,8 Prozent), die bis zu 25 Pflegebedürftige betreuten.

Die Zahl der Pflegedienste mit 26 bis 50 zu Betreuenden stieg innerhalb der untersuchten 10 Jahre von 114 auf 165 und somit um 44,7 Prozent, die der Pflegedienste, die zwischen 51 und 100 Pflegebedürftige betreuten, wuchs um 80,4 Prozent (Ende 1999: 56; Ende 2009: 101).

Am 15. Dezember 1999 gab es in Thüringen 11 ambulante Pflegedienste, die mehr als 100 Pflegebedürftige betreuten. Ende 2009 waren es 28. Das war eine Steigerung um 154,5 Prozent.

Am Jahresende 2009 wurden von dem Pflegepersonal der ambulanten Pflegedienste 18 734 Pflegebedürftige betreut. Innerhalb der untersuchten 10 Jahre stieg damit die Zahl der ambulant zu Betreuenden um 6 549 Personen bzw. 53,7 Prozent. Mehr als die Hälfte der Pflegebedürftigen war älter als 80 Jahre.

Am 15.12.1999 betrug der Anteil dieser Personengruppe 55,6 Prozent und wuchs bis zum 15. Dezember 2009 auf 60,9 Prozent.

Am 15. Dezember 2009 waren bei den ambulanten Pflegediensten 7 498 Personen für die Versorgung und Betreuung der Pflegebedürftigen beschäftigt. Das waren 2 726 bzw. 57,1 Prozent mehr als am 15. Dezember 1999. Fast die Hälfte von ihnen (3 727 Personen bzw. 49,7 Prozent) war Ende 2009 teilzeitbeschäftigt. Am 15. Dezember 1999 betrug dieser Anteil 45,3 Prozent. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten stieg innerhalb der untersuchten 10 Jahre um 72,5 Prozent (Ende 1999: 2 161). Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten stieg von 2 093 am 15.12.1999 auf 3 022 Personen Ende 2009 und somit um 44,4 Prozent.

338 stationäre Pflegeeinrichtungen Ende 2009 in Thüringen

Am 15. Dezember 2009 standen in Thüringen 338 stationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime) zur Betreuung und Versorgung der Pflegebedürftigen zur Verfügung. Das war gegenüber dem Stand zum 15. Dezember 2007 ein Anstieg um 34 Heime und gegenüber Ende 1999, dem Jahr der Einführung der Pflegestatistik, sogar um 119 Einrichtungen bzw. 54,3 Prozent.

In den Pflegeheimen standen 22 815 Plätze zur Verfügung. Das war gegenüber dem Stichtag 15. Dezember 2007 ein Anstieg um 1 846 Plätze bzw. 8,8 Prozent. Gegenüber dem Jahresende 1999 betrug der Anstieg 6 837 Plätze bzw. 42,8 Prozent.

Während am Ende des Jahres 1999 durchschnittlich 73,0 Plätze pro Heim zur Verfügung standen, waren es am Ende des Jahres 2009 noch 67,5 Plätze.

Die Zahl der Plätze in 1-Bett-Zimmern hat sich fast verdoppelt. Waren es am Anfang des Untersuchungszeitraumes 7 776 Plätze, wuchs die Zahl um 82,0 Prozent auf 14 156 Plätze.

Die Zahl der Plätze in 2-Bett-Zimmern stieg gegenüber Ende 1999 um 6,8 Prozent und betrug Ende vergangenen Jahres 7 437.

Die Zahl der Plätze in 3-Bett und 4-Bett-Zimmern sank im untersuchten Zeitraum um 96,1 bzw. 60,0 Prozent auf 21 bzw. 16 Plätze.

Außerdem standen am 15.12.2009 für die teilstationäre Pflege 1 171 Tagespflegeplätze und 14 Nachtpflegeplätze zur Verfügung. Ende 1999 waren es 639 bzw. 17 Plätze.

Die Zahl der Pflegebedürftigen stieg innerhalb der untersuchten 10 Jahre um 52,9 Prozent und erreicht mit 21 781 in Pflegeheimen betreuten Pflegebedürftigen ihren bisher höchsten Stand (15.12.1999: 14 247 Personen).

Die Entwicklung der Altersgruppen vollzog sich innerhalb der 10 Jahre unterschiedlich. Der höchste Anstieg war bei den 80 bis unter 85-Jährigen zu verzeichnen. Deren Zahl erhöhte sich um 125,7 Prozent auf 4 727 Pflegebedürftige. Die der Altersgruppe der 70 bis unter 75-Jährigen erhöhte sich um 66,8 Prozent auf 1 866 Personen und die der Altersgruppe der 85 bis unter 90-Jährigen um 58,9 Prozent auf 5 958 Personen.

In dem untersuchten Zeitraum war immer rund ein Viertel der Pflegebedürftigen zwischen 85 bis unter 90 Jahre alt. Ende 1999 betrug deren Anteil 26,3 Prozent und am Ende des vergangenen Jahres 27,4 Prozent.

Im Durchschnitt wurden am Anfang des Untersuchungszeitraumes 65,1 Pflegebedürftige pro Heim betreut und am Ende des Untersuchungszeitraumes waren es durchschnittlich 64,4 Personen.

Am 15.12.2009 betrug die Auslastung der Pflegeheime 95,5 Prozent (15.12.1999: 89,2 Prozent).

Die in Pflegeheimen betreuten Pflegebedürftigen wurden am 15. Dezember 2009 von 15 218 Personen betreut. Das war innerhalb des Zeitraumes von 10 Jahren ein Anstieg um 6 268 Personen bzw. 70,0 Prozent. Während Ende 1999 fast die Hälfte des Pflegepersonals vollzeitbeschäftigt war (44,2 Prozent), war es am Jahresende 2009 noch gut ein Viertel (28,4 Prozent). Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten stieg innerhalb des Untersuchungszeitraumes um 9,5 Prozent auf 4 329 Personen, die der Teilzeitbeschäftigten um 154,7 Prozent auf 9 205 Personen.

Mehr als jeder 30. Thüringer war Ende 2009 pflegebedürftig

Ende 2009 waren 76 967 Einwohner Thüringens pflegebedürftig. Das waren 4 754 Personen bzw. 6,6 Prozent mehr als Ende 2007. Im Vergleich zum Jahresende 1999, dem Jahr der Einführung der Pflegestatistik, hat sich die Zahl der Pflegebedürftigen um mehr als ein Viertel (+ 27,7 Prozent) erhöht.

Während Ende 1999 rund jeder 40. Thüringer betroffen war, war es Ende 2009 bereits jeder 30. Einwohner. Bezogen auf 1 000 Einwohner waren es 34,2 Personen und somit 2,7 Personen mehr als zwei Jahre zuvor und sogar 9,6 Personen mehr als vor zehn Jahren. (Ende 1999: 24,6 Personen je 1 000 Einwohner). Frauen waren mehr als doppelt so häufig von Pflegebedürftigkeit betroffen als Männer. Ihr Anteil betrug mehr als zwei Drittel (66,9 Prozent).

40 999 Personen bzw. 53,3 Prozent waren durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung der Pflegestufe I („erheblich pflegebedürftig“), 26 217 Personen bzw. 34,1 Prozent der Pflegestufe II („schwer pflegebedürftig“) und 9 629 Personen bzw. 12,5 Prozent der Pflegestufe III („schwerst pflegebedürftig“) zugeordnet. Bei weiteren 122 Männern und Frauen (0,2 Prozent) war die Einstufung noch nicht abgeschlossen.

Ende 2009 wurden 37 747 Pflegebedürftige zu Hause ausschließlich durch Familienangehörige oder Bekannte betreut. Der Anteil an allen Pflegebedürftigen betrug 49,0 Prozent. Damit ist diese Form der Pflege weiter rückläufig. Im Jahr der Einführung der Pflegestatistik 1999 betrug der Anteil noch 56,1 Prozent, sank aber stetig und erreichte mit 49,0 Prozent seinen vorläufig tiefsten Stand.

18 734 Männer und Frauen (24,3 Prozent) wurden von ambulanten Pflegediensten und 20 486 Thüringer Bürger (26,6 Prozent) wurden in Pflegeheimen vollstationär betreut.

Damit stiegen die Anteile der von Pflegediensten Betreuten gegenüber Ende 2007 um 1,1 Prozentpunkte (gegenüber 1999 um 4,1 Prozentpunkte) und der in Pflegeheimen vollstationär Betreuten um 0,1 Prozentpunkte (gegenüber 1999 um 3,8 Prozentpunkte).

Kräftiger Preisanstieg zum Jahresende

Der Verbraucherpreisindex stieg in Thüringen im Monat Dezember gegenüber dem Vormonat November um 1,1 Prozent. Er erreichte einen Indexstand von 108,8 (Basis 2005=100).

Die Jahresteuerrate erhöhte sich von 1,3 Prozent im November auf 1,6 Prozent im Dezember.

Im Vergleich zum Vormonat wurden erhebliche Preissteigerungen verzeichnet. Durch die Saisonhöhepunkte Weihnachten und Silvester erhöhten sich die Preise im Bereich Beherbergung um 5,7 Prozent, darunter die Miete für Ferienwohnungen um 67,5 Prozent sowie im Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur um 4,6 Prozent, verursacht durch die Preisanstiege für Pauschalreisen um 20,5 Prozent.

Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke stiegen gegenüber November im Durchschnitt um 1,1 Prozent. Nennenswerte Verteuerungen wurden für Obst (+ 4,9 Prozent), Gemüse (+ 2,3 Prozent), Fische, Fischwaren (+ 1,6 Prozent), Fleisch, Fleischwaren (+ 1,2 Prozent) sowie Brot- und Getreideerzeugnisse (+ 0,9 Prozent) festgestellt.

Obst wurde um 4,9 Prozent teurer, da die Preise für Weintrauben mit 25,5 Prozent deutlich über dem Vormonatspreis lagen. Für Zitronen (- 10,9 Prozent), Apfelsinen (- 10,0 Prozent) und Kiwis (- 4,7 Prozent) gingen die Preise weiter zurück.

Saisonbedingt verteuerten sich Zucchini (+ 32,7 Prozent), Paprika (+ 22,1 Prozent), Blumenkohl (+ 16,8 Prozent) und Wirsing (+ 7,5 Prozent). Günstiger konnten Kopf- oder Eisbergsalat (- 12,2 Prozent), sowie Gurken (- 7,0 Prozent) erworben werden.

Der Trend des Preisanstiegs bei Heizöl und Kraftstoffen (+ 6,1 Prozent) hielt auch im Dezember an. Für Heizöl musste 8,0 Prozent, für Diesel 5,9 Prozent und für Superbenzin 5,3 Prozent mehr bezahlt werden.

Im Vergleich zum Dezember 2009 hat sich der Preisauftrieb mit 1,6 Prozent weiter verstärkt (November: 1,3 Prozent).

Die Jahresteuerrate im Dezember 2010 wurde maßgeblich von der Preisentwicklung der Mineralölprodukte (+ 14,4 Prozent) geprägt. Die Preise für Kraftstoffe lagen um 11,2 Prozent über denen des Vorjahres, darunter Diesel um 15,2 Prozent, Superbenzin um 9,8 Prozent. Heizöl war um 27,6 Prozent teurer als im Vorjahr.

Nennenswerte Preisanstiege wurden im Dezember 2010 gegenüber Dezember 2009 auch bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken (+ 3,1 Prozent) sowie bei Bekleidung und Schuhen (+ 1,5 Prozent) beobachtet.

Edgar Freund

Telefon: 0361 37-84114; e-mail: edgar.freund@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Entwicklung in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe verlief auch im Monat Oktober 2010 überwiegend positiv. Gegenüber dem Vorjahresmonat stiegen sowohl der Umsatz als auch die Produktivität, die Auftragseingänge und die Zahl der Beschäftigten an (bei einem Arbeitstag weniger). Im Vergleich zum Vormonat ist nur die Beschäftigtenzahl leicht angestiegen, die anderen Kennziffern gingen zurück (bei ebenfalls einem Arbeitstag weniger).

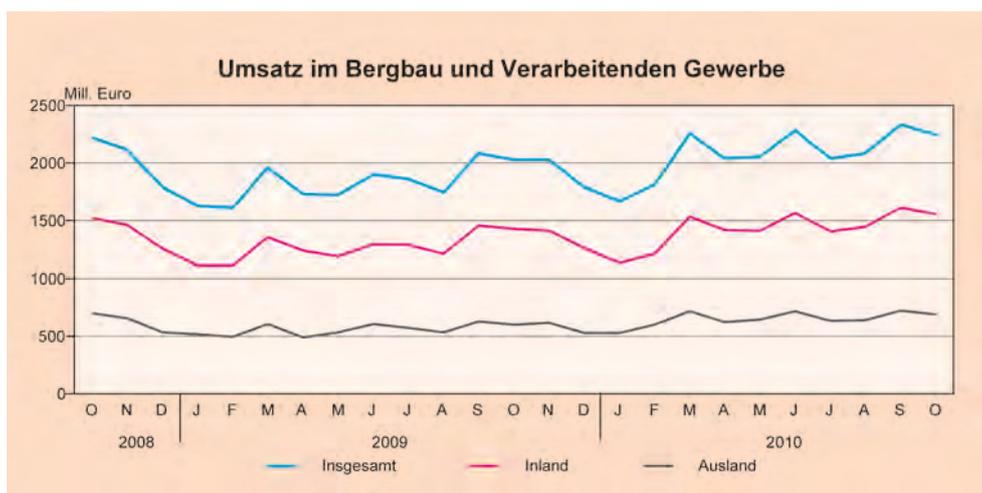
Im Bauhauptgewerbe waren im Oktober 2010 sowohl der Umsatz als auch die Produktivität und die Beschäftigtenzahl höher als im Vormonat; die Auftragseingänge gingen dagegen zurück. Im Vergleich zu Oktober 2009 gingen alle genannten Kennziffern zurück.

Die Zahl der Arbeitslosen war im Oktober 2010 gegenüber dem Vormonat weiter zurückgegangen und lag auch deutlich unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Von den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten des Bereiches Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe wurde im Monat Oktober 2010 ein **Umsatz** von 2 247 Mill. Euro erzielt, 10,6 Prozent bzw. 214 Mill. Euro mehr als im Vorjahresmonat (bei einem Arbeitstag weniger). Dieser Umsatzanstieg resultierte sowohl aus dem gestiegenen Inlandsumsatz (+ 8,8 Prozent bzw. + 126 Mill. Euro) als auch aus dem höheren Auslandsumsatz (+ 14,8 Prozent bzw. + 89 Mill. Euro). Im Vergleich zum September 2010 ging der Umsatz um 3,8 Prozent bzw. 89 Mill. Euro zurück (bei ebenfalls einem Arbeitstag weniger).

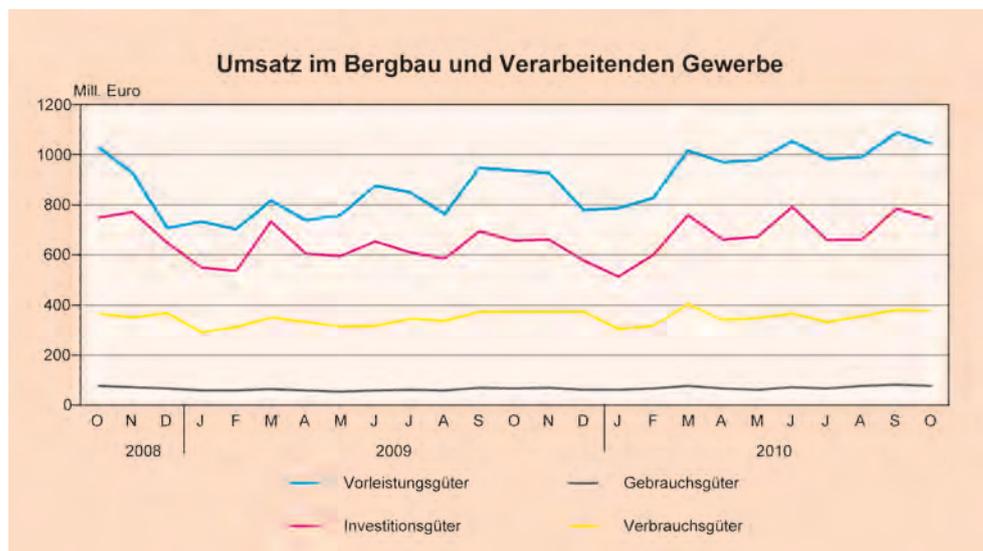
Umsatzanstieg gegenüber Oktober 2009



Der Umsatzanstieg gegenüber Oktober 2009 erfolgte in allen vier Hauptgruppen, darunter konnten die Gebrauchsgüterproduzenten (+ 18,0 Prozent) und die Investitionsgüterproduzenten (+ 13,5 Prozent) die höchsten Wachstumsraten verzeichnen.

Umsatzzuwachs gegenüber Oktober 2009 in allen vier Hauptgruppen

Im Vergleich zum Vormonat ging der Umsatz in allen vier Hauptgruppen zurück, darunter am stärksten bei den Gebrauchsgüterproduzenten (- 5,7 Prozent).



Auslandsumsätze deutlich höher als im Oktober 2009

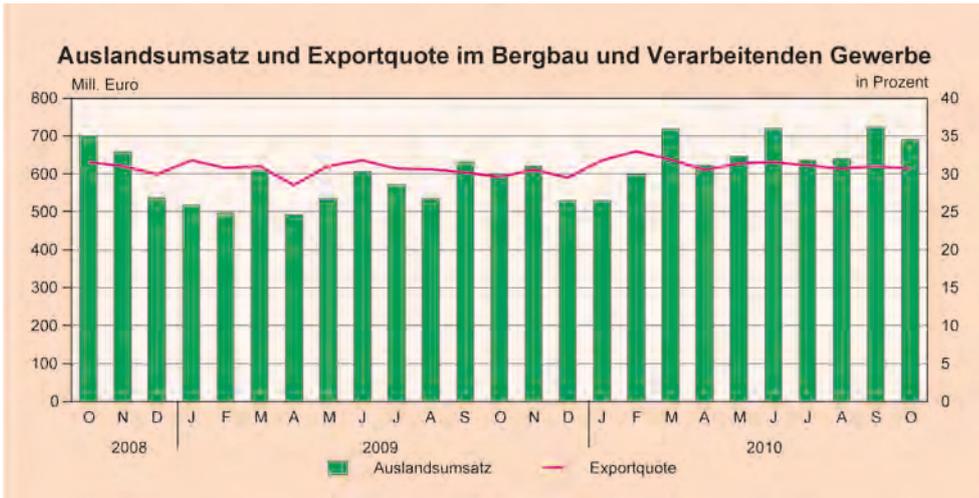
Die **Auslandsumsätze** waren im Oktober 2010 mit einem Volumen von 689 Mill. Euro zwar um 4,7 Prozent bzw. 34 Mill. Euro geringer als im Vormonat, lagen jedoch um 14,8 Prozent bzw. 89 Mill. Euro über denen vom gleichen Vorjahresmonat. Die Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) war mit 30,7 Prozent um 1,1 Prozentpunkte höher als im Oktober 2009, lag jedoch um 0,3 Prozentpunkte unter der vom September 2010. Einen Exportzuwachs gegenüber Oktober 2009 konnten wiederum alle vier Hauptgruppen verzeichnen, darunter den höchsten die Investitionsgüterproduzenten (+ 20,2 Prozent).

Bei einer kumulativen Betrachtung der Monate Januar bis Oktober 2010 lag der Gesamtumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe mit 20,8 Mrd. Euro um 13,9 Prozent bzw. 2,5 Mrd. Euro (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen) über dem Wert des gleichen Vorjahreszeitraums. Der Inlandsumsatz stieg dabei um 12,6 Prozent auf 14,3 Mrd. Euro und der Auslandsumsatz um 16,7 Prozent auf 6,5 Mrd. Euro. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) stieg dadurch um 0,7 Prozentpunkte auf 31,3 Prozent.

Investitionsgüterproduzenten erreichten weiterhin höchste Exportquote

Die höchste Exportquote (38,8 Prozent) in den ersten zehn Monaten des Jahres 2010 wies nach wie vor die Hauptgruppe der Investitionsgüterproduzenten aus, wobei deren Exportquote gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 0,4 Prozentpunkte anstieg. Einen Anstieg der Exportquote konnten auch die Gebrauchsgüterproduzenten und die Vorleistungsgüterproduzenten verzeichnen (+ 3,4 bzw. + 1,2 Prozentpunkte), während bei den Verbrauchsgüterproduzenten die Exportquote zurückging (- 1,0 Prozentpunkte).

Der Umsatzanstieg in den ersten zehn Monaten des Jahres 2010 wurde von allen vier Hauptgruppen erzielt, wobei die Vorleistungsgüterproduzenten und die Gebrauchsgüterproduzenten den größten Zuwachs verzeichnen konnten (+ 20,0 Prozent bzw. + 16,7 Prozent).



Im Oktober des Jahres 2010 waren insgesamt 128 434 **Beschäftigte** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) tätig. Damit hat sich die Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vormonat etwas erhöht (+ 0,6 Prozent bzw. + 719 Personen). Im Vergleich zu Oktober des Vorjahres stieg die Beschäftigtenzahl um 2,3 Prozent bzw. 2 877 Personen. Dieser Beschäftigtenanstieg erfolgte wiederum in allen vier Hauptgruppen, darunter am stärksten bei den Verbrauchsgüterproduzenten (+ 4,0 Prozent) und den Vorleistungsgüterproduzenten (+ 2,5 Prozent).

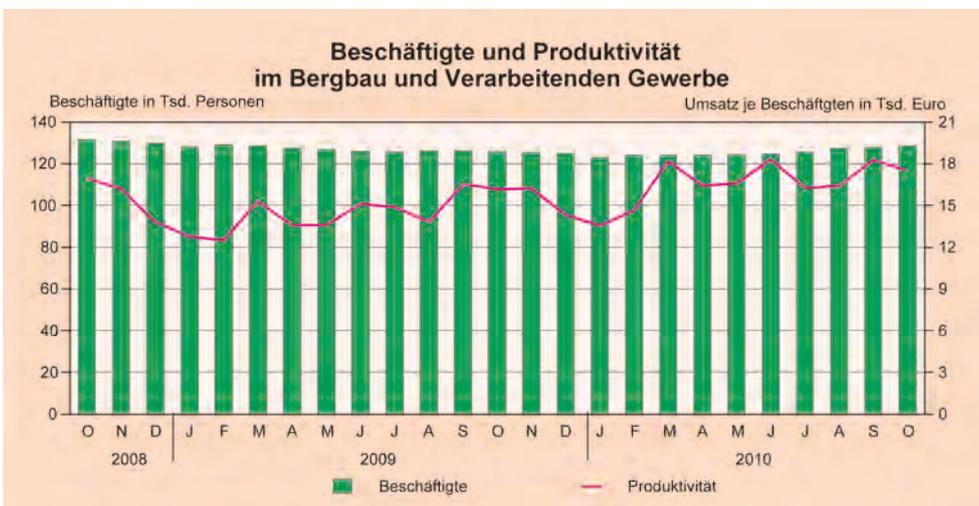
Beschäftigtenzahl in der Industrie im Oktober 2010 angestiegen

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten zehn Monaten des Jahres 2010 jedoch um 1,3 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Hier erreichten nur die Verbrauchsgüterproduzenten als einzige Hauptgruppe einen Beschäftigtenzuwachs (+ 3,6 Prozent).

Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) war im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Oktober 2010 mit 17 492 Euro um 4,4 Prozent niedriger als im Vormonat, jedoch um 8,1 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat.

Produktivität niedriger als im Vormonat aber höher als im Vorjahresmonat

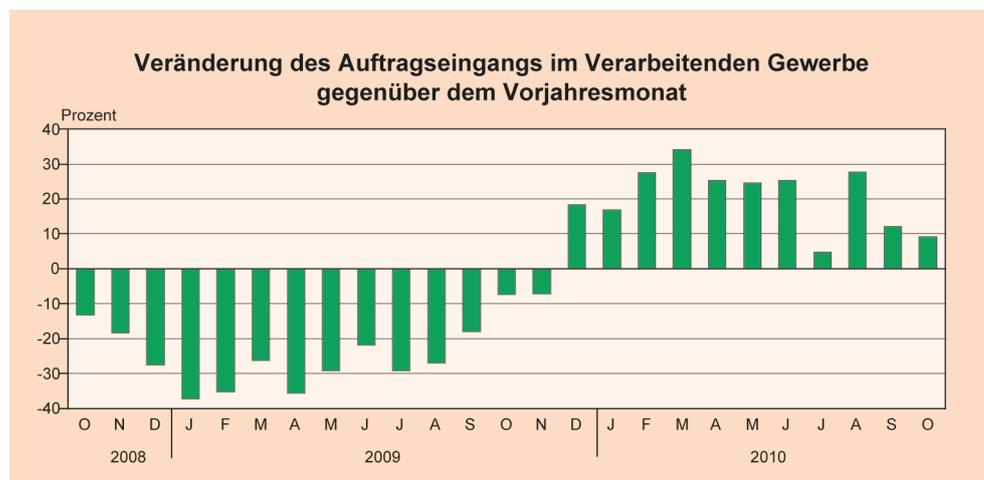
Im Zeitraum Januar bis Oktober 2010 war die Produktivität durchschnittlich um 15,5 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Produktivität stieg in diesem Zeitraum in allen vier Hauptgruppen an, darunter am stärksten bei den Vorleistungsgüterproduzenten (+ 21,8 Prozent) und den Gebrauchsgüterproduzenten (+ 20,7 Prozent).



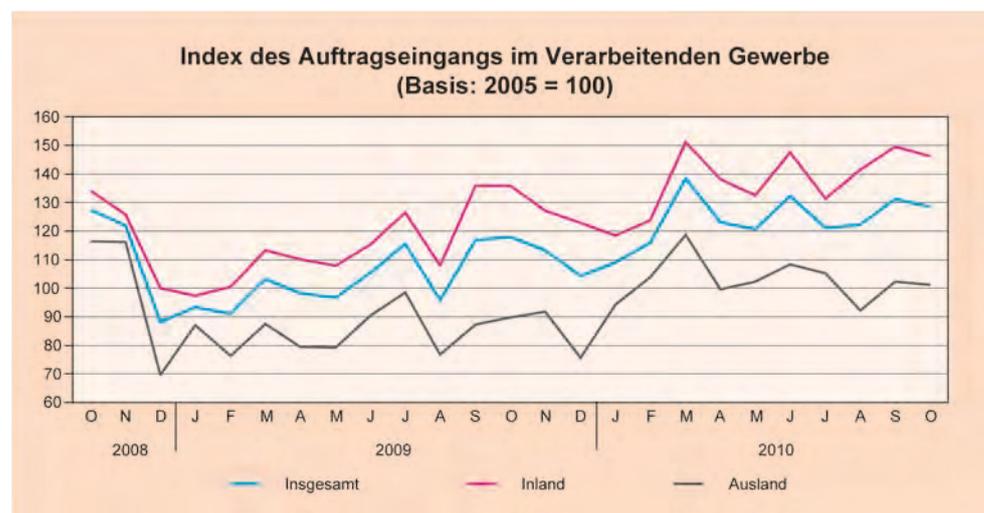
Die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** war im Monat Oktober 2010 mit 17,6 Mill. Stunden niedriger als im Vormonat (- 2,3 Prozent), lag jedoch über dem vergleichbaren Vorjahreswert (+ 3,4 Prozent). Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,5 Stunden (Oktober 2009: 6,2 Stunden; September 2010: 6,4 Stunden).

Auftragslage deutlich höher als im Vorjahresmonat

Der Volumenindex des **Auftragseingangs** (2005 = 100) war in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im Monat Oktober 2010 mit einem Wert von 128,6 um 1,9 Prozent niedriger als im Vormonat, lag jedoch um 9,7 Prozent über dem Wert des gleichen Vorjahresmonats.



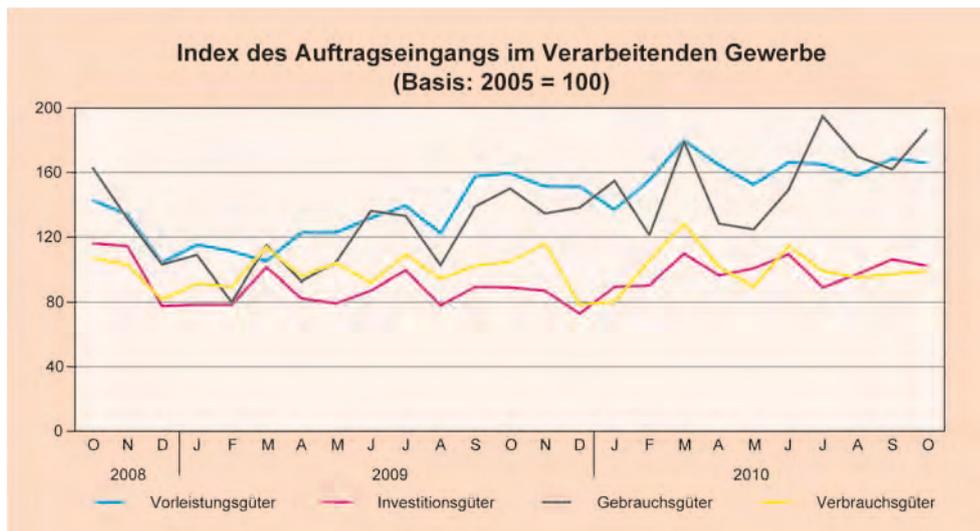
Der Anstieg des Auftragseingangsindex gegenüber Oktober 2009 beruhte sowohl auf dem Anstieg der Auftragseingänge aus dem Inland (+ 8,0 Prozent) als auch aus dem Ausland (+ 13,6 Prozent).



Betrachtet man den Volumenindex des Auftragseingangs (2005 = 100) im Zeitraum Januar bis Oktober 2010, so lag dieser mit einem Durchschnittswert von 124,2 um 20,4 Prozent über dem des vergleichbaren Zeitraums 2009. Die Auftragseingänge aus dem Inland stiegen dabei um 20,4 Prozent und die aus dem Ausland um 20,6 Prozent.

Steigende Auftrags-eingänge in allen vier Hauptgruppen

Steigende Auftragseingänge konnten in diesem Zeitraum alle vier Hauptgruppen verzeichnen, darunter die Gebrauchsgüterproduzenten mit dem höchsten Anstieg (+ 35,5 Prozent).



Bauhauptgewerbe

Im Oktober 2010 erzielten die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes einen **Gesamtumsatz** von 204 Mill. Euro. Damit war der Umsatz zwar um 2,2 Prozent höher als im Vormonat, lag aber um 8,7 Prozent unter dem Wert des vergleichbaren Vorjahresmonats. Im Vergleich zum Oktober 2009 sank der baugewerbliche Umsatz im öffentlichen und Straßenbau um 11,7 Prozent, im Wohnungsbau um 5,1 Prozent und im gewerblichen Bau um 3,7 Prozent.

Im Zeitraum Januar bis Oktober 2010 lag der Umsatz im Bauhauptgewerbe mit 1 454 Mill. Euro um 6,9 Prozent unter dem Niveau des vergleichbaren Zeitraumes 2009. Dieser Rückgang wurde allein vom öffentlichen und Straßenbau verursacht (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 11,8 Prozent). Im Wohnungsbau (+ 1,8 Prozent) und im gewerblichen Bau (+ 0,2 Prozent) hat sich der baugewerbliche Umsatz dagegen leicht erhöht.

Mit den im Oktober 2010 ermittelten 15 856 **Beschäftigten** waren 1,8 Prozent bzw. 292 Personen weniger im Bauhauptgewerbe tätig als im Oktober 2009. Im Vergleich zum Vormonat stieg die Beschäftigtenzahl leicht um 0,9 Prozent bzw. 135 Personen.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Monate Januar bis Oktober 2010 war mit 15 299 Personen jedoch höher als im vergleichbaren Zeitraum 2009 (+ 2,1 Prozent bzw. + 318 Personen).

Die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Bauhauptgewerbe war im Oktober 2010 mit 12 880 Euro um 1,3 Prozent höher als im Vormonat, jedoch um 7,0 Prozent geringer als im Oktober 2009.

Die Produktivität im Bauhauptgewerbe lag in den ersten zehn Monaten des Jahres 2010 durchschnittlich um 8,8 Prozent unter dem vergleichbaren Wert des Vorjahres, da der Umsatz zurückging und die Beschäftigtenzahl anstieg.

Die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** hat sich im Oktober 2010 gegenüber dem Vormonat um 2,6 Prozent auf 1 985 Tsd. Stunden verringert. Im Vergleich zu Oktober 2009 sank die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 2,5 Prozent. Der Rückgang zum Vorjahresmonat erfolgte allein im öffentlichen und Straßenbau

Umsatz im Bauhauptgewerbe niedriger als im Oktober 2009

Durchschnittliche Beschäftigtenzahl höher als im Vorjahr

Produktivität ging in den ersten zehn Monaten dieses Jahres deutlich zurück

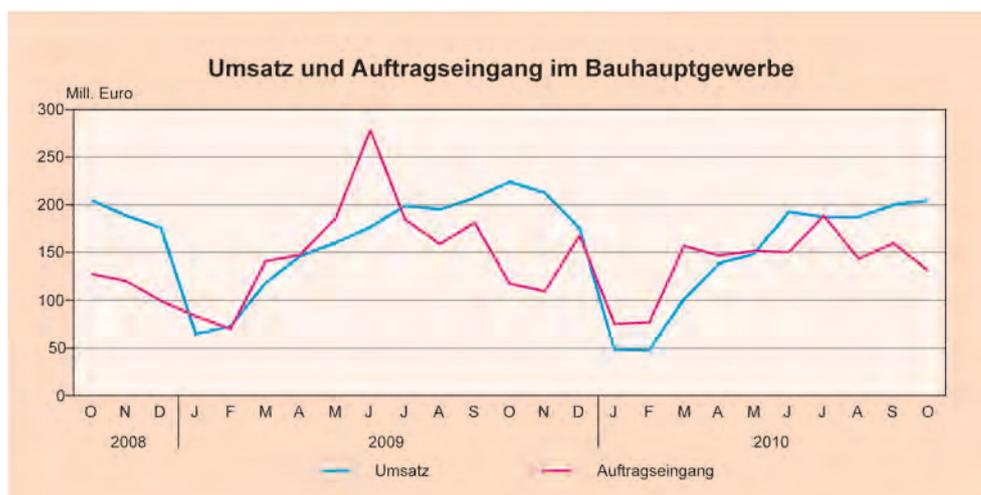
(- 7,6 Prozent); im gewerblichen Bau (+4,7 Prozent) und im Wohnungsbau (+ 0,6 Prozent) stieg die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden dagegen an.

In den ersten zehn Monaten des Jahres 2010 lag die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden jedoch annähernd auf dem Vorjahresniveau (- 0,1 Prozent). Während sie im gewerblichen Bau um 6,0 Prozent anstieg, ging sie im öffentlichen und Straßenbau um 3,8 Prozent und im Wohnungsbau um 2,2 Prozent zurück.



Auftragseingang im Oktober 2010 höher als im Oktober des Vorjahres

Der **Auftragseingang** im Bauhauptgewerbe ging im Oktober 2010 auf 131 Mill. Euro zurück (Vormonat: 159 Mill. Euro), lag damit jedoch deutlich über dem Wert des vergleichbaren Vorjahresmonats (118 Mill. Euro). Im Vergleich zum Oktober 2009 stiegen die Auftragseingänge im gewerblichen Bau (+ 11 Mill. Euro) und im öffentlichen und Straßenbau (+ 2 Mill. Euro). Im Wohnungsbau lagen sie annähernd auf dem Vorjahresniveau. Der Volumenindex des Auftragseingangs (2005 = 100) war mit 85,7 um 10,4 Prozent höher als im Vorjahresmonat, jedoch um 17,2 Prozent niedriger als im September 2010.



Kumulativ waren die Auftragseingänge bis Ende Oktober deutlich niedriger als im Vorjahr

Kumulativ betrachtet lag das Volumen der Auftragseingänge bis Ende Oktober 2010 mit 1 378 Mill. Euro um 170 Mill. Euro unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Baugenehmigungen

Von Januar bis Oktober 2010 wurden in Thüringen mit den gemeldeten 3 770 Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 2 317 *Wohnungen* zum Bau freigegeben. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) verringerte sich gegenüber den ersten zehn Monaten 2009 um 300 Wohnungen bzw. um 11,5 Prozent. Vor allem der Genehmigungsrückgang von Wohnungen in neuen Zwei- und Mehrfamilienhäusern sowie Wohnungen, die im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstehen sollen, belegen diese Entwicklung.

Im Oktober 2010 wurden 137 Baugenehmigungen für Wohnungen mehr eingereicht als im gleichen Vorjahresmonat.

Im Neubau werden gut 80 Prozent der in den ersten zehn Monaten genehmigten Wohnungen entstehen, davon 1 845 Wohnungen in neuen Wohngebäuden und 16 Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden.

Genehmigt wurden 484 Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern. Das sind 170 Wohnungen bzw. 26,0 Prozent weniger als in den ersten zehn Monaten 2009.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen Zweifamilienhäusern nahm um 42 Wohnungen bzw. 23,3 Prozent ab. Ihre Anzahl verringerte sich damit auf 138 genehmigte Wohnungen.

Mit 1 223 Wohnungen in neuen Einfamilienhäusern wurde das Niveau der ersten zehn Monate 2009 um 90 Wohnungen bzw. 7,9 Prozent überschritten.

Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an allen genehmigten neuen Wohnungen lag von Januar bis Oktober 2010 bei fast 66 Prozent. Diese Gebäudeart dominiert damit nach wie vor den Wohnungsneubau.

Von den 1 845 Wohnungen in neuen Wohngebäuden wurden 77,1 Prozent der Baugenehmigungen an private Haushalte als Bauherren erteilt. An Unternehmen als Bauherr neuer Wohngebäude gingen 16,6 Prozent und an Öffentliche Bauherren (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) 6,2 Prozent der erteilten Wohnungsbau-Genehmigungen.

Im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden sollen 456 Wohnungen entstehen und damit 27,7 Prozent weniger als in den ersten zehn Monaten 2009 (631 Wohnungen).

Von Januar bis Oktober 2010 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden insgesamt 1 157 *Nichtwohngebäude* zum Bau frei. Das waren 21 Baugenehmigungen bzw. 1,8 Prozent mehr als in den ersten zehn Monaten 2009.

Damit war die von Jahresbeginn an steigende Nachfrage nach Gewerbeobjekten im Vergleich mit dem Vorjahr auch nach zehn Monaten des Jahres 2010 festzustellen.

Die genehmigte Nutzfläche erhöhte sich gegenüber den ersten zehn Monaten des vergangenen Jahres um 15,4 Prozent auf 5,6 Mill. Quadratmeter.

36,3 Prozent der genehmigten Nutzfläche entfielen auf Handels- einschließlich Lagergebäude, deren Anteil sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,9 Prozentpunkte verringert hat. Bei Fabrik- und Werkstattgebäuden lag der Anteil mit 21,5 Prozent um 3,4 Prozentpunkte unter den ersten zehn Monaten des Vorjahres. Der Anteil bei landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden hat sich um 3,6 Prozentpunkte auf 12,1 Prozent erhöht.

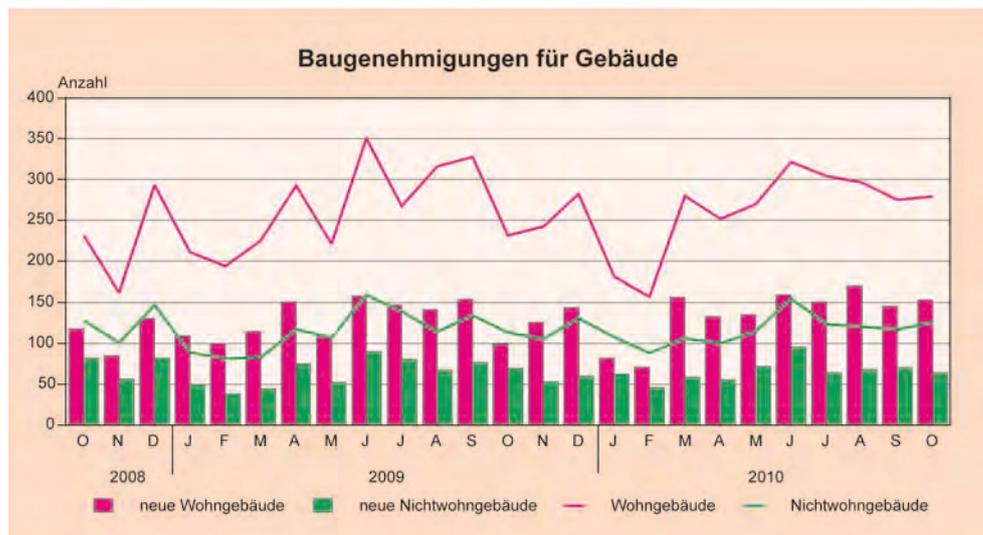
Zahl der Baugenehmigungen für neue Einfamilienhäuser deutlich gestiegen

Mehr Baugenehmigungen im Nichtwohnbau

Von den insgesamt 1 157 Baugenehmigungen im Nichtwohnbau entfielen 503 auf Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden und 654 auf neue Nichtwohngebäude. Der Neubau erreichte damit einen Anteil von 56,5 Prozent.

Im Vergleich der ersten zehn Monate 2009 und 2010 stieg die Zahl der Genehmigungen für neue Nichtwohngebäude um 14 Vorhaben bzw. 2,2 Prozent. Das neugeplante Raumvolumen erhöhte sich um 33,6 Prozent auf 3,9 Mill. Kubikmeter.

Die von den Bauherren auf 333 Mill. Euro veranschlagten Baukosten für den Neubau von Nichtwohngebäuden lagen um 15,6 Prozent über den veranschlagten Baukosten der ersten zehn Monate des Jahres 2009.



Handel

Einzelhandelsumsatz im Oktober höher als im Vorjahresmonat

Im Oktober 2010 **setzten** die Thüringer **Einzelhändler** nach vorläufigen Ergebnissen real 0,9 Prozent und nominal 1,8 Prozent mehr **um** als im Vorjahresmonat. Beide Monate hatten jeweils 26 Verkaufstage.

Im bundesweiten Durchschnitt gingen die realen Einzelhandelsumsätze hingegen zurück. Nach vorläufigen Ergebnissen war der reale Umsatz im Einzelhandel in Deutschland im Oktober 2010 um 0,7 Prozent niedriger als im Oktober 2009. Die nominalen Umsätze stiegen im Vergleich zum Vorjahresmonat allerdings um 0,4 Prozent an.

Zum positiven Gesamtergebnis des Thüringer Einzelhandels trugen im Oktober insbesondere die Ergebnisse in den vom Umsatzvolumen her relativ großen Branchen, „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw.“ (real: + 3,8 Prozent, nominal: + 4,3 Prozent) und „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ (z.B. Uhren und Schmuck, kosmetische Erzeugnisse, Bekleidung sowie Lederwaren) (real: + 0,7 Prozent, nominal: + 0,9 Prozent), bei.

Im Gegensatz dazu hatte die für den Gesamtumsatz bedeutendste Branche, der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (hierzu zählen beispielsweise Supermärkte, Kaufhäuser und Verbrauchermärkte), im Oktober 2010 reale und nominale Verluste zu verkraften (- 2,3 Prozent bzw. - 0,6 Prozent).

Beschäftigtenzahl im Einzelhandel gegenüber Oktober 2009 leicht gestiegen

Die Anzahl der **Beschäftigten** nahm im Vergleich zum Vorjahresmonat um 0,5 Prozent zu. Dabei erhöhte sich die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 0,9 Prozent. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten sank hingegen um 0,2 Prozent. Getragen wurde

diese positive Entwicklung allerdings fast ausschließlich von den Beschäftigungszuwächsen im Bereich „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“.

Von *Januar bis Oktober 2010* setzte der Thüringer Einzelhandel real 1,0 Prozent und nominal 2,0 Prozent mehr um. Die Zahl der Beschäftigten blieb im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf einem konstanten Niveau (- 0,1 Prozent).

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel ¹⁾

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Januar 2010 – Oktober 2010				
	Umsatz		Beschäftigte		
	real	nominal	insgesamt	davon	
	(in Preisen von 2005)	(in jeweiligen Preisen)		Vollzeit	Teilzeit
	Veränderung gegenüber Januar 2009 - Oktober 2009				
Prozent					
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	1,0	2,0	-0,1	- 0,8	0,4
darunter					
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ²⁾³⁾	- 0,8	0,0	- 1,7	- 3,2	- 1,0
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ²⁾	- 3,0	- 2,2	- 2,4	- 4,2	- 0,3
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	- 2,3	8,0	- 5,6	- 5,6	- 5,7
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ²⁾	- 0,2	0,5	- 0,2	1,1	- 2,0
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ²⁾⁴⁾	3,1	3,9	2,3	1,4	3,1
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten ⁵⁾	4,8	14,3	- 4,8	- 6,2	- 1,2

1) vorläufige Ergebnisse

2) in Verkaufsräumen

3) z.B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte

4) z.B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken

5) z.B. Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel

Beherbergungswesen

Im Sommerhalbjahr 2010 (Mai bis Oktober) betrug die Zahl der Gäste in den Thüringer Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten und auf Campingplätzen (ohne Dauercamping) 2,1 Millionen. Das waren 2,1 Prozent mehr Gästeankünfte als im Sommerhalbjahr 2009. Die Zahl der Übernachtungen sank hingegen um 0,7 Prozent auf 5,7 Millionen.

Steigende Gästezahlen bei sinkenden Übernachtungszahlen im Sommerhalbjahr 2010

Mit einem Plus von 12,0 Prozent auf 178 Tsd. nahm die Zahl der Gäste aus dem Ausland besonders deutlich zu. Sie buchten im Sommerhalbjahr insgesamt 405 Tsd. Übernachtungen, was einem Anstieg um 5,1 Prozent entspricht.

Bei Gästen aus dem Inland stieg die Zahl der Ankünfte um 1,3 Prozent auf 1,9 Millionen, die Zahl der Übernachtungen verringerte sich um 1,1 Prozent auf 5,3 Millionen.

Einen wichtigen Beitrag zur positiven Entwicklung im Thüringer Tourismus lieferte im Sommerhalbjahr 2010 insbesondere der Städtetourismus. In die Beherbergungsbetriebe der Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar kamen 650 Tsd. Gäste

(+ 3,6 Prozent). Die Zahl der Übernachtungen stieg um 1,0 Prozent auf 1,16 Millionen. Die drei kleineren Thüringer Reisegebiete, der Südharz, das Thüringer Vogtland und die Thüringer Rhön, hatten ebenfalls sowohl mehr Gästeankünfte als auch mehr Übernachtungen als im Vorjahreszeitraum zu verzeichnen.

Den Thüringer Wald, das größte der sechs Thüringer Reisegebiete, besuchten zwar mehr Gäste (+ 2,0 Prozent), die Zahl der Übernachtungen ging jedoch um 0,4 Prozent auf 2,7 Mill. zurück.

Reisegebiet Übriges Thüringen musste rückläufige Gäste- und Übernachtungszahlen verbuchen

Für das Reisegebiet Übriges Thüringen steht hingegen im Sommerhalbjahr 2010 eine negative Bilanz zu Buche. Die Gästeankünfte sanken hier um 2,7 Prozent, die Zahl der Übernachtungen ging um 4,6 Prozent zurück. Hier macht sich auch bei den Ergebnissen für das Sommerhalbjahr der Verlust des „Highfield-Festivals“, welches bis 2009 jeweils im August am Stausee Hohenfelden im Landkreis Weimarer Land stattfand, noch sehr deutlich bemerkbar. Ohne diesen Verlust hätte auch das Reisegebiet Übriges Thüringen im Sommerhalbjahr 2010 eine außerordentlich gute Entwicklung der Gäste- und Übernachtungszahlen vorweisen können.

Im *Oktober 2010* setzte sich die seit Jahresbeginn fast durchgängig positive Entwicklung im Thüringer Tourismus fort. Im Vergleich zum Oktober 2009 stieg die Zahl der Gäste um 4,3 Prozent auf 330 Tsd., die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 1,5 Prozent auf 891 Tausend.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschl. Campingplätze) nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Mai bis Oktober 2010			
	Ankünfte		Übernachtungen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Südharz	52 089	13,1	130 640	3,9
Thüringer Vogtland	106 879	5,7	213 033	4,9
Thüringer Rhön	75 966	5,6	265 507	1,7
Thüringer Wald	845 450	2,0	2 704 253	- 0,4
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	650 189	3,6	1 162 252	1,0
Übriges Thüringen ¹⁾	394 611	- 2,7	1 265 321	- 4,6
Thüringen	2 125 184	2,1	5 741 006	- 0,7
davon				
Bundesrepublik Deutschland	1 947 467	1,3	5 335 717	- 1,1
anderer Wohnsitz	177 717	12,0	405 289	5,1

1) Zum Reisegebiet Übriges Thüringen gehören die Landkreise Eichsfeld, Kyffhäuserkreis, Saale-Holzland-Kreis, Sömmerda, Unstrut-Hainich-Kreis und Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

Verbraucherpreise gegenüber Vormonat leicht angestiegen

Der **Verbraucherpreisindex** erhöhte sich im Monat Oktober 2010 gegenüber dem Vormonat September um 0,1 Prozent. Er erreichte einen Indexstand von 107,7 (Basis 2005=100). Die Jahresteuersatzrate stieg von 1,1 Prozent im September auf 1,4 Prozent im Oktober.

Im Vergleich zum Vormonat verlief die Preisentwicklung in allen Bereichen sehr moderat. Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke stiegen im Durchschnitt um 0,2 Prozent. Nennenswerte Verteuerungen wurden für Kaffee, Tee,

Kakao (+ 2,6 Prozent), für Obst (+ 0,6 Prozent), hier besonders für Weintrauben (+ 13,6 Prozent), Grapefruits (+ 6,0 Prozent) und Äpfel (+ 3,7 Prozent), sowie für Brot- und Getreideerzeugnisse (+ 1,0 Prozent) ermittelt.

Mit der neuen Ernte der Citrusfrüchte konnten Zitronen (- 17,2 Prozent) und Apfelsinen (- 8,5 Prozent) günstiger erworben werden.

Die Gemüsepreise sanken durchschnittlich um 1,1 Prozent. Besonders billig wurden Blumenkohl (- 23,3 Prozent), Weißkohl (- 13,7 Prozent) sowie Wirsing (- 9,0 Prozent) angeboten.

Preissteigerungen wiesen Kopf- und Eisbergsalat (+ 28,3 Prozent), Tomaten (+ 13,4 Prozent) und Paprikaschoten (+ 7,3 Prozent) aus.

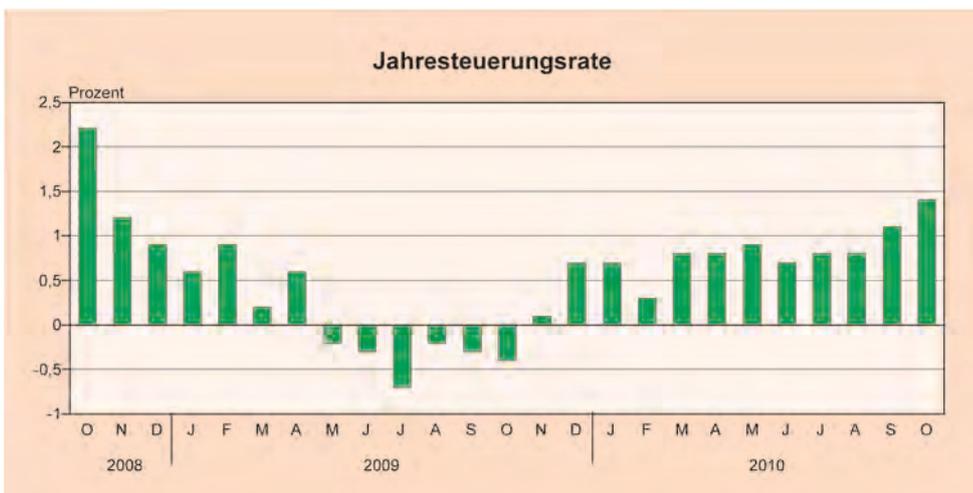
Im Bereich Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe musste im Oktober für Heizöl 1,3 Prozent, für Strom und die Kosten für Zentralheizung jeweils 0,4 Prozent und für Gas 0,3 Prozent mehr bezahlt werden.

Preissenkungen wurden im Bereich Verkehr (- 0,2 Prozent) berechnet. Die Kraftstoffpreise sanken durchschnittlich um 0,7 Prozent. So konnte bei Normalbenzin und Superbenzin jeweils 1,2 Prozent gespart werden, nur Diesel verteuerte sich um 1,0 Prozent.

Im Vergleich zum Oktober 2009 stieg der Verbraucherpreisindex um 1,4 Prozent. Nachhaltig wirkten sich die im Jahresvergleich ansteigenden Kraftstoffpreise auf die Entwicklung des Verbraucherpreisindex aus. Sie stiegen von 7,9 Prozent im September auf 8,3 Prozent im Oktober. Überdurchschnittliche Steigerungsraten wies Diesel mit 11,8 Prozent aus.

Gestiegene Kraftstoffpreise beeinflussten Jahresteuerrate nachhaltig

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke wurden im Vergleich zum Oktober 2009 deutlich teurer angeboten (+ 3,0 Prozent). So stiegen die Preise für Gemüse um 16,2 Prozent, für Speisefette und -öle um 11,7 Prozent, für Obst um 6,7 Prozent sowie für Molkereiprodukte und Eier um 2,8 Prozent.



Gewerbeanzeigen

Im Zeitraum Januar bis Oktober 2010 kam es in Thüringen zu 14 556 **Gewerbeanmeldungen** (Vorjahreszeitraum: 15 503) und 13 419 **Gewerbeabmeldungen** (13 993). Auf 100 Gewerbeanmeldungen entfielen somit 92 -abmeldungen, 2 mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Am höchsten war dieses Verhältnis weiterhin

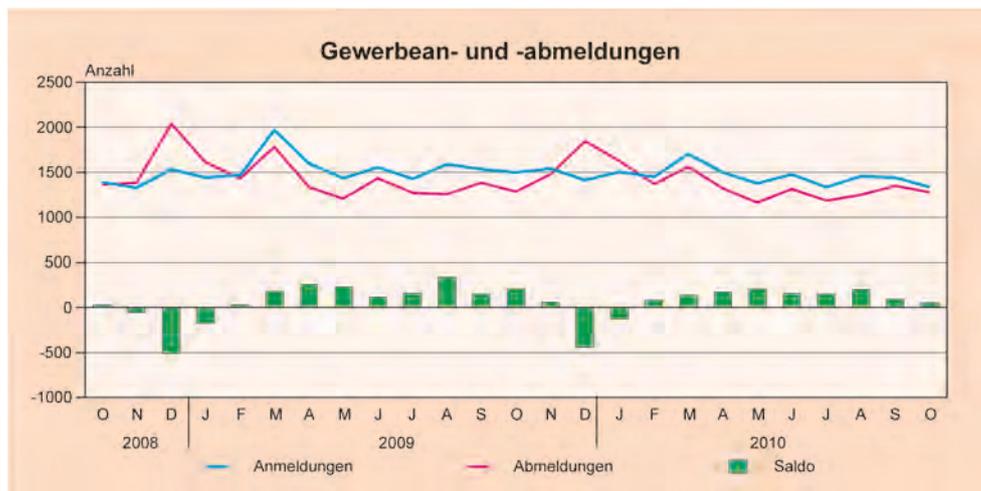
Relation der Gewerbeabmeldungen zu den Gewerbeanmeldungen hat sich verschlechtert

im Handel und Gastgewerbe mit 108 Gewerbeabmeldungen je 100 Gewerbeanmeldungen. Im Verarbeitenden Gewerbe kamen auf 100 Anmeldungen 90 Abmeldungen, im Baugewerbe 86 und im Bereich Dienstleistungen und Sonstiges 85.

30,9 Prozent aller Gewerbeanmeldungen betrafen den Bereich Handel und Gastgewerbe; bei den Gewerbeabmeldungen lag der Schwerpunkt mit 36,3 Prozent aller Abmeldungen ebenfalls in diesem Bereich.

Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen ging zurück

Der Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen betrug per 31.10.2010 insgesamt 1 137 gegenüber 1 510 im gleichen Vorjahreszeitraum.



Insolvenzen

Zahl der Insolvenzen hat sich leicht verringert

Die Amtsgerichte in Thüringen verzeichneten im Monat Oktober 2010 insgesamt 350 Anträge auf Eröffnung eines **Insolvenzverfahrens**, so dass sich deren Zahl seit Jahresbeginn auf 3 523 erhöht hat. Die Zahl der Insolvenzen war damit um 0,6 Prozent bzw. 20 Fälle niedriger als von Januar bis Oktober 2009.

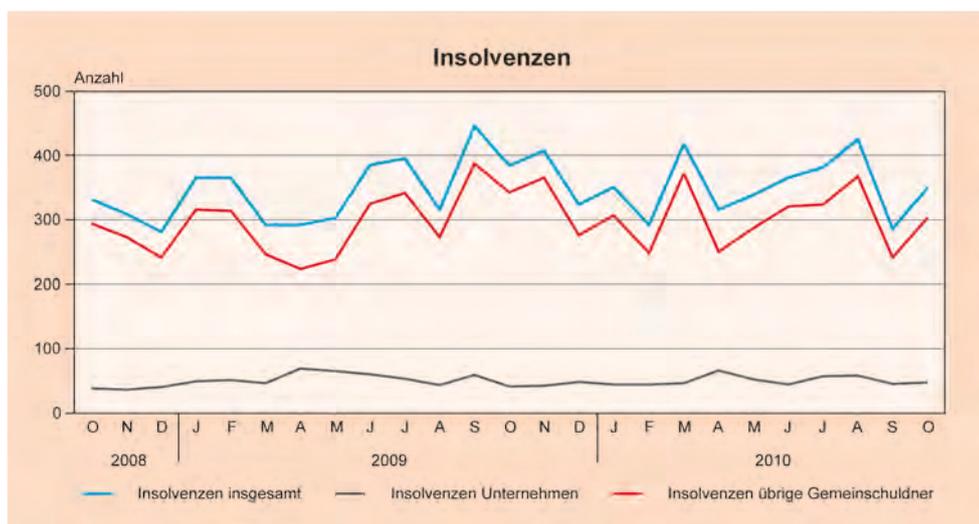
Zur Eröffnung kam es in 3 255 Fällen bzw. 92,4 Prozent aller Insolvenzanträge, da die vorhandene Masse zumindest zur Abdeckung der Verfahrenskosten als ausreichend angesehen wurde. Bei 27 Verfahren wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen und 241 Verfahren wurden mangels Masse abgelehnt.



Die voraussichtliche Höhe der von den Gläubigern angemeldeten Forderungen belief sich bis Ende Oktober 2010 auf 535 Mill. Euro (Vorjahreszeitraum: 878 Mill. Euro), was einer durchschnittlichen Forderungshöhe von 152 Tsd. Euro je Verfahren entsprach (Vorjahreszeitraum: 248 Tsd. Euro je Verfahren).

Betroffen waren im Zeitraum Januar bis Oktober 2010 insgesamt 503 Unternehmen einschließlich Kleingewerbe (Vorjahr: 536) und 3 020 übrige Schuldner (3 007).

Unternehmensinsolvenzen gingen zurück

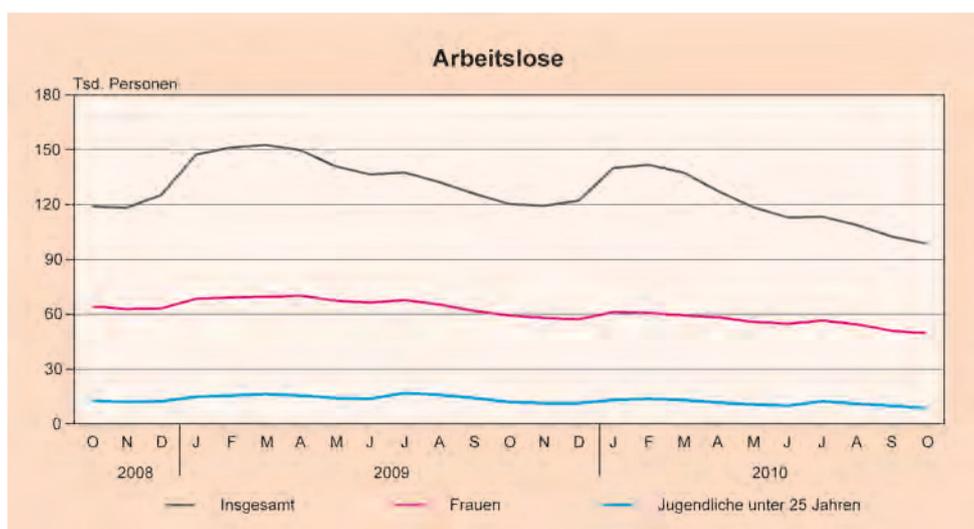


Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 113 Anträgen auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens im Bereich Handel und Gastgewerbe.

Arbeitsmarkt

Die Zahl der **Arbeitslosen** ging im Oktober 2010 gegenüber dem Vormonat um 3,5 Prozent bzw. 3 604 Personen auf 98 707 Personen zurück und lag damit auch um 18,1 Prozent bzw. 21 741 Personen unter der Arbeitslosenzahl des gleichen Vorjahresmonats. Der Rückgang gegenüber Oktober 2009 erfolgte sowohl bei den männlichen (- 19,2 Prozent bzw. - 11 753 Personen) als auch bei den weiblichen Arbeitslosen (- 16,8 Prozent bzw. - 9 988 Personen). Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt stieg auf 50,0 Prozent (Oktober 2009: 49,3 Prozent).

Arbeitslosenzahl ging deutlich zurück



Arbeitslosenquote der Frauen weiter höher als die der Männer

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) ging gegenüber dem Vormonat um 0,3 Prozentpunkte auf 8,3 Prozent zurück (im Oktober 2009 lag sie bei 10,1 Prozent). Bei den Frauen betrug die Arbeitslosenquote 8,8 Prozent (Vormonat: 9,1 Prozent) und bei den Männern 7,9 Prozent (8,2 Prozent).

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren konnte im Oktober 2010 gegenüber dem Vormonat um 1 301 Personen auf 8 509 Personen verringert werden, wodurch die Arbeitslosenquote der Jugendlichen um 1,0 Prozentpunkte auf 6,6 Prozent zurückging. Im Vergleich zum Oktober 2009 sank die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen um 29,3 Prozent bzw. 3 527 Personen.

Der **Bestand an offenen Arbeitsstellen** erhöhte sich im Monat Oktober 2010 gegenüber dem Vormonat um 378 auf 12 146 Stellen.

Der **Zugang an offenen Arbeitsstellen** war mit 6 384 geringfügig höher als im Vormonat (+ 0,2 Prozent).



Gerd Nußpickel
Referat Energie, Handwerk, Indizes, Umwelt

Telefon: 03681 354-241
e-mail: Gerd.Nusspickel@statistik.thueringen.de

Die Verwendung bestimmter ozonschichtschädigender und klimawirksamer Stoffe in Thüringen 1996 bis 2009

Die Verwendung bestimmter ozonschichtschädigender und klimawirksamer Stoffe hat im Zeitraum von 1996 bis 2009 in Thüringen nahezu kontinuierlich zugenommen. Allerdings betrug der Anteil Thüringens an der gesamten Einsatzmenge dieser Stoffe in Deutschland im Jahre 2009 lediglich 1,8 Prozent, bezogen auf das Treibhauspotenzial ebenfalls nur 2,2 Prozent. Mehr als 90 Prozent dieser Stoffe wurden im untersuchten Zeitraum als Kältemittel für Klima- und Kälteanlagen eingesetzt.

In Relation zu anderen Treibhausgasen ist der Beitrag der in die Erhebung einbezogenen Stoffe an der Erderwärmung allerdings gering. So entsprach das Treibhauspotenzial der 2007 in Thüringen verwendeten klimawirksamen Stoffe nur rund 2,0 Prozent der im gleichen Jahr im Land verursachten energiebedingten CO₂ – Emissionen.

Bereits 1974 hatten der mexikanische Chemiker Mario J. Molina und sein US – amerikanischer Kollege Frank Sherwood Rowland¹⁾ in einem Artikel in der Zeitschrift „Nature“ vor den Gefahren durch anthropogene Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW) für die Ozonschicht gewarnt. Doch erst mit der Entdeckung des Ozonlochs über der Antarktis 1985 wurde dieser Mahnruf ernst genommen. Diese Nachricht löste weltweit einen regelrechten Schock aus. Zwei Jahre später, am 16. September 1987, unterzeichneten 25 Regierungen und die Kommission der Europäischen Gemeinschaft das „Montrealer Protokoll über Stoffe, die zu einem Abbau der Ozonschicht führen“. In diesem inzwischen von 195 Staaten ratifizierten völkerrechtlichen Vertrag bekennen sich die Unterzeichner zu ihrer Verpflichtung, „geeignete Maßnahmen zu treffen, um die menschliche Gesundheit und die Umwelt vor schädlichen Auswirkungen zu schützen, die durch menschliche Tätigkeiten, welche die Ozonschicht verändern, wahrscheinlich verändern, verursacht werden oder wahrscheinlich verursacht werden“ (Präambel).

Entdeckung des Ozonlochs erregt Aufmerksamkeit

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse machten jedoch schon in den Folgejahren schnell deutlich, dass die im Montrealer Protokoll festgelegten Quoten und Fristen für die Reduzierung und den späteren vollständigen Verzicht von FCKW nicht ausreichten, um einen weiteren Abbau der Ozonschicht wirksam zu verhindern.

1) Gemeinsam mit dem niederländischen Meteorologen Paul J. Crutzer erhielten Molina und Rowland „für ihre Arbeiten zur Chemie der Atmosphäre, insbesondere über Bildung und Abbau von Ozon“ 1995 den Nobelpreis für Chemie.

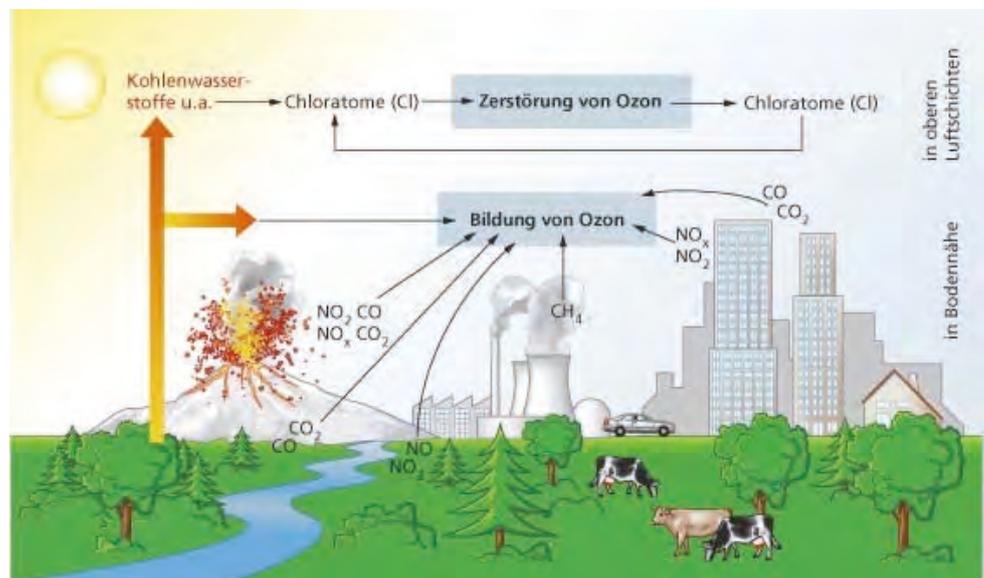
Entsprechend wurden die bestehenden Regelungen in Nachfolgekonzferenzen und durch Beschlüsse und Verordnungen seither mehrfach verschärft und um weitere Maßnahmen ergänzt. In der aktuellen, ab dem 1. Januar 2010 gültigen Verordnung Nr. 1005/2009 hat das Parlament und der Rat der Europäischen Gemeinschaft beispielsweise die Stoffe geregelt, die zum Abbau der Ozonschicht führen²⁾. Die Regelungen beziehen sich auf die Produktion, die Ein- und Ausfuhr, das In-Verkehr-Bringen, die Verwendung, die Rückgewinnung, das Recycling sowie die Aufbereitung und Vernichtung der ozonschichtschädigenden Stoffe.

Ozonschicht und Treibhauseffekt

Ozongleichgewicht empfindlich gestört

Die Ozonschicht ist so etwas wie der Schutzschild der Erde und ermöglicht erst das Leben auf unserem Planeten. 90 bis 95 Prozent des in der Atmosphäre vorkommenden schützenden Ozons befinden sich in der Stratosphäre in rund 15 bis 35 km Höhe. Hier spaltet die energiereiche UV-C-Strahlung der Sonne den molekularen Sauerstoff in Atome (Radikale). Bei dieser Reaktion wird die UV-C-Strahlung vollständig absorbiert und gelangt somit nicht mehr in tiefere Schichten der Atmosphäre. Die entstandenen Sauerstoff – Radikale verbinden sich sofort wieder mit anderen Substanzen, unter Anderem auch mit molekularem Sauerstoff O_2 , so dass Ozon O_3 entsteht (Ozonbildung).

Gleichzeitig zerfällt das neu gebildete Ozon unter dem Einfluss der gefährlichen UV-B-Strahlung der Sonne wieder in atomaren und molekularen Sauerstoff (Ozonabbau). Bildung von Ozon und Ozonabbau laufen zeitgleich und permanent ab und stehen in einem Gleichgewicht.



Quelle: http://www.wissens-center.de/cps/rde/xchg/SID-5411BF0C-6EF6323D/wic/hs.xsl/biologie_0416.html

Wie zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen in den letzten Jahren recht drastisch belegten, ist dieses Ozongleichgewicht allerdings längst empfindlich gestört. Zwar sind geringfügige, vermutlich durch die Sonnenaktivität hervorgerufene Schwankungen in der Ozonschicht schon länger bekannt. Neu waren jedoch die Erkenntnisse über die Existenz des so genannten Ozonlochs, einer ungewöhnlich starken Abnahme der schützenden Ozonschicht; zunächst nur über der Antarktis, später auch über der Nordpolarregion.

²⁾ Verordnung (EG) Nr. 1005/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. September 2010 über Stoffe, die zum Abbau der Ozonschicht führen. Sie ersetzt die Verordnung (EG) Nr. 2037/2000 vom 29. Juni 2000 und wird durch die Verordnung (EG) 744/2010 vom 18. August 2010 zu kritischen Verwendungszwecken für Halone ergänzt.

Die Hauptrolle beim Abbau des Ozons spielen Chlor- und Bromradikale. Durch Lichteinwirkung aus zunächst ungefährlichen Substanzen herausgelöst, wandeln sich Chlor und Brom in aggressive Radikale und zerstören katalytisch (das heißt ohne sich selbst zu verändern) das Ozon. So kann ein einzelnes Chloratom beispielsweise bis zu 100 000 Ozonmoleküle spalten.

Die Existenz dieser Stoffe in der Stratosphäre hat wiederum zu einem großen Teil anthropogene Ursachen. Besonders die lange Zeit recht sorglose Verwendung von Fluorchlorkohlenwasserstoffen (FCKW) und von Halonen bei der Herstellung und Verwendung bestimmter Erzeugnisse trug wesentlich zum Ozonabbau bei. Ihr Einsatzspektrum reichte vom Kältemittel in Kälte- und Klimaanlage über Treibmittel bei der Herstellung von Aerosolen, Kunst- und Schaumstoffen bis hin zu Reinigungs- und Lösungsmitteln oder – wie vor allem im Falle der Halone – für die Verwendung in Handfeuerlöschern und stationären Löschanlagen. Es waren besonders ihre Eigenschaften, die den verstärkten Einsatz dieser Stoffe förderten. Sie sind geruchs- und geschmacksneutral, unbrennbar, nicht explosiv und weitgehend unschädlich für die menschliche Gesundheit. Allerdings sind sie auch chemisch sehr stabil und damit langlebig und schwer abbaubar. Ihre Verweildauer in der Atmosphäre kann je nach Substanz mehrere Jahrhunderte betragen.

Die einzige Alternative bestand folglich darin, die Produktion und Verwendung dieser ozonschichtschädigenden Stoffe zu befristen und letztlich ganz zu verbieten. So darf beispielsweise seit 1996 in den Industriestaaten kein FCKW und Halon mehr produziert und seit 2001 (mit wenigen Ausnahmen) auch nicht mehr verwendet werden. Von großem Vorteil für die tatsächliche Umsetzung dieser Festlegungen war allerdings auch die Tatsache, dass inzwischen geeignete Ersatzstoffe auf dem Markt waren. Diese genügen den gleichen technischen und toxikologischen Anforderungen wie die vollhalogenierten FCKW, weisen allerdings ein deutlich geringeres (oder gar kein) Ozonabbaupotenzial auf.

Ersatzstoffe nicht ozon-schichtschädigend, aber klimawirksam

Der Einsatz vieler dieser gegenwärtig gebräuchlichen Ersatzstoffe ist dennoch mit negativen Auswirkungen für die Natur verbunden. Zwar gelten sie nicht mehr als ozonschichtschädigend, sind allerdings, sofern sie emittiert werden, zu einem großen Teil klimawirksam. Sie verstärken also – wenn auch in deutlich geringerem Maße als beispielsweise CO_2 und CH_4 – den Treibhauseffekt. Treibhausgase lassen die kurzweilige und energiereiche Sonnenstrahlung zunächst nahezu ungehindert passieren. Die von der erwärmten Erde zurückgegebene langwellige Strahlung gelangt teilweise ins All, wird aber zu einem weitaus größeren Teil von den in der Atmosphäre enthaltenen Stoffen aufgehalten und zur Erdoberfläche zurückreflektiert. Dieser „natürliche Treibhauseffekt“ sorgt für eine mittlere Temperatur auf der Erde von ca. 15°C und somit für die Bewohnbarkeit unseres Planeten. Allerdings zeigt sich das in Millionen von Jahren hergestellte ökologische Gleichgewicht in der jüngeren Vergangenheit zunehmend empfindlich gestört. Der vermehrte Ausstoß verschiedener Treibhausgase verstärkt den Treibhauseffekt und führt letztendlich zur globalen Erderwärmung. Bislang ist das 1997 in der gleichnamigen japanischen Stadt beschlossene und inzwischen von fast 190 Staaten ratifizierte Kyoto-Protokoll das einzige völkerrechtlich verbindliche Dokument der internationalen Klimaschutzpolitik. Dort wurden für die wichtigsten klimawirksamen Gase, zu denen auch die teilhalogenierten Fluorkohlenwasserstoffe (H-FKW) und die perfluorierten Kohlenwasserstoffe (FKW) gezählt werden, erstmals konkrete Reduktionsziele vereinbart.

Die Erfassung bestimmter ozonschichtschädigender und klimawirksamer Stoffe in der amtlichen Statistik in Deutschland

Gestiegener Informationsbedarf und neues Umweltstatistikgesetz

Wenn die Klimaschutz-Problematik zweifelsohne eine besonders exponierte Stellung einnimmt, ist vor allem in den letzten Jahrzehnten unübersehbar, dass Fragen rund um den Umweltschutz generell immer mehr in den Fokus öffentlicher Diskussionen rücken. Der aus diesem Grunde deutlich gewachsene Informationsbedarf der Öffentlichkeit, verbunden mit steigenden Berichtspflichten Deutschlands gegenüber internationalen Gremien, machte auch neue Überlegungen in Bezug auf eine entsprechende Weiterentwicklung der amtlichen Statistik in Deutschland notwendig. Mit dem zum Zeitpunkt der deutschen Wiedervereinigung noch gültigen Gesetz über Umweltstatistiken vom 15. August 1974 und der aktualisierten Fassung vom 14. März 1980 ließ sich dieser gestiegene Bedarf nach Umweltdaten nur noch sehr eingeschränkt decken. Somit rückte ein neues, auf die veränderten Informationsbedürfnisse ausgerichtete Umweltstatistikgesetz auf die Agenda des Gesetzgebers, wurde nach reiflichen Diskussionen am 21. September 1994 (BGBl. I S. 2530) verabschiedet und trat schließlich am 1. Januar 1997 in Kraft.

Im § 11 dieses Gesetzes wurde erstmalig auch eine „Erhebung über bestimmte ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe“ verankert. Die jährliche, erstmals für das Berichtsjahr 1996 durchgeführte Erhebung richtete sich an Unternehmen, die bestimmte ozonschichtschädigende Stoffe herstellen, ein- oder ausführen bzw. ozonschichtschädigende Stoffe und/oder klimawirksame Stoffe in Mengen von mehr als 50 kg pro Stoff und Jahr anwenden. Um Verwendung im Sinne dieser Erhebung handelt es sich, wenn die Stoffe unmittelbar selbst in entsprechende Kälte- oder Klimaanlage eingefüllt oder als Treibmittel sowie als sonstiges Mittel bei der Herstellung, Instandhaltung oder Reinigung von Erzeugnissen eingesetzt werden. Der Bestand an diesen Stoffen in entsprechenden Anlagen, der Handel und Verkauf, die Entsorgung, Vernichtung, Zurückgewinnung oder Aufbereitung dieser Stoffe gehören indes nicht zur Verwendung.

Als **ozonschichtschädigend** galten dabei ausschließlich die in den Verordnungen (EG) Nr. 2037/2000 bzw. Nr. 1804/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates genannten Stoffe. Zu diesen auch als **geregelt** Stoffe bezeichneten chemischen Verbindungen gehören

- vollhalogenierte Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW)
- teilhalogenierte Fluorchlorkohlenwasserstoffe (H-FCKW)
- Halone (vollhalogenierte Fluorbromkohlenwasserstoffe, FBKW)
- teilhalogenierte Fluorbromkohlenwasserstoffe
- Tetrachlorkohlenstoff
- 1,1,1-Trichlorethan
- Methylbromid
- Chlorbrommethan.

Die geregelten Stoffe besitzen je nach Stoffart ein verschieden hohes **Ozonabbaupotenzial (ODP; Ozone Depletion Potential)**. Diese Maßzahl gibt das relative Ozonabbaupotenzial eines Stoffes bezogen auf das FCKW R 11 an, dessen ODP-Faktor mit 1,0 festgelegt wurde.

Die „geregelten Stoffe“ galten außerdem nicht nur als ozonschichtschädigend, sondern auch als **klimawirksam**. Darüber hinaus erfasst die Erhebung auch die Verwendung von Stoffen, die zwar auf Grund fehlender Brom- und Chloratome kein Ozonerstörungspotenzial besitzen, jedoch den Treibhauseffekt fördern. Zu diesen klimawirksamen Stoffen gehören im Sinne dieser Erhebung ausschließlich voll- und teilhalogenierte Kohlenwasserstoffe (FKW bzw. H-FKW).

Andere klimawirksame Stoffe wie Lachgas (N_2O), Methan (CH_4) oder Kohlendioxid (CO_2) sind nicht Bestandteil dieser Erhebung³⁾.

Neben der Erfassung in metrischen Tonnen wird der potenzielle Beitrag eines Stoffes zur Erderwärmung durch sein **Treibhauspotenzial (GWP; Global Warming Potential)** beschrieben. Als Bezugsbasis gilt hierbei Kohlendioxid mit einem GWP-Wert von 1.

In den letzten Jahren erhöhte sich der Druck, dem die amtliche Statistik in Deutschland ausgesetzt ist, immer mehr. Auf der einen Seite sorgten zusätzliche Informationsverpflichtungen gegenüber der Europäischen Union und anderen internationalen Gremien sowie sich stetig verändernde Prioritäten im gesamtgesellschaftlichen Entwicklungsprozess für neue Informationsanforderungen, denen das jeweils aktuelle Programm der Bundesstatistik oft nur sehr eingeschränkt gerecht werden konnte. Auf der anderen Seite engten immer restriktiver werdende Forderungen nach Entlastung der Wirtschaft auch von Statistikpflichten und einem verstärkten Bürokratieabbau den Handlungsspielraum für die amtliche Statistik in Deutschland weiter ein. Diese sich teilweise erheblich widersprechenden veränderten Anforderungen fanden ihren Niederschlag in einer ganzen Reihe neuer bzw. modifizierter Statistikgesetze. Auch die Umweltstatistik war von diesem Novellierungsprozess betroffen. Am 16. August 2005 wurde das „Gesetz zur Straffung der Umweltstatistik“ (BGBl. I S. 2446) verabschiedet.

Gesetzliche Grundlage der Erhebung wird angepasst

Der (bisherige) § 11 des Umweltstatistikgesetzes ist nach dem Wegfall einer anderen Erhebung nunmehr im § 10 des neuen Umweltstatistikgesetzes geregelt. Außerdem wird seit dem Berichtsjahr 2006 nur noch die Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe erfasst und die untere Erfassungsgrenze von 50 kg pro Stoff und Jahr auf 20 kg reduziert.

Somit erfolgte für das Jahr 2004 letztmalig eine Erfassung über die Verwendung bestimmter ozonschichtschädigender Stoffe. Die entsprechenden Ergebnisse und Zeitreihen werden im folgenden Abschnitt dargestellt. Sie verdeutlichen, dass die Zielstellung, die Verwendung dieser geregelten Stoffe in Deutschland einzustellen, nahezu erreicht war.

3) Daten zu den energiebedingten CO_2 – Emissionen in Thüringen werden jährlich im Rahmen des Statistischen Berichtes „Energiebilanz und CO_2 – Bilanz Thüringen“ (Bestell – Nummer 05 402) veröffentlicht.

Gegenwärtig in Thüringen verwendete klimawirksame Stoffe

Stoff	Chemische Bezeichnung/ Handelsbezeichnung	Summenformel	GWP- Faktor
R 14	: Tetrafluormethan	CF ₄	6500
R 23	: Trifluormethan	CHF ₃	11700
R 32	: Difluormethan	CH ₂ F ₂	580
R 41	: Fluormethan	CH ₃ F	150
R 43-10 mee	: Decafluorpentan	C ₅ H ₂ F ₁₀	1300
R 116	: Hexafluorethan	C ₂ F ₆	9200
R 134	: 1,1,2,2-Tetrafluorethan	CHF ₂ -CHF ₂	1000
R 134a	: 1,1,1,2-Tetrafluorethan	CF ₃ -CH ₂ F	1300
R 143 a	: 1,1,1-Trifluorethan	CH ₃ CF ₃	3800
R 227ea	: 1,1,1,2,3,3,3-Heptafluorpropan	CF ₃ CHF ₂ CF ₃	2900
R 404 A	: z.B. Suva HP 62 (Suva 404A neu), Reclin 404 A,		3260
R 407 A	: z.B. Klea 407 A (Klea60), Isceon 407 A	-	1758
R 407 C	: z.B. Reclin 407 C, HX 3, Forane 407 C, Suva AC 9000 (Suva 407 C neu), Klea 407 C (Klea 66), Meforex M 95, Isceon 407 C, Solkane 407 C	-	1509
R 410 A	: z.B. Genetron AZ 20, Solkane 410,	-	1690
R 413 A	: z.B: Isceon 49	-	1774
R 417 A	: z.B. Isceon 59 (vormals R 125 / R 134a / 600a Gem.)	-	1966
R 422 A	: z.B. Isceon MO 79	-	2530
R 422 D	: z.B. Isceon MO 29	-	2233
R 507	: z.B. AZ 50, Solkane 507, Reclin 507, Meforex M 57, Isceon 507, Forane 507"	-	3800

Die Verwendung bestimmter ozonschichtschädigender und klimawirksamer Stoffe in Thüringen 1996 bis 2009

Einsatzmenge ozonschichtschädigender und klimawirksamer Stoffe in Thüringen seit 1996 fast stetig angestiegen

Die Verwendung bestimmter ozonschichtschädigender und klimawirksamer Stoffe in Thüringer Unternehmen stieg seit 1996 (von wenigen Ausnahmen abgesehen) kontinuierlich an, was zum einen auf die konjunkturelle Aufwärtsentwicklung in der Thüringer Industrie sowie die seit 2006 veränderte Erfassungsgrenze (Verringerung von 50 kg auf 20 kg) zurückzuführen ist.

Verwendung bestimmter ozonschichtschädigender¹⁾ und klimawirksamer Stoffe in Thüringen 1996 bis 2009

Jahr	Verwendung insgesamt	Darunter als Kältemittel
metrische Tonnen		
1996 ²⁾	11,4	9,8
1997 ²⁾	35,1	33,0
1998 ²⁾	62,3	58,7
1999 ²⁾	97,1	89,9
2000 ²⁾	103,5	100,0
2001 ²⁾	46,7	44,5
2002 ²⁾	104,8	93,4
2003 ²⁾	122,0	110,3
2004 ²⁾	121,7	107,6
2005 ²⁾	125,8	114,4
2006 ³⁾	150,1	139,7
2007 ³⁾	166,9	152,6
2008 ³⁾	150,3	141,7
2009 ³⁾	172,3	140,8

noch Tabelle Verwendung bestimmter ozonschichtschädigender¹⁾ und klimawirksamer Stoffe in Thüringen 1996 bis 2009

Jahr	Verwendung insgesamt	Darunter als Kältemittel
ODP-Tonnen (Ozonabbaupotenzial)		
1996 ²⁾	0,3	0,2
1997 ²⁾	1,4	1,3
1998 ²⁾	1,2	0,6
1999 ²⁾	4,5	0,6
2000 ²⁾	3,1	0,5
2001 ²⁾	2,0	0,6
2002 ²⁾	6,4	0,6
2003 ²⁾	6,3	0,7
2004 ²⁾	4,8	0,6
2005 ²⁾	--	--
2006 ³⁾	--	--
2007 ³⁾	--	--
2008 ³⁾	--	--
2009 ³⁾	--	--
1000 GWP-Tonnen (Treibhauspotenzial)		
1996 ²⁾	24,8	14,4
1997 ²⁾	72,6	60,9
1998 ²⁾	106,4	90,5
1999 ²⁾	181,4	135,6
2000 ²⁾	169,2	151,4
2001 ²⁾	85,0	76,7
2002 ²⁾	206,3	147,8
2003 ²⁾	229,4	167,3
2004 ²⁾	240,5	163,8
2005 ²⁾	280,5	203,0
2006 ³⁾	317,0	253,2
2007 ³⁾	350,3	283,0
2008 ³⁾	303,8	254,4
2009 ³⁾	337,2	268,5

1) Die Erfassung über die Verwendung bestimmter ozonschichtschädigender Stoffe wurde 2004 eingestellt

2) Angaben von Unternehmen, die mehr als 50 kg pro Stoff und Jahr verwenden

3) Angaben von Unternehmen, die mehr als 20 kg pro Stoff und Jahr verwenden

Hinsichtlich der möglichen Verwendungszwecke für diese Stoffe dominiert in den Thüringer Unternehmen über den gesamten Zeitraum hinweg der Einsatz als Kältemittel. Fast 91 Prozent der seit 1996 verwendeten Stoffe wurden in Fahrzeugklimaanlagen, gewerbliche Kühl- und Kälteanlagen, Gebäude- und Raumklimaanlagen, Industriekälteanlagen u. Ä. eingefüllt. Der Einsatz als Treibmittel, beispielsweise bei der Herstellung von Aerosolerzeugnissen, Kunst- und Schaumstoffen, oder als sonstiges Mittel, wie zum Beispiel bei der Herstellung, Instandhaltung und Reinigung von Erzeugnissen, spielte in Thüringen bislang nur eine untergeordnete Rolle.

Stoffe werden vorrangig als Kältemittel eingesetzt

Der vorrangige Einsatz bestimmter ozonschichtschädigender und klimawirksamer Stoffe als Kältemittel hat seine Ursache in der Wirtschaftsstruktur Thüringens. Durchschnittlich 88 Prozent dieser Substanzen wurden seit 1996 in Industriebetrieben eingesetzt. Erwartungsgemäß dominierten dabei die Unternehmen des Wirtschaftszweiges „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“. Diese Branche hat in Thüringen traditionell eine große Bedeutung und gehört seit vielen Jahren zu den umsatzstärksten im Land. Mehr als die Hälfte der im Verarbeitenden Gewerbe eingesetzten bestimmten ozonschichtschädigenden und klimawirksamen Stoffe wurden in diesen Betrieben zum Einsatz gebracht, gefolgt von den mit der Installation und Reparatur von Kälte- bzw. Luftreinigungsanlagen beschäftigten Unternehmen.

Auf das Kfz-Gewerbe (Instandhaltung und Reparatur, Tankstellen) entfielen zwischen 1996 und 2009 rund 6 Prozent, auf das Baugewerbe etwas mehr als 5 Prozent der eingesetzten Stoffe.



2009 dienten mehr als zwei Drittel der in Thüringen als Kältemittel eingesetzten Stoffe der Erstbefüllung von Klima- und Kälteanlagen. Da sich die Mehrheit der Kältemittel in geschlossenen Systemen befindet, tritt eine Klimawirksamkeit bzw. eine Schädigung der Ozonschicht erst bei einer möglichen Freisetzung ein. Aus diesem Grunde gelten diese Erstbefüllungsmengen als **potenziell** emissionsrelevant. Bei den restlichen etwa 32 Prozent, die für die Instandhaltung und Nachfüllung von Anlagen verwendet wurden, muss dagegen von einem vorherigen Verlust des Kältemittels wegen Undichtheiten oder Havarie, also einer **tatsächlichen Emission** ausgegangen werden.

Der nahezu stetige Anstieg bei der Verwendung bestimmter ozonschichtschädigender und klimawirksamer Stoffe seit 1996 ist in Thüringen fast ausschließlich auf den zunehmenden Einsatz der so genannten Ersatzstoffe zurückzuführen. Dagegen war die Menge der verwendeten „geregelten Stoffe“ – abgesehen von einer sehr geringen, möglicherweise noch untererfassten Menge von 3,7 Tonnen im ersten Erhebungsjahr 1996 – über die Jahre (bis zum Ende ihrer statistischen Erfassung 2004) nur sehr geringen Schwankungen unterworfen. Damit verringerte sich tendenziell auch der Anteil der „geregelten Stoffe“ an den eingesetzten Stoffen insgesamt. Betrug diese Quote im Jahr 1996 noch rund 32 Prozent, so machten die „Ozonkiller“ 2004 nur noch weniger als 12 Prozent der in Thüringen eingesetzten bestimmten ozonschichtschädigenden und klimawirksamen Stoffe aus.



Die in Thüringen dominierenden Ersatzstoffe verstärken zwar den Treibhauseffekt, sie wirken jedoch wie bereits erläutert nicht ozonschichtschädigend. Entsprechend gering fiel daher auch der Thüringer Anteil am gesamten Ozonabbaupotenzial aller in Deutschland verwendeten Stoffe aus. Dargestellt in ODP-gewichteten Tonnen machten die in Thüringen verwendeten „geregelten Stoffe“ im Jahre 2004 weniger als 2 Prozent der in Deutschland eingesetzten potenziell emissionsrelevanten Stoffe aus. Bezogen auf die Gesamtmenge (d. h. einschließlich der als Ausgangsstoffe für die Herstellung anderer Erzeugnisse Verwendung findenden Stoffe, die vollständig vernichtet oder umgewandelt werden) der in Deutschland eingesetzten „Ozonkiller“ betrug der Thüringer Anteil zuletzt sogar nur 0,05 Prozent. Etwas höher fällt dagegen der Thüringer Anteil an den potenziell emissionsrelevanten Treibhausgasen aus. Gemessen in GWP-gewichteten Tonnen gingen 2009 2,2 Prozent der in Deutschland verwendeten potenziell klimawirksamen Stoffe auf das Konto Thüringer Betriebe.

In Thüringen eingesetzte Stoffe überwiegend klimawirksam und kaum ozonschichtschädigend

Der Einfluss dieser bestimmten klimawirksamen Stoffe auf den Klimawandel relativiert sich allerdings, wenn man ihre Menge und Wirkung ins Verhältnis zu anderen Treibhausgasen setzt. Zwar verfügen diese Stoffe über ein hohes Treibhauspotenzial. So hat beispielsweise eine Tonne des häufig eingesetzten Kältemittels R 134a den gleichen Klimaeffekt wie 1 300 Tonnen CO₂. Allerdings werden diese Stoffe erst bei einer möglichen Freisetzung klimawirksam. Doch selbst wenn man von einer Emission der gesamten eingesetzten Menge ausgeht, betrug diese beispielsweise im Jahr 2007 lediglich 2,0 Prozent (gemessen in GWP-gewichteten Tonnen) der im gleichen Jahr in Thüringen verursachten energiebedingten CO₂-Emissionen.

Dennoch müssen in den kommenden Jahren auch viele dieser Fluorkohlenwasserstoffe abgelöst und möglichst durch halogenfreie Alternativen ersetzt werden. Entsprechende gesetzliche Regelungen sind entweder bereits in Kraft oder zu erwarten, wie das Beispiel des schon erwähnten Kältemittels R 134a deutlich macht. Immerhin entfielen im Jahre 2009 fast zwei Drittel der in Thüringen zum Einsatz gebrachten Menge an klimawirksamen Stoffen allein auf dieses Gas. Allerdings verbietet eine EU-Richtlinie ab 2011 den Einsatz von FKW mit einem GWP-Wert größer 150 (dazu zählt auch R134a) in Klimaanlage von Neuwagen.



Harald Hagn
Referat Sonderaufgaben und statistische
Analysen

Telefon: 0361 37-84110

e-mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Die Entwicklung der Erwerbspersonenzahl in Thüringen bis 2020

Der vorliegende Beitrag befasst sich mit der Entwicklung des Erwerbspersonenpotentials in Thüringen bis zum Jahr 2020. Dabei wird die zukünftige Anzahl der Erwerbspersonen in erster Linie von der Bevölkerungsentwicklung bestimmt. Darüber hinaus ist die Entwicklung der Erwerbsbeteiligung ein weiterer wichtiger Einflussfaktor. Diese wird über die Erwerbsquote, d. h. den Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren, abgebildet. Die Gesamtheit der Erwerbspersonen setzt sich aus den Erwerbstätigen und den Erwerbslosen zusammen.

Drei Varianten der Vorausberechnung

Grundlage für die Erwerbspersonenvorausberechnung sind einfache Annahmen zur Erwerbsbeteiligung, die aus der gegenwärtigen Situation und den bestehenden institutionellen Rahmenbedingungen abgeleitet sind, sowie die Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Darauf aufbauend wurden drei Varianten zur zukünftigen Entwicklung der Erwerbspersonenzahl gerechnet: eine Status-Quo-Variante sowie zwei sogenannte Veränderungsvarianten. Die modellmäßig berechneten Ergebnisse sind keine Prognosen, sondern zeigen lediglich, welche Folgen sich insbesondere durch die demografische Entwicklung für die Zahl der Erwerbspersonen ergeben würden.

Bei der **Status-Quo-Variante** unterscheidet sich die Erwerbsbeteiligung nach Alter und Geschlecht, verhält sich jedoch im gesamten Vorausberechnungszeitraum auf dem im Stützzeitraum (2004, 2005 und 2006) erreichten Niveau. Auf diese Weise lässt sich die Entwicklung der Anzahl der Erwerbspersonen ausschließlich auf die in der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung abgebildete demografische Entwicklung zurückführen.

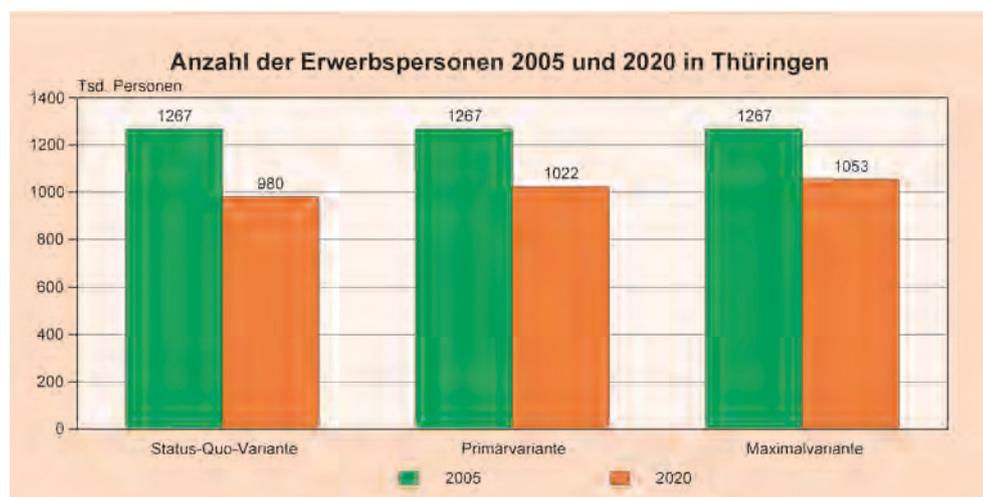
Primärvariante mit größter Eintrittswahrscheinlichkeit

Die **Primärvariante** bildet die Hauptvariante der Erwerbspersonenvorausberechnung, weil sie die größte Eintrittswahrscheinlichkeit aufweist. Hier wird unterstellt, dass die Erwerbsbeteiligung von Männern und Frauen durch einen früheren Einstieg in das Berufsleben und einen späteren Übergang vom Erwerbsleben in die Rente in den entsprechenden Altersgruppen ansteigen wird.

Bei der **Maximalvariante** wird gegenüber der Primärvariante zusätzlich unterstellt, dass sich die Erwerbsbeteiligung zwischen Männern und Frauen langfristig – d.h. bis zum Jahr 2030 – vollständig angleicht. Aufgrund dieser sehr starken These erscheint das Eintreffen dieser Variante aus heutiger Sicht eher unwahrscheinlich, sodass der Maximalvariante ausschließlich Modellcharakter zukommt.

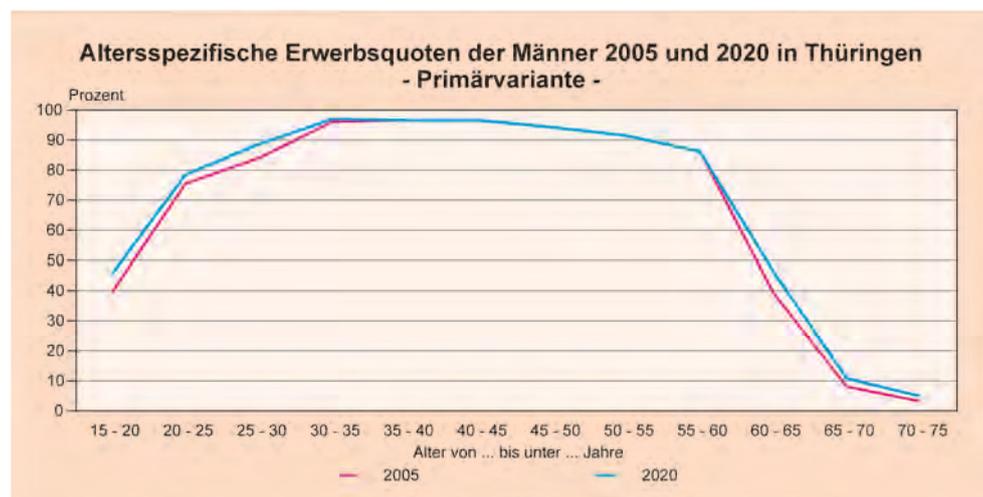
Im Jahr 2005 gab es in Thüringen rund 1,27 Mill. Erwerbspersonen¹⁾, davon waren etwa 45,8 Prozent Frauen. Die Erwerbsquote der Frauen betrug 53,6 Prozent, jene der Männer 65,9 Prozent. Entsprechend den Ergebnissen der **Status-Quo-Variante** würde sich die Anzahl der Erwerbspersonen in Thüringen – bei unveränderter Erwerbsbeteiligung - bis zum Jahr 2020 um rund 287 000 bzw. 22,7 Prozent vermindern. Dieser Rückgang wäre einzig auf die demografische Entwicklung der Thüringer Bevölkerung zurückzuführen.

Bei unveränderter Erwerbsbeteiligung deutlicher Rückgang der Erwerbspersonenzahl



Eine unveränderte Erwerbsbeteiligung der Thüringer Männer und Frauen ist aber eher nicht zu erwarten. Vielmehr ist davon auszugehen, dass die Verkürzung der Ausbildungs- und insbesondere der Studienzeiten sowie die fortwährende Erhöhung des Renteneintrittsalters, einen Anstieg der Erwerbsbeteiligung, vornehmlich von jüngeren und älteren Personen, zur Folge hat. Darüber hinaus dürfte auch die Erwerbsbeteiligung der Frauen in den nächsten Jahren noch weiter ansteigen.

Anstieg der Erwerbsbeteiligung von jüngeren und älteren Personen wahrscheinlich

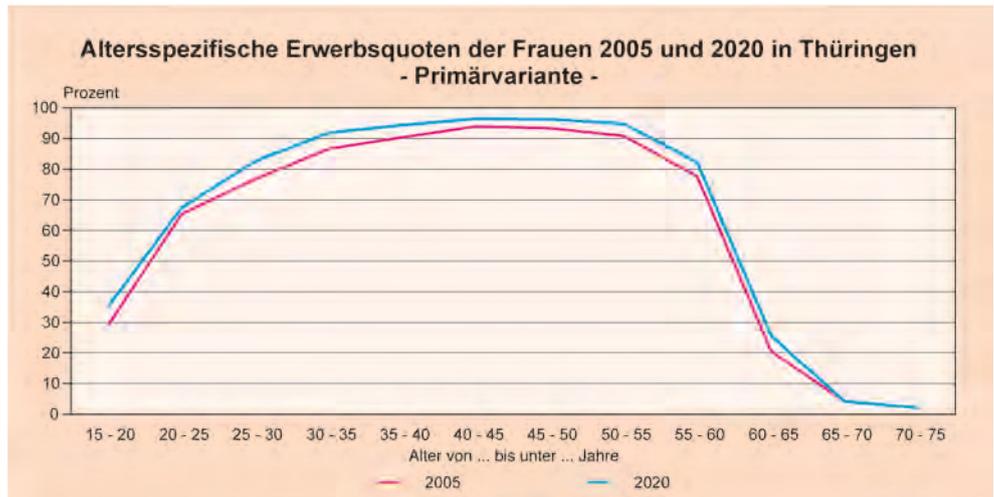


Allerdings ist die Annahme einer steigenden Erwerbsbeteiligung in einzelnen Altersgruppen nicht notwendigerweise damit gleichzusetzen, dass auch die Erwerbsquote insgesamt zunehmen wird. Schließlich wird die Erwerbsbevölkerung in Thüringen bis zum Jahr 2020 aufgrund ihrer Altersstruktur immer älter. Damit

1) Die hier angegebenen Erwerbspersonenzahlen und Erwerbsquoten weichen von den Ergebnissen des Mikrozensus ab. Aufgrund der tendenziellen Untererfassung geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse im Mikrozensus wurden die Erwerbspersonenzahlen aus dem Mikrozensus für die Zwecke der Erwerbspersonenvorausberechnung anhand der Daten zu den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit angepasst

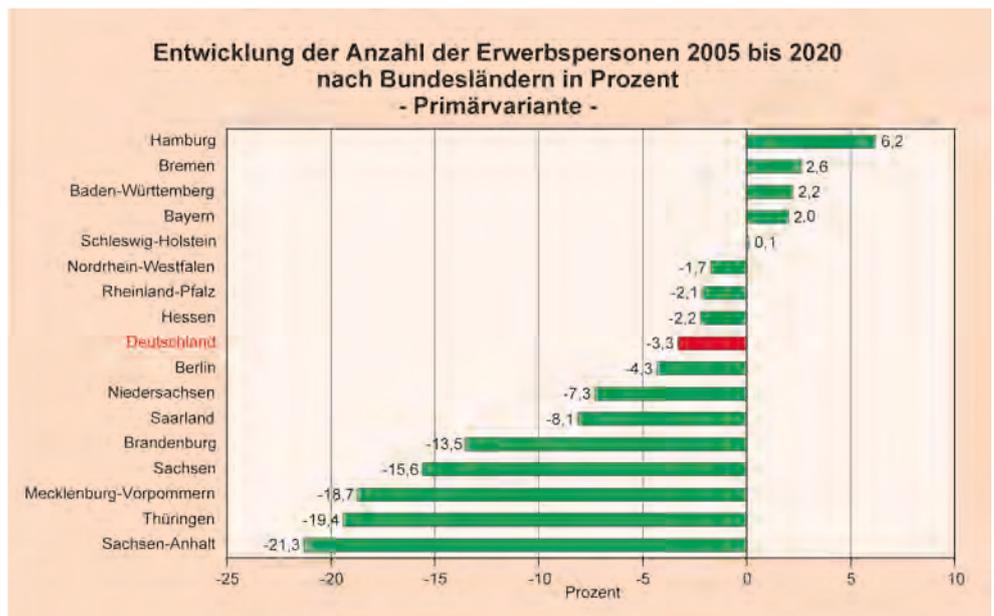
kommt den älteren Erwerbspersonen als einer Gruppe mit vergleichsweise niedrigen Erwerbsquoten ein immer größeres Gewicht zu. Nachdem die Erwerbsquote insgesamt als Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren definiert ist, kann es durchaus sein, dass diese im Zeitablauf sinkt. Dies ist im Hinblick auf Thüringen auch der Fall:

Zwischen den Jahren 2005 und 2020 würde sich die Erwerbsquote insgesamt entsprechend der **Primärvariante** deutlich vermindern. Bei den Männern wäre der Rückgang mit einem Minus von 4,4 Prozentpunkten (von 65,9 auf 61,5 Prozent) etwas stärker ausgeprägt als bei den Frauen mit einem Minus von 3,5 Prozentpunkten (von 53,6 auf 50,1 Prozent).



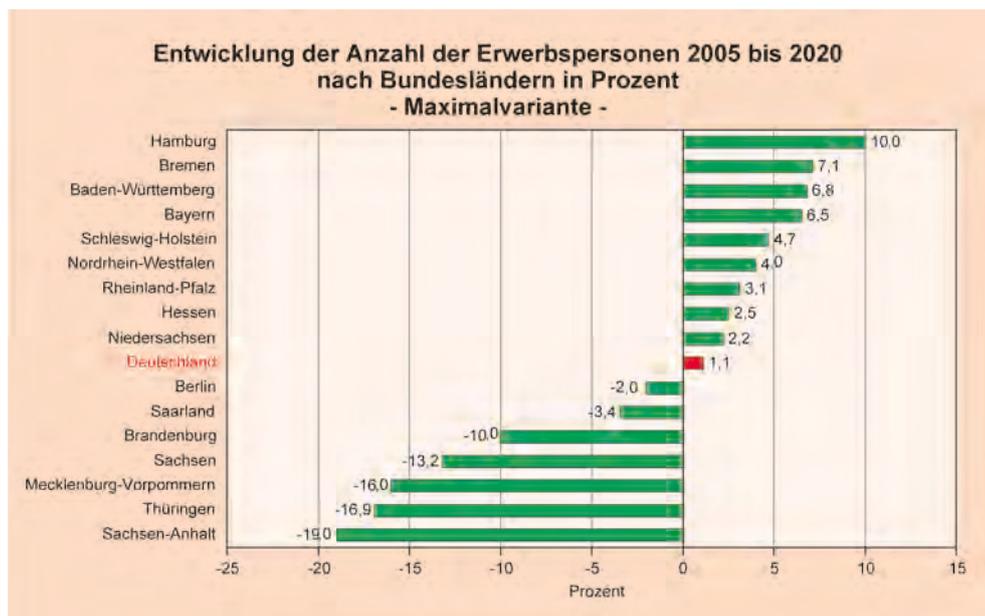
Rückgang der Erwerbspersonen bei steigender Erwerbsbeteiligung geringer

Absolut wäre unter den Annahmen der Primärvariante bei den Thüringer Erwerbspersonen ein etwas geringerer Rückgang zu verzeichnen als bei der Status-Quo-Variante. Insgesamt würde sich die Anzahl der Erwerbspersonen von 1,27 Mill. im Ausgangsjahr auf 1,02 Mill. im Jahr 2020 vermindern. Dies entspricht einem Rückgang um rund 245 000 Tsd. Erwerbspersonen bzw. 19,4 Prozent.



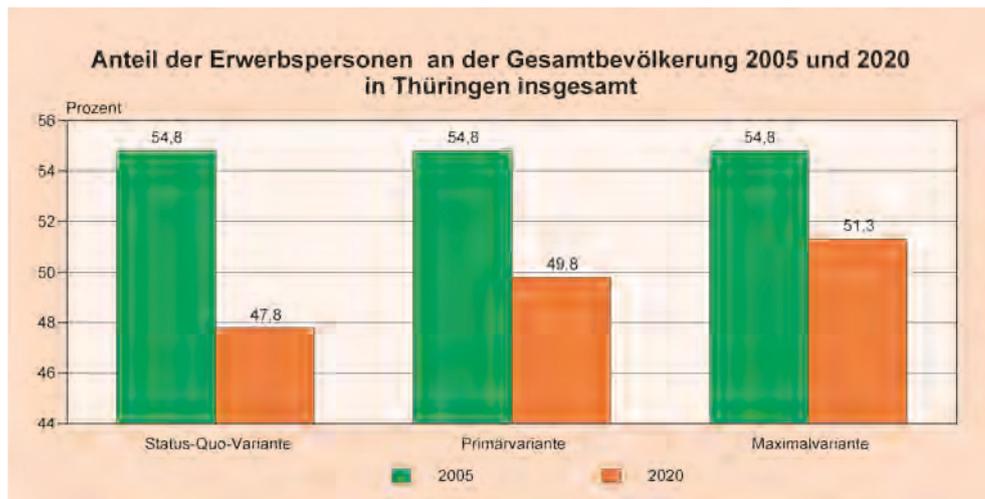
Im Vergleich der Bundesländer ist der vorausberechnete Rückgang des Erwerbspersonenpotentials in Thüringen von 19,4 Prozent (von 2005 bis 2020) deutlich höher als im bundesweiten Durchschnitt (- 3,3 Prozent). Unter allen Bundesländern hat Thüringen damit die zweithöchste Rückgangsrate. Lediglich für Sachsen-Anhalt (- 21,3 Prozent) wurde eine noch höhere Abnahme der Anzahl der Erwerbspersonen vorausberechnet. Ebenfalls zweistellig ist die Rückgangsrate der ostdeutschen Bundesländer Brandenburg (- 13,5 Prozent), Sachsen (- 15,6 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (- 18,7 Prozent). Dagegen wird für die westdeutschen Bundesländer Schleswig-Holstein (+ 0,1 Prozent), Bayern (+ 2,0 Prozent), Baden-Württemberg (+ 2,2 Prozent), Bremen (+ 2,6 Prozent) und Hamburg (+ 6,2 Prozent) eine Zunahme des Erwerbspersonenpotentials erwartet.

Thüringen mit zweithöchstem Rückgang des Erwerbspersonenpotentials



Unter den Annahmen der **Maximalvariante** würde das Erwerbspersonenpotential bis zum Jahr 2020 in der Mehrzahl der Bundesländer ansteigen. Allerdings würden die einzelnen Bundesländer in unterschiedlichem Ausmaß aus einer Angleichung der Erwerbsbeteiligung der Frauen an jene der Männer ihren Nutzen ziehen. In den westdeutschen Bundesländern war die Abweichung zwischen der Erwerbsbeteiligung der Männer und der Frauen im Basisjahr 2005 noch verhältnismäßig groß. Aus diesem Grunde würde sich dort bis zum Jahr 2020 eine im Vergleich zur Primärvariante besonders vorteilhafte Entwicklung abzeichnen. Aber auch in den ostdeutschen Bundesländern würde der Rückgang des Erwerbspersonenpotentials zumindest geringer ausfallen.

In absoluten Zahlen ausgedrückt würde sich nach der Maximalvariante die Anzahl der Erwerbspersonen in Thüringen von 1,27 Mill. im Basisjahr 2005 auf 1,05 Mill. im Jahr 2020 vermindern. Relativ entspräche dies einem Rückgang um 16,9 Prozent. Der Anteil der Frauen an den Erwerbspersonen würde von 45,8 Prozent im Jahr 2005 auf 46,3 Prozent im Jahr 2020 steigen.

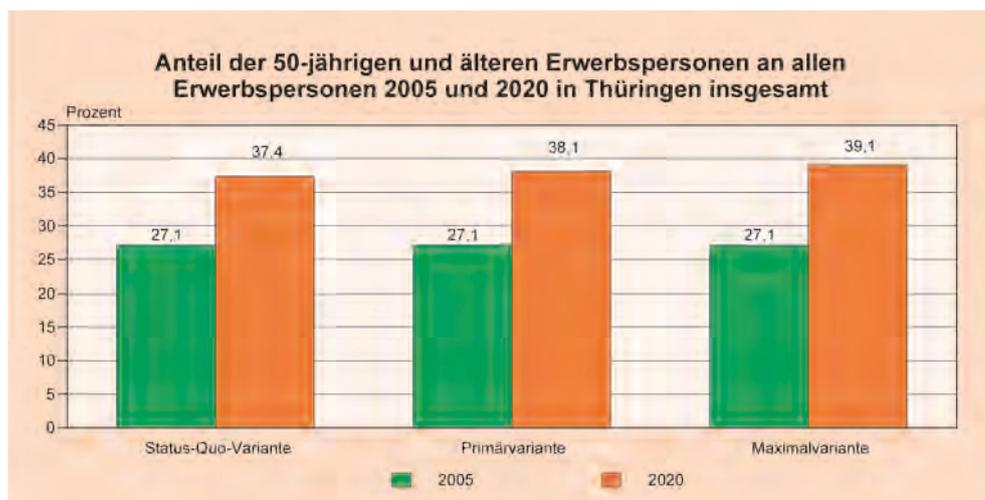


Erwerbsquote nach der Maximalvariante am höchsten

Im Ergebnis wäre die Erwerbsquote, d. h. der Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren, nach der Maximalvariante (57,5 Prozent) deutlich höher als nach der Status-Quo-Variante (53,5 Prozent) und der Primärvariante (55,8 Prozent). Auch in der Differenzierung nach Geschlechtern würde die Erwerbsquote der Männer und der Frauen nach der Maximalvariante (62,1 bzw. 53,0 Prozent) über jener nach der Status-Quo-Variante (59,7 bzw. 47,7 Prozent) und der Primärvariante (61,5 bzw. 50,1 Prozent) liegen.

Thüringer Erwerbspersonen werden immer älter

Bis zum Jahr 2020 wird das Durchschnittsalter der Erwerbspersonen in Thüringen ansteigen. Bei allen drei Varianten der Erwerbspersonenvorausberechnung wird von einem sinkenden Anteil der unter 50-jährigen Erwerbspersonen und einem entsprechend steigenden Anteil an älteren, über 50-Jährigen Erwerbspersonen ausgegangen. Während im Basisjahr 2005 die Erwerbspersonen in Thüringen zu 27,1 Prozent aus 50-jährigen und älteren Personen bestanden, würde dieser Anteil bis zum Jahr 2020 nach der Status-Quo-Variante auf 37,4 Prozent, nach der Primärvariante auf 38,1 Prozent und nach der Maximalvariante sogar auf 39,1 Prozent ansteigen.



Entwicklung der Erwerbspersonen für soziale Sicherung von großer Bedeutung

In Bezug auf die künftige Finanzierung des Systems der sozialen Sicherung kommt der Entwicklung des Anteils der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung eine große Bedeutung zu. Schließlich gibt dieses Verhältnis an, wie viele Erwerbspersonen den nicht oder nicht mehr im Erwerbsleben stehenden Personen gegenüberstehen. Letztere müssen von den Erwerbstätigen im Hinblick auf die

gesetzlichen Systeme der Alterssicherung, der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung sowie anderer sozialstaatlicher Leistungen mitgetragen werden.

Im Jahr 2005 betrug in Thüringen der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung 54,8 Prozent. Unterstellt man eine unveränderte Erwerbsbeteiligung (Status-Quo-Variante), so würde deren Anteil bis 2020 auf 47,8 Prozent absinken. Entsprechend der Primärvariante verläuft diese Entwicklung bereits etwas günstiger: Danach würde sich der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung auf 49,8 Prozent vermindern. Die günstigste Entwicklung erhält man, wenn man annimmt, dass sich die Erwerbsbeteiligung der Frauen langfristig an jene der Männer angleicht (Maximalvariante). Unter dieser Voraussetzung würde der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2005 in Thüringen 51,3 Prozent betragen.

Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung nach allen drei Varianten rückläufig

Im Ergebnis ist bei allen drei Varianten der Erwerbspersonenvorausberechnung von einem rückläufigen Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung auszugehen. Dies bedeutet, dass die Lasten der sozialen Sicherungssysteme in Zukunft auf immer weniger Schultern verteilt werden. Selbst bei einem Eintreten der Maximalvariante läge der Anteil der Erwerbspersonen im Jahr 2020 nur noch knapp über jenem der Nichterwerbspersonen.

Lasten der sozialen Sicherung künftig auf weniger Schultern verteilt

Verleihung des Gerhard-Fürst-Preises 2011 des Statistischen Bundesamtes

Das Statistische Bundesamt hat in diesem Jahr zum zwölften Mal eine herausragende wissenschaftliche Arbeit mit dem Gerhard-Fürst-Preis prämiert. Zwei weitere Arbeiten wurden mit einem Förderpreis für Nachwuchswissenschaftler ausgezeichnet.

In der Kategorie Dissertationen wurde die Arbeit von Herrn Dr. Jörg Drechsler zum Thema „Generating Multiply Imputed Synthetic Datasets: Theory and Implementation“ als herausragende Leistung bewertet und mit dem mit 5 000 Euro dotierten Gerhard-Fürst-Preis 2010 ausgezeichnet. Entstanden ist diese Dissertation bei Frau Professor Dr. Susanne Rässler an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Mit einem - jeweils mit 1 000 Euro - dotierten Förderpreis des Statistischen Bundesamtes prämiert wurden in der Kategorie Diplom-/Magisterarbeiten die an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz geschriebene Magisterarbeit von Frau Ulrike Rudolphi mit dem Titel „Determinanten betrieblicher Weiterbildungsaktivitäten im Branchenkontext. Mehrebenenanalysen auf Basis der CVTS3-Daten“ sowie die Diplomarbeit von Herrn Daniel Kempfner zum Thema „Non-monetary returns to education – estimating the causal effect of education on health and health-related behavior“, die an der Universität Mannheim entstanden ist.

Das 19. Wissenschaftliche Kolloquium zum Thema „Wohlfahrtsmessung – Beiträge aus Wissenschaft und amtlicher Statistik zum Stiglitz-Sen-Fitoussi-Report“ bildete den äußeren Rahmen für die zwölfte Verleihung des Gerhard-Fürst-Preises, welches gemeinsam vom Statistischen Bundesamt und der Deutschen Statistischen Gesellschaft veranstaltet wurde.

Das Statistische Bundesamt nimmt die Auszeichnungen auf Empfehlung eines unabhängigen Gutachterkreises vor. Mit der Auslobung des Gerhard-Fürst-Preises möchte das Statistische Bundesamt die Beschäftigung mit Fragen der amtlichen Statistik im Rahmen der Hochschulausbildung fördern und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik weiter intensivieren.

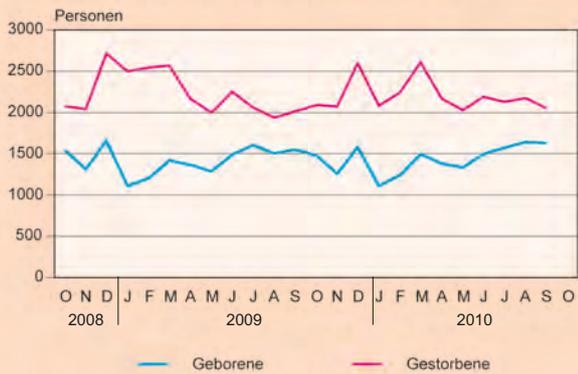
Mit dem Gerhard-Fürst-Preis des Statistischen Bundesamtes werden Arbeiten in den Kategorien Dissertationen und Diplom- beziehungsweise Magisterarbeiten ausgezeichnet, die theoretische Themen mit einem engen Bezug zum Aufgabenspektrum der amtlichen Statistik behandeln oder empirische Fragestellungen unter intensiver Nutzung von Daten der amtlichen Statistik untersuchen.

Vorschläge für den Gerhard-Fürst-Preis 2011 können ausschließlich von den betreuenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eingereicht werden. Im Auswahlverfahren werden deutsch- oder englischsprachige Arbeiten berücksichtigt, die zwischen dem 01.01.2009 und dem 31.03.2011 mindestens mit der Note „gut“ resp. „magna cum laude“ abschließend bewertet worden sind.

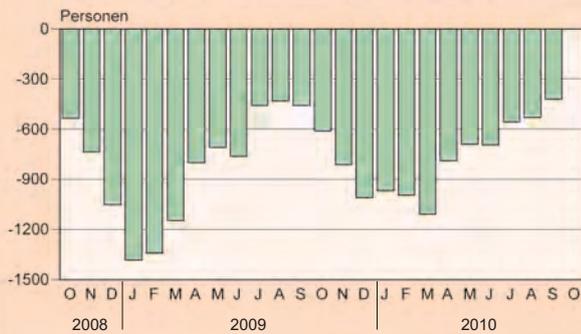
Weitere Informationen zum Gerhard-Fürst-Preis finden Sie unter der Rubrik „Wissenschaftsforum“ im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de. Dort finden Sie die Teilnahmebedingungen für den Gerhard-Fürst-Preis 2011, dessen Einreichungsfrist am 31. März 2011 endet sowie unter anderem die Kurzfassungen der prämierten Arbeiten. Die von Herrn Professor Dr. Ullrich Heilemann (Universität Leipzig), dem neuen Vorsitzenden des unabhängigen Gutachtergremiums, anlässlich der Preisverleihung am 11. November 2010 vorgetragenen Laudationes werden in Heft 12/2010 der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ abgedruckt. Die Preisträger werden über Ihre Arbeiten in der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ Anfang nächsten Jahres ausführlich berichten.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte direkt an das Statistische Bundesamt, Herrn Holger Birkigt (Tel.: 0611 75-2556, E-Mail: institut@destatis.de).

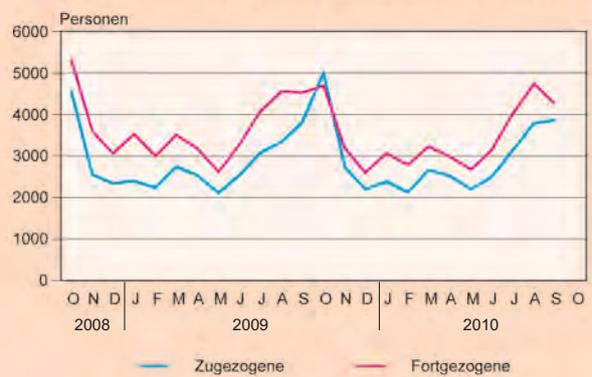
Geborene und Gestorbene



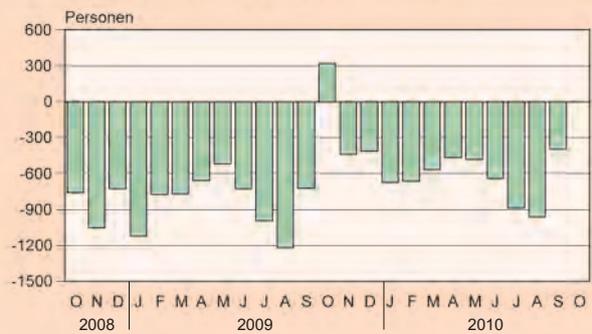
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



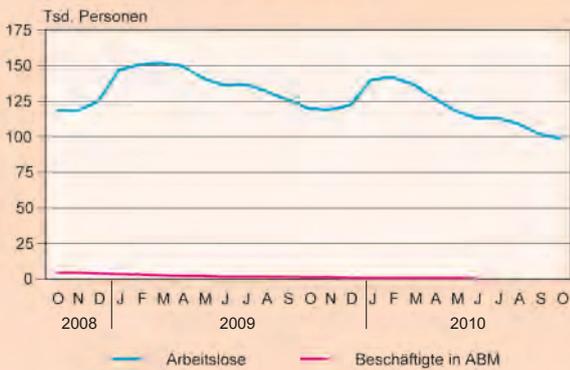
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



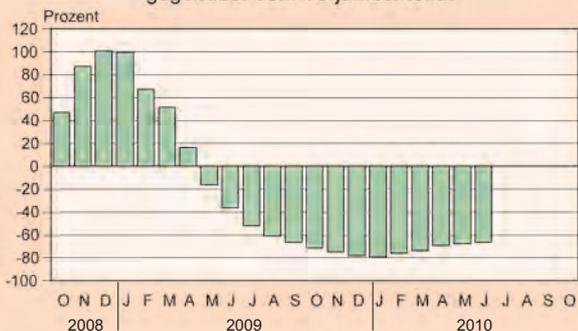
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)



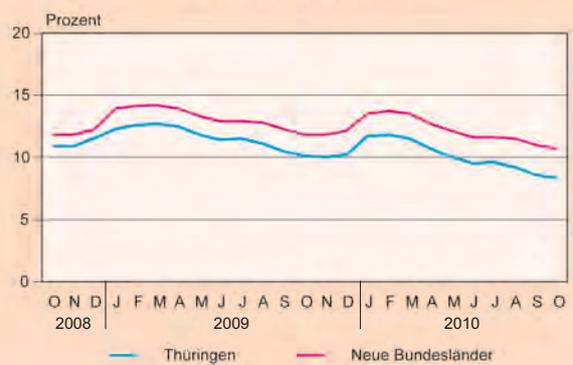
Arbeitsmarkt



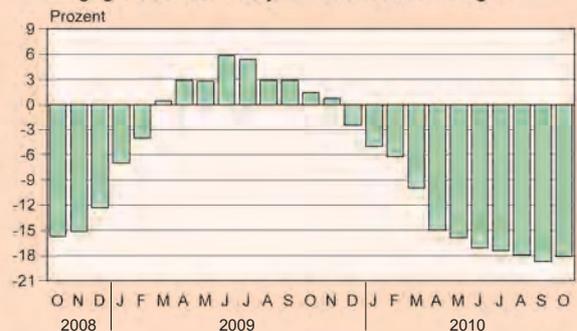
Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat

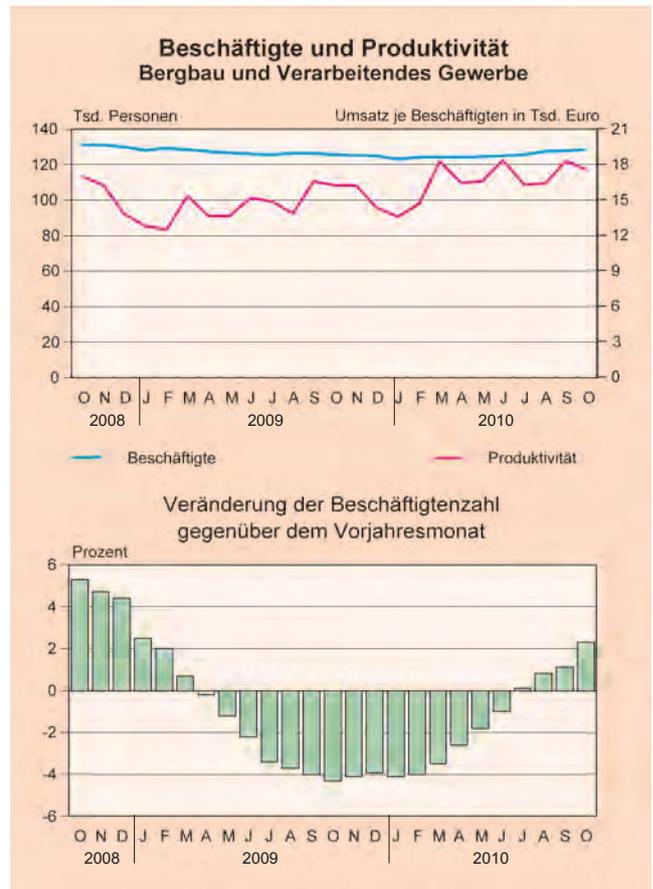
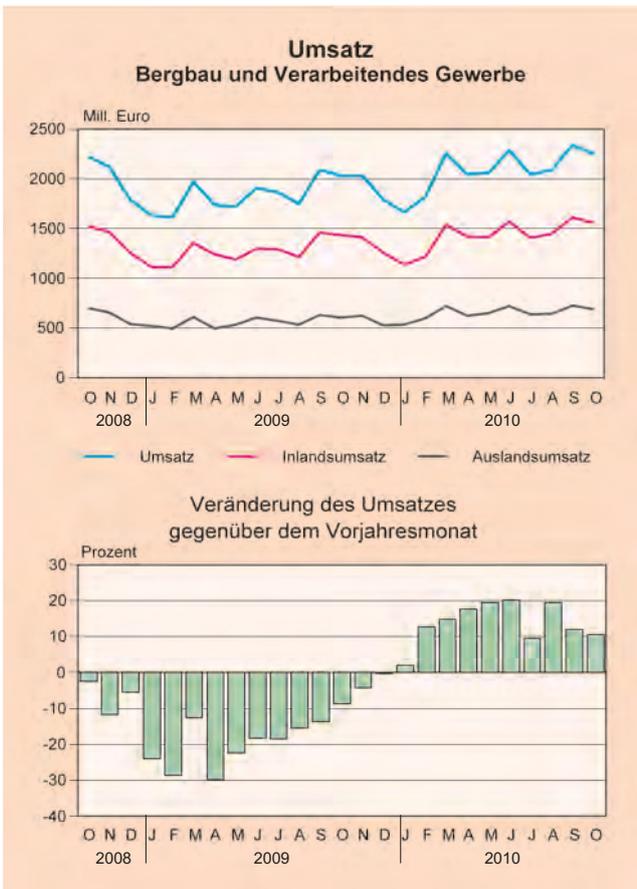
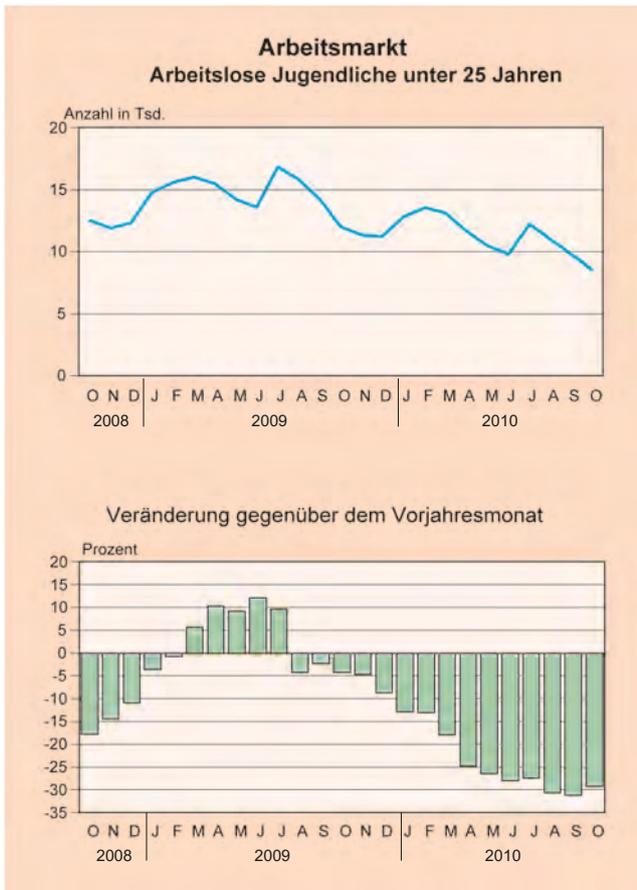


Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

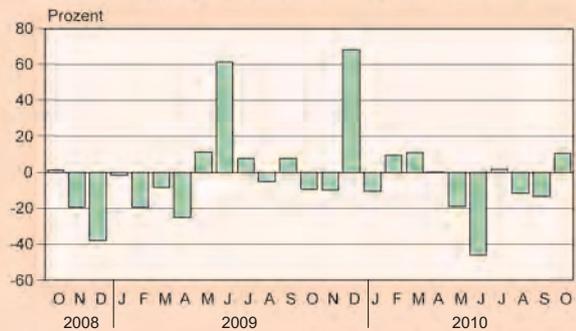




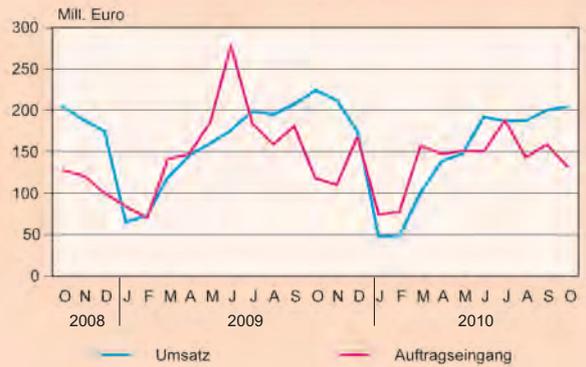
**Auftragseingangsindex
Bauhauptgewerbe**
Basis: 2005 = 100



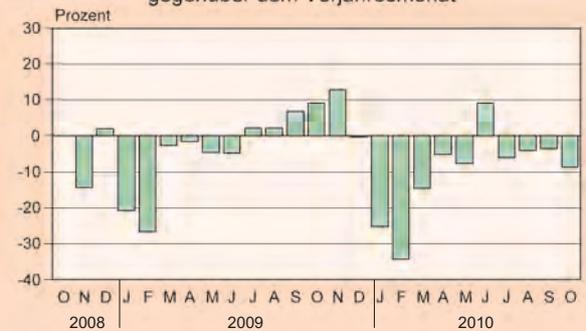
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



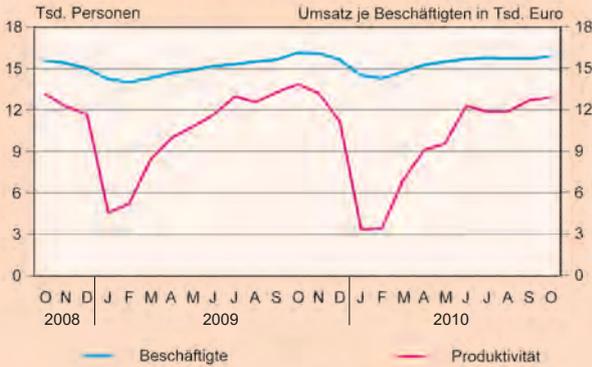
**Umsatz und Auftragseingang
Bauhauptgewerbe**



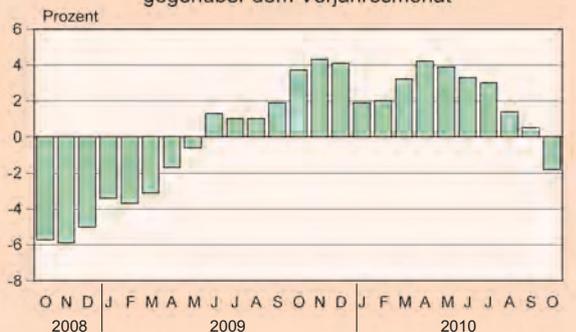
Veränderung des Umsatzes
gegenüber dem Vorjahresmonat



**Beschäftigte und Produktivität
Bauhauptgewerbe**



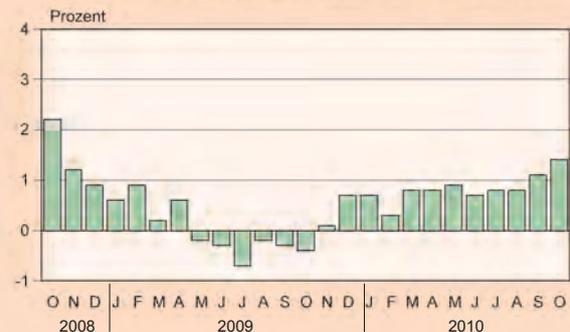
Veränderung der Beschäftigtenzahl
gegenüber dem Vorjahresmonat

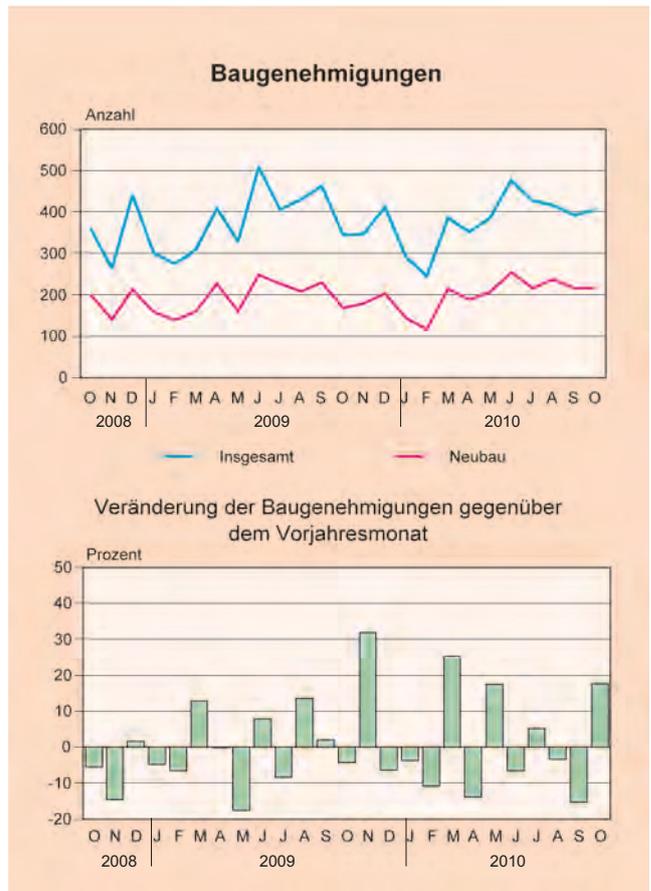
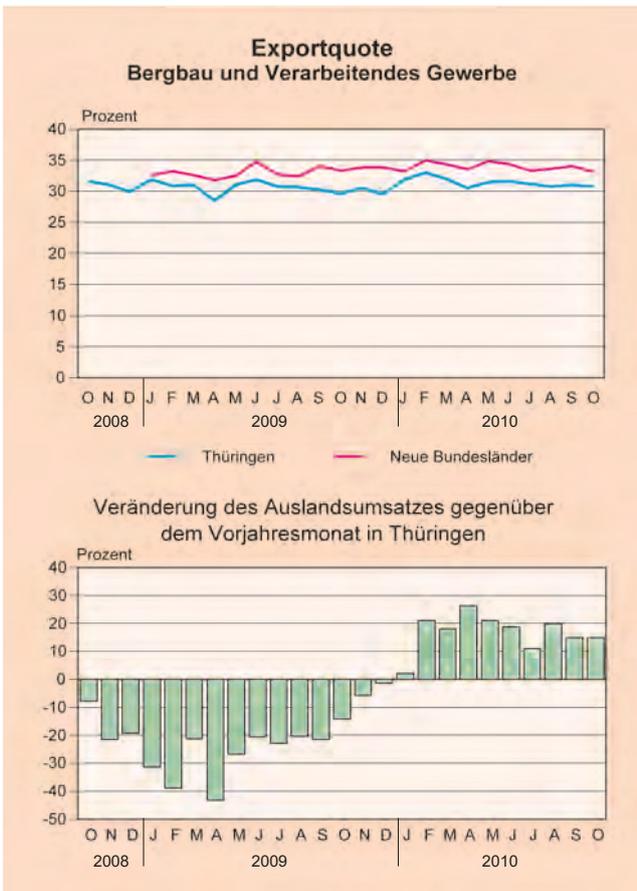
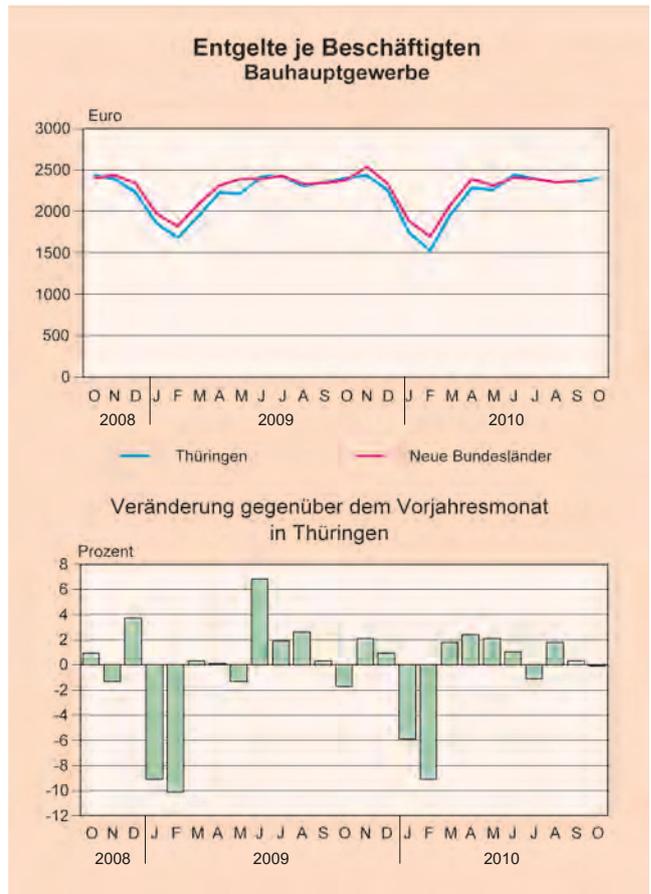
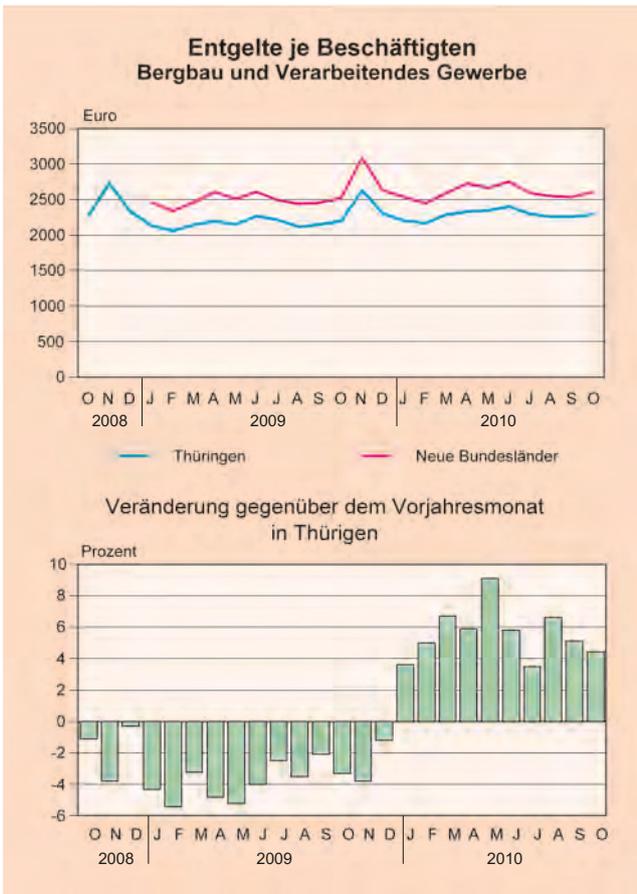


**Verbraucherpreisindex
Basis: 2005 = 100**

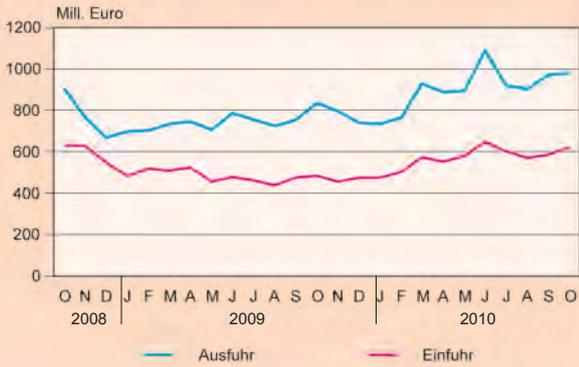


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

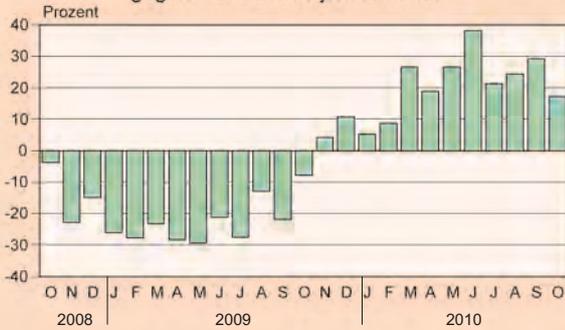




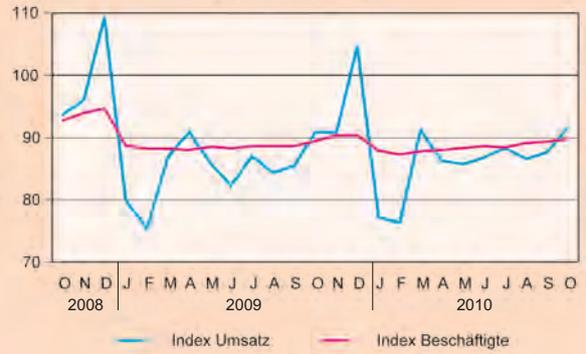
Außenhandel



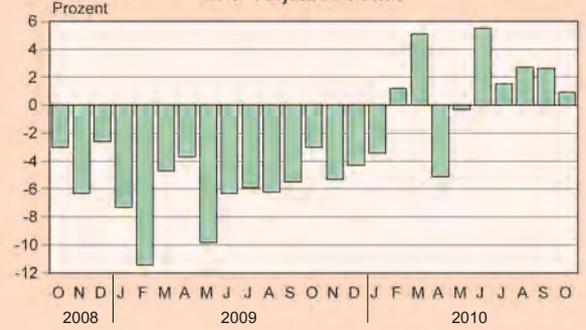
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



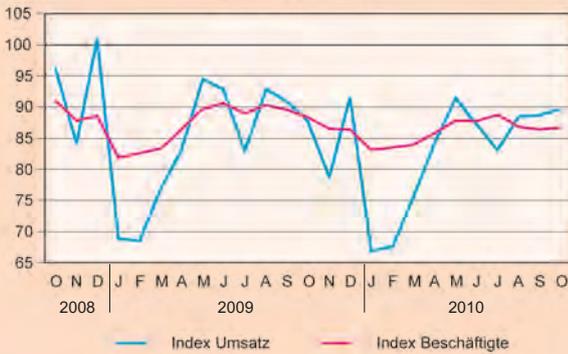
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel
Basis: 2005 = 100



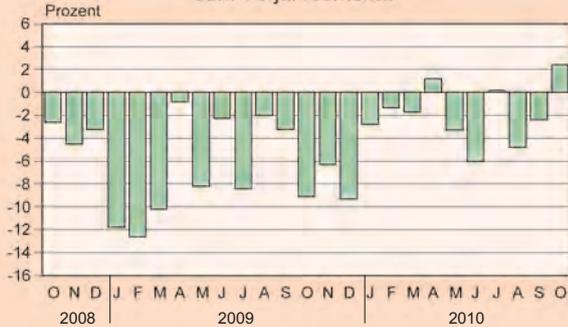
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



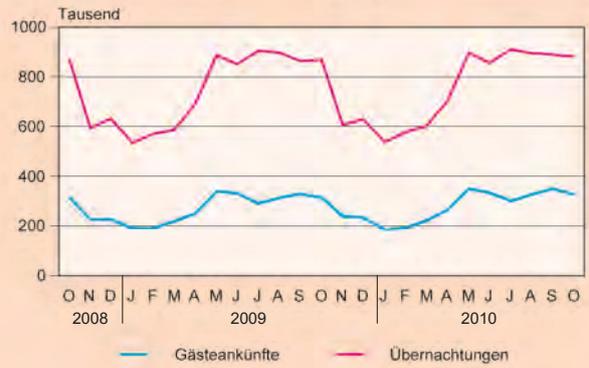
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe
Basis: 2005 = 100



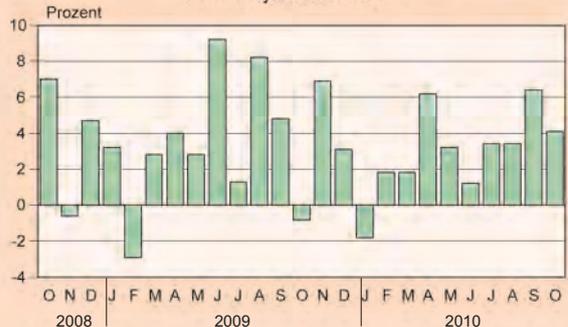
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



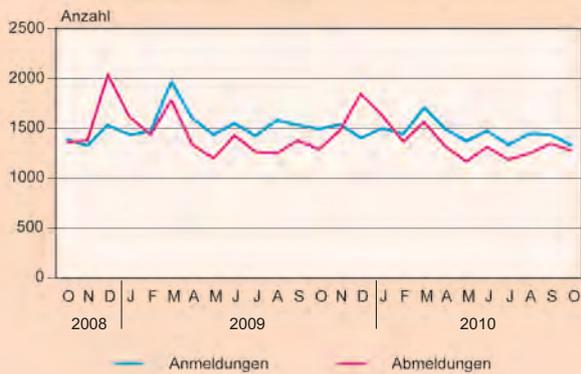
Beherbergung



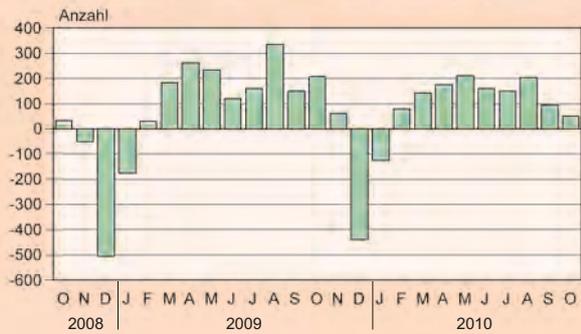
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



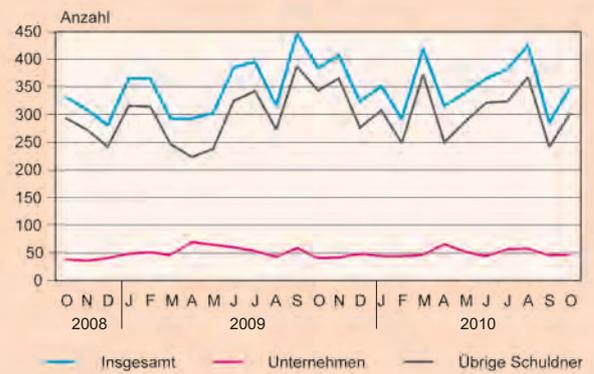
Gewerbean- und -abmeldungen



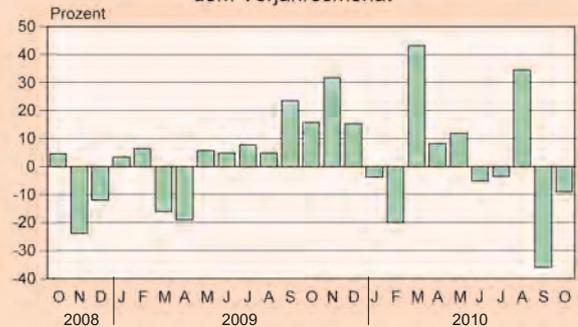
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



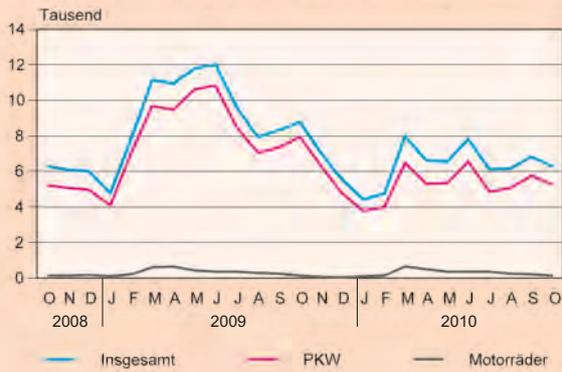
Insolvenzen



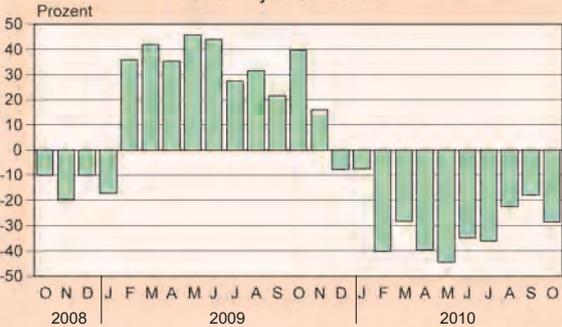
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



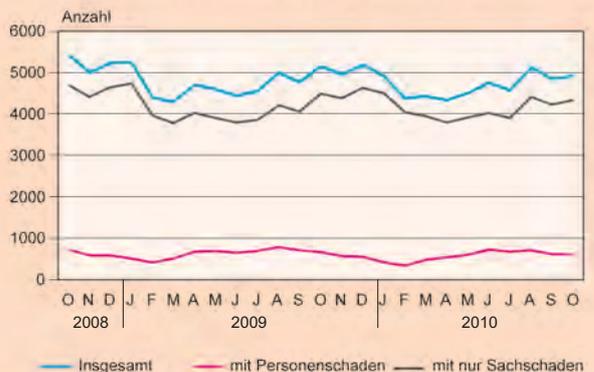
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



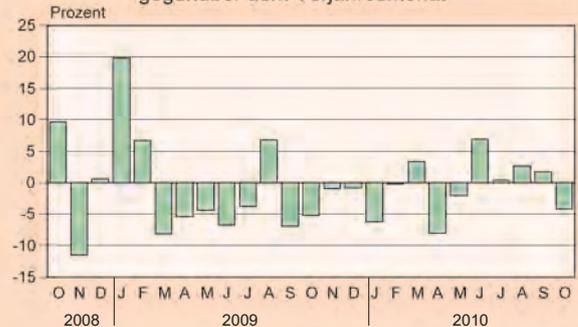
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Juli 2010	August 2010	September 2010	Oktober 2010	Juli 2010	August 2010	September 2010	Oktober 2010
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,1	0,0	0,0	0,2	- 2,7	- 2,7	- 2,9	- 2,6
Beschäftigte	0,7	1,3	0,4	0,6	0,1	0,8	1,1	2,3
Umsatz	- 10,8	2,1	12,1	- 3,8	9,5	19,4	12,0	10,6
dav. Inlandsumsatz	- 10,3	2,7	11,7	- 3,4	8,8	19,2	10,8	8,8
Auslandsumsatz	- 11,7	0,7	13,0	- 4,7	11,0	19,9	14,8	14,8
Umsatz je Beschäftigten	- 11,4	0,8	11,7	- 4,4	9,4	18,5	10,8	8,1
Geleistete Arbeitsstunden	- 7,0	5,7	3,7	- 2,3	2,4	9,4	5,5	3,4
Entgelte	- 3,9	- 0,2	0,6	2,0	3,7	7,5	6,3	6,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	- 8,4	0,9	7,3	- 1,9	4,8	28,1	12,1	9,7
Inland	- 11,0	7,7	5,8	- 2,3	3,8	31,7	10,7	8,0
Ausland	- 2,9	- 12,4	11,1	- 1,3	6,6	20,1	15,6	13,6
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	0,0	- 0,6	- 1,0	0,3	4,3	4,0	3,0	- 1,3
Beschäftigte	0,7	- 0,2	0,0	0,9	3,0	1,4	0,5	- 1,8
Umsatz	- 2,6	- 0,2	6,9	2,2	- 5,9	- 4,0	- 3,5	- 8,7
Umsatz je Beschäftigten	- 3,3	0,0	6,9	1,3	- 8,6	- 5,3	- 4,0	- 7,0
Geleistete Arbeitsstunden	- 2,3	0,9	3,1	- 2,6	- 0,8	3,6	0,3	- 2,5
Entgelte	- 1,2	- 2,1	0,5	2,3	1,9	3,3	0,8	- 2,0
Volumenindex des Auftragseingangs	26,4	- 24,8	11,8	- 17,2	1,7	- 11,4	- 13,2	10,4
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	.	.	- 0,4	.	.	.	1,6	.
Beschäftigte	.	.	0,7	.	.	.	1,8	.
Umsatz	.	.	11,5	.	.	.	2,4	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	10,7	.	.	.	0,6	.
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	- 9,4	8,7	- 0,9	- 7,6	- 6,4	- 8,6	- 6,1	- 11,1
Gewerbeabmeldungen	- 9,7	5,1	7,8	- 4,9	- 6,2	- 0,5	- 2,7	- 0,6
Insolvenzen								
	4,4	11,5	- 32,7	22,4	- 3,5	34,5	- 35,9	- 8,9
Verbraucherpreisindex								
	0,4	0,1	- 0,1	0,1	0,8	0,8	1,1	1,4
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	0,4	- 4,2	- 5,9	- 3,5	- 17,4	- 17,9	- 18,7	- 18,1
Offene Arbeitsstellen	5,2	- 2,7	1,7	3,2	...	...	...	...
Beschäftigte in ABM	- 29,2	- 5,3	...	...	- 73,6	- 73,1	...	...

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deuts- land	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
						Oktober 2010		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 226	659	854	2 739	44,8	24,1	31,2
Beschäftigte	Tsd. Personen	192	105	128	425	45,2	24,6	30,2
Umsatz	Mill. Euro	4 160	3 092	2 247	9 499	43,8	32,6	23,7
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	2 597	2 244	1 557	6 398	40,6	35,1	24,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 564	848	689	3 101	50,4	27,3	22,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	21 636	29 517	17 492	22 325	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	26 915	14 706	17 647	59 268	45,4	24,8	29,8
Entgelte	Mill. Euro	483	264	294	1 042	46,4	25,4	28,2
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	Anzahl	531	330	309	1 170	45,4	28,2	26,4
Beschäftigte	Tsd. Personen	32	17	16	65	48,8	26,7	24,5
Gesamtumsatz	Mill. Euro	411	241	204	857	48,0	28,1	23,8
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	3 700	2 176	1 985	7 861	47,1	27,7	25,3
Entgelte	Mill. Euro	74	40	38	151	48,7	26,3	25,0
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	Tsd. Personen	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästeankünfte	1000	616	274	330	1 220	50,5	22,5	27,1
Gästeübernachtungen	1000	1 603	679	891	3 173	50,5	21,4	28,1
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 008	...	1 330	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 650	...	1 279	...	...	...	...
Insolvenzen								
	Anzahl	681	415	350	1 446	47,1	28,7	24,2
davon: Unternehmen	Anzahl	151	56	47	254	59,4	22,0	18,5
Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	530	359	303	1 192	44,5	30,1	25,4
Verbraucherpreisindex								
	2005 = 100	109,6	108,1	107,7	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	Tsd. Personen	223	134	99	456	48,9	29,4	21,7
davon: Frauen	Tsd. Personen	108	66	49	224	48,5	29,4	22,1
Männer	Tsd. Personen	115	68	49	232	49,4	29,4	21,2
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	16 500	9 130	12 146	37 776	43,7	24,2	32,2
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	10,5	11,1	8,3	x	x	x	x
davon: Frauen	Prozent	10,8	11,5	8,8	x	x	x	x
Männer	Prozent	10,2	10,8	7,9	x	x	x	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschließlich Campingplätze (Touristik- Camping).

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderungen Oktober 2010							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	in Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,0	- 0,2	0,2	0,0	- 3,7	- 0,8	- 2,6	- 2,7
Beschäftigte	0,1	0,3	0,6	0,3	0,9	1,7	2,3	1,5
Umsatz	- 3,2	- 4,4	- 3,8	- 3,8	5,0	13,4	10,6	8,9
darunter: Inlandsumsatz	- 1,8	- 3,6	- 3,4	- 2,9	3,8	13,2	8,8	8,2
Auslandsumsatz	- 5,5	- 6,3	- 4,7	- 5,6	7,1	14,0	14,8	10,6
Umsatz je Beschäftigten	- 3,3	- 4,6	- 4,4	- 4,0	4,0	11,5	8,1	7,3
Geleistete Arbeitsstunden	- 2,7	- 1,4	- 2,3	- 2,2	0,6	3,0	3,4	2,0
Entgelte	3,0	6,8	2,0	3,6	5,3	5,2	6,8	5,7
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	3,9	5,1	0,3	3,3	4,7	2,2	- 1,3	2,4
Beschäftigte	1,9	3,5	0,9	2,0	5,5	3,1	- 1,8	3,0
Gesamtumsatz	5,9	14,3	2,2	7,2	9,6	7,1	- 8,7	3,9
Geleistete Arbeitsstunden	- 0,2	3,9	- 2,6	0,3	4,7	7,0	- 2,5	3,4
Entgelte	2,9	3,1	2,3	2,8	3,0	4,3	- 2,0	2,0
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	.	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	.	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästekünfte	- 3,4	- 8,5	- 7,5	- 5,7	4,8	7,0	4,3	5,1
Gästeübernachtungen	- 1,1	- 3,3	- 1,9	- 1,8	2,1	4,3	1,5	2,4
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	- 15,6	...	- 7,6	...	- 1,8	...	- 11,1	...
Gewerbeabmeldungen	- 11,3	...	- 4,9	...	1,6	...	- 0,6	...
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	- 6,6	- 9,2	22,4	- 1,8	- 6,1	- 11,9	- 8,9	- 8,5
Übrige Gemeinschuldner	6,3	- 22,2	4,4	- 1,9	- 4,4	- 41,7	14,6	- 13,9
Übrige Gemeinschuldner	- 9,7	- 6,8	25,7	- 1,7	- 6,5	- 4,3	- 11,7	- 7,2
Verbraucherpreisindex								
	0,0	0,1	0,1	x	1,4	1,3	1,4	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 3,3	- 3,0	- 3,5	- 3,2	- 11,0	- 11,1	- 18,1	- 12,6
davon: Frauen	- 3,1	- 2,5	- 3,0	- 2,9	- 8,2	- 7,9	- 16,8	- 10,2
Männer	- 3,3	- 3,5	- 4,0	- 3,5	- 13,4	- 14,0	- 19,2	- 14,9
Offene Arbeitsstellen	- 2,4	1,1	3,2	0,2	22,2	28,2	...	...
Arbeitslosenquote ⁶⁾	- 0,3	- 0,4	- 0,3	x	- 1,1	- 1,1	- 1,8	x
davon: Frauen	- 0,3	- 0,3	- 0,3	x	- 0,8	- 0,7	- 1,7	x
Männer	- 0,4	- 0,4	- 0,3	x	- 1,5	- 1,5	- 1,8	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschließlich Campingplätze (Touristik- Camping).

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
Oktober 2010							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	854	3762	18129	21891	22,7	3,9
Beschäftigte	1000	128	622	4416	5038	20,6	2,5
Umsatz	Mill. Euro	2247	13899	117479	131378	16,2	1,7
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1557	9292	61921	71213	16,8	2,2
Auslandsumsatz	Mill. Euro	689	4607	55558	60165	15,0	1,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	17492	22341	26602	26076	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	17647	85894	581802	667695	20,5	2,6
Entgelte	Mill. Euro	294	1620	15553	17173	18,2	1,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2005 = 100	128,6	...	...	107,5	x	x
Inland	2005 = 100	146,2	...	...	106,0	x	x
Ausland	2005 = 100	101,1	...	...	108,8	x	x
Bauhauptgewerbe ²⁾							
Betriebe	Anzahl	309	...	...	7283	...	4,2
Beschäftigte	1000	16	...	...	398	...	4,0
Umsatz	Mill. Euro	204	...	...	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	Euro	12880	...	...	...	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1985	...	...	45588	...	4,4
Entgelte	Mill. Euro	38	...	...	1064	...	3,6
Volumenindex des Auftragseingangs	2005 = 100	85,7	...	...	99,8	x	x
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	x	x
Gewerbeanzeigen ⁴⁾							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	1330	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	12798	...	...	...	...	...
Insolvenzen							
	Anzahl	350	...	...	13374	...	2,6
Verbraucherpreisindex							
	2005 = 100	107,7	...	...	108,4	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	98707	902034	2043457	2945491	10,9	3,4
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	12146	63473	337082	400555	19,1	3,0

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen Oktober 2010							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,2	0,0	0,0	0,0	- 2,6	- 2,4	- 4,4	- 4,1
Beschäftigte	0,6	0,1	- 0,2	- 0,1	2,3	1,6	- 1,0	- 0,7
Umsatz	- 3,8	- 3,9	- 1,9	- 2,2	10,6	7,6	13,4	12,8
darunter: Inlandumsatz	- 3,4	- 2,7	- 1,3	- 1,5	8,8	7,5	10,1	9,7
Auslandumsatz	- 4,7	- 6,3	- 2,7	- 2,9	14,8	7,8	17,4	16,6
Umsatz je Beschäftigten	- 4,4	- 4,0	- 1,7	- 2,1	8,1	5,9	14,5	13,6
Geleistete Arbeitsstunden	- 2,3	- 2,4	- 0,5	- 0,7	3,4	1,6	0,9	1,0
Entgelte	2,0	2,7	1,9	1,9	6,8	5,0	3,3	3,5
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	- 1,9	...	...	- 2,8	9,7	...	...	14,2
Inland	- 2,3	...	...	- 0,9	8,0	...	...	10,4
Ausland	- 1,3	...	...	- 4,3	13,6	...	...	17,9
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	0,3	...	...	5,2	- 1,3	...	...	2,9
Beschäftigte	0,9	...	...	2,8	- 1,8	...	...	2,4
Umsatz	2,2	...	...	...	- 8,7	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	1,3	...	...	...	- 7,0	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	- 2,6	...	...	0,8	- 2,5	...	...	1,4
Entgelte	2,3	...	...	0,7	- 2,0	...	...	1,8
Volumenindex des Auftragseingangs	- 17,2	...	...	- 9,2	10,4	...	...	1,1
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	- 7,6	...	...	...	- 11,1	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	- 4,9	...	...	...	- 0,6	...	...	...
Insolvenzen								
	22,4	...	...	- 2,8	- 8,9	...	...	- 5,7
Verbraucherpreisindex								
	0,1	...	...	0,1	1,4	...	...	1,3
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 3,5	- 2,8	- 2,9	- 2,8	- 18,1	- 9,8	- 8,3	- 8,8
Offene Arbeitsstellen	3,2	0,0	0,9	0,7	...	...	...	...

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 323	2 300	2 278	2 258
2	darunter Ausländer	1000	48	47	47	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	776	788	818	813
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,0	4,1	4,3	4,3
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 367	1 431	1 444	1 405
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,1	7,5	7,6	7,5
7	Totgeborene	Anzahl	5	4	5	5
8	je 1 000 Geborene	aT	3,8	2,8	3,4	3,7
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 133	2 151	2 190	2 231
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11,0	11,2	11,5	11,9
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	6	5	5	4
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	4,3	3,4	3,2	3,1
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-766	-720	-745	-827
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4,0	-3,8	-3,9	-4,4
Wanderungen						
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 513	2 623	2 805	2 894
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	505	545	570	614
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 702	3 732	3 863	3 563
18	darunter in das Ausland	Anzahl	546	543	640	558
19	Wanderungsgewinn bzw.- verlust (-)	Anzahl	-1 189	-1 109	-1 058	-669
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 561	4 534	4 707	4 659
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
21	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	713 267	726 048	736 814	...
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	188 448	158 972	135 203	136 250
23	davon Männer	Anzahl	92 527	75 068	64 799	71 195
24	Frauen	Anzahl	95 922	83 904	70 404	65 055
25	Ausländer	Anzahl	4 153	3 891	3 477	3 471
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	21 709	16 851	14 051	14 266
27	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	%	15,6	13,2	11,3	11,4
28	darunter Männer	%	.	.	10,2	11,3
29	Frauen	%	.	.	12,4	11,5
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	.	.	9,7	10,2
31	Kurzarbeiter	Anzahl	.	.	.	.
32	Langzeitarbeitslose	Anzahl	.	.	.	.
33	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	15 501	17 502	14 420	13 495
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	3 205	2 867	3 065	1 915
36	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	65 205	45 860	39 547	...

1) Quelle: Agentur für Arbeit Sachsen- Anhalt, Thüringen und Bundesagentur für Arbeit - 2) bis 2008 bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen, ab 2009 auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2009			2010										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
2 253	2 251	2 250	2 248	2 247	2 245	2 244	2 242	2 241	2 240	2 238	2 237	...	1
48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	...	2
660	363	688	213	247	357	625	1 385	1 205	1 633	1 464	1 054	...	3
3,4	2,0	3,6	1,1	1,4	1,9	3,4	7,3	6,5	8,6	7,7	5,7	...	4
1 481	1 259	1 583	1 114	1 244	1 494	1 379	1 337	1 496	1 571	1 640	1 628	...	5
7,7	6,8	8,3	5,8	7,2	7,8	7,5	7,0	8,1	8,3	8,6	8,9	...	6
4	4	3	1	3	3	5	8	10	5	4	9	...	7
2,7	3,2	1,9	0,9	2,4	2,0	3,6	5,9	6,6	3,2	2,4	5,5	...	8
2 091	2 072	2 595	2 082	2 239	2 602	2 168	2 027	2 192	2 129	2 172	2 047	...	9
10,9	11,2	13,6	10,9	13,0	13,6	11,8	10,6	11,9	11,2	11,4	11,1	...	10
4	7	8	3	3	3	2	5	1	6	6	1	...	11
2,7	5,3	5,2	2,3	2,5	2,1	1,5	3,6	0,7	3,9	3,8	0,6	...	12
-610	-813	-1 012	-968	-995	-1 108	-789	-690	-696	-558	-532	-419	...	13
-3,2	-4,4	-5,3	-5,1	-5,8	-5,8	-4,3	-3,6	-3,8	-2,9	-2,8	-2,3	...	14
5 008	2 748	2 197	2 392	2 122	2 665	2 530	2 194	2 497	3 139	3 788	3 866	...	15
1 162	487	458	492	477	676	644	530	556	584	712	1 025	...	16
4 691	3 185	2 607	3 067	2 784	3 230	2 993	2 673	3 140	4 027	4 748	4 260	...	17
515	419	463	515	585	618	444	403	487	667	699	583	...	18
317	-437	-410	-675	-662	-565	-463	-479	-643	-888	-960	-394	...	19
5 242	4 508	4 074	4 401	4 216	4 715	4 293	4 202	4 763	5 201	5 749	5 198	...	20
.	.	724 251	.	.	720 945	.	.	...	.	.	...	.	21
120 448	119 217	121 948	139 942	141 684	137 362	127 349	118 489	112 993	113 429	108 690	102 311	98 707	22
61 073	61 383	64 596	78 828	81 005	77 967	69 067	62 554	58 204	56 982	54 336	51 381	49 320	23
59 375	57 834	57 352	61 114	60 679	59 395	58 282	55 935	54 789	56 447	54 354	50 930	49 387	24
3 319	3 250	3 193	3 421	3 454	3 373	3 288	3 217	3 139	3 143	3 040	2 876	2 714	25
12 036	11 364	11 226	12 855	13 560	13 152	11 662	10 448	9 796	12 220	10 991	9 810	8 509	26
10,1	10,0	10,2	11,7	11,8	11,5	10,7	10,0	9,5	9,6	9,2	8,6	8,3	27
9,7	9,7	10,2	12,5	12,8	12,3	10,9	10,0	9,3	9,1	8,7	8,2	7,9	28
10,5	10,3	10,2	10,9	10,8	10,5	10,3	10,0	9,8	10,1	9,7	9,1	8,8	29
8,7	8,2	8,1	9,3	9,8	9,5	8,5	8,1	7,6	9,4	8,5	7,6	6,6	30
...	28 630	27 689	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	31
35 561	35 326	35 725	37 796	37 954	37 954	37 681	36 991	36 039	35 220	34 139	32 391	31 345	32
.	.	.	3 476	4 887	5 085	5 877	6 515	6 609	6 586	5 778	6 374	6 384	33
.	.	.	7 788	9 005	9 844	10 401	11 002	11 314	11 902	11 576	11 768	12 146	34
1 232	1 124	907	738	694	671	707	650	614	435	412	...	...	35
38 619	38 610	41 119	53 166	55 283	51 467	40 930	35 746	32 253	32 944	...	...	...	36

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 731	1 505	1 501	1 538
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	70	65
3	Baugewerbe	Anzahl	.	.	145	150
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	494	512
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	321	339
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 448	1 417	1 470	1 443
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	69	62
8	Baugewerbe	Anzahl	.	.	139	135
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	568	546
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	283	286
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 484	1 275	1 253	1 303
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	55	53
13	Baugewerbe	Anzahl	.	.	122	130
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	388	407
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	284	303
16	Aufgaben	Anzahl	1 179	1 158	1 202	1 169
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	51	47
18	Baugewerbe	Anzahl	.	.	113	109
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	465	432
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	236	242
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	141 695	153 759	150 993	149 542
	darunter					
22	Rinder	Stück	5 643	5 980	6 790	6 425
23	Schweine	Stück	135 322	147 046	143 418	142 304
24	Schafe	Stück	630	645	679	703
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	139 152	151 394	148 711	147 465
	darunter					
26	Rinder	Stück	5 385	5 738	6 525	6 171
27	Schweine	Stück	133 292	145 173	141 692	140 774
28	Schafe	Stück	431	436	440	472
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	13 896	15 144	15 002	14 864
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	1 596	1 719	1 930	1 833
31	Schweine	Tonnen	12 287	13 411	13 058	13 015
32	Schafe	Tonne	10	10	...	11
Legehennenhaltung und Eierzeugung						
33	Erzeugte Eier	1000 Stück	44 018	44 275	44 818	41 722
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,2	25,3	25,2	24,8

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2009			2010										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
1 496	1 540	1 408	1 503	1 446	1 705	1 495	1 376	1 474	1 336	1 452	1 439	1 330	1
64	95	66	57	63	69	67	53	55	72	54	64	69	2
126	114	110	159	146	180	194	152	130	144	168	157	108	3
486	528	474	492	472	531	459	436	428	361	402	459	465	4
320	311	292	314	295	363	326	316	360	333	365	315	317	5
1 287	1 479	1 848	1 628	1 368	1 564	1 319	1 166	1 315	1 187	1 248	1 345	1 279	6
54	72	83	54	61	79	59	36	59	48	48	55	59	7
115	142	180	165	137	190	136	109	123	128	113	111	113	8
483	571	683	602	512	505	447	456	483	405	464	501	494	9
267	246	390	336	269	346	285	246	266	247	281	266	265	10
1 265	1 313	1 155	1 222	1 216	1 467	1 291	1 191	1 258	1 156	1 260	1 231	1 121	11
54	77	52	41	50	53	49	43	43	60	37	51	49	12
114	91	79	121	126	156	176	137	107	130	152	138	93	13
379	418	368	381	366	433	380	359	341	298	338	384	382	14
278	289	262	262	266	322	298	287	322	296	329	273	277	15
1 017	1 210	1 543	1 302	1 101	1 282	1 067	968	1 048	985	1 048	1 119	1 037	16
39	58	63	44	43	60	49	24	45	38	30	42	40	17
96	119	144	138	109	154	110	89	100	108	99	85	87	18
372	446	569	471	414	411	351	381	385	338	398	424	398	19
224	205	337	267	225	290	231	208	219	195	241	221	230	20
161 986	161 002	156 821	144 620	138 614	166 883	151 247	141 747	151 612	135 900	155 891	155 083	158 753	21
6 657	7 251	6 337	5 894	6 070	7 353	6 062	5 790	6 426	5 962	7 532	8 178	8 153	22
154 369	152 156	149 332	138 237	132 106	157 809	144 585	135 440	144 823	129 640	147 868	146 276	149 726	24
835	1 457	1 042	456	383	1 458	490	408	282	242	393	521	776	24
159 732	156 069	152 498	141 472	135 769	164 222	149 891	141 020	151 248	135 675	155 644	154 576	157 134	25
6 375	6 714	5 850	5 581	5 745	6 957	5 812	5 664	6 373	5 931	7 496	8 119	7 957	26
152 874	148 531	146 106	135 682	129 763	155 816	143 673	134 968	144 582	129 496	147 735	145 944	148 653	27
445	773	506	187	218	1 232	320	305	219	194	330	419	456	28
16 110	15 889	15 305	14 377	13 869	16 680	15 175	14 297	15 336	13 716	15 882	16 048	16 249	29
1 887	1 993	1 732	1 689	1 735	2 088	1 751	1 681	1 883	1 717	2 203	2 421	2 343	30
14 205	13 867	13 556	12 679	12 125	14 553	13 410	12 603	13 445	11 987	13 665	13 611	13 889	31
11	20	12	5	6	30	8	8	6	5	8	10	11	32
40 613	37 794	30 639	28 605	26 168	29 898	31 485	33 161	32 832	30 993	29 825	28 671	32 323	33
25,7	24,2	22,8	25,6	23,6	25,8	25,9	25,9	25,1	25,4	26,5	24,6	25,9	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	129	137	140	141
2	Beschäftigte	Anzahl	7 427	7 251	6 816	6 701
3	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	1 012	982	915	897
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	136	135	134	134
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 851	2 901	3 013	3 147
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	382	388	387	357
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	372	379	378	346
8	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	102	151	168	165
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
9	Betriebe	Anzahl	833	853	873	876
10	Beschäftigte	Anzahl	116 777	122 441	128 989	126 595
11	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	16 180	16 964	17 725	16 340
12	Entgelte	Tsd. Euro	256 604	275 276	296 029	279 819
13	Umsatz	Mill. Euro	1 918	2 120	2 214	1 843
14	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 290	1 396	1 438	1 281
15	Auslandsumsatz	Mill. Euro	629	724	734	562
16	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2005 = 100	...	...	135,7	104,1
17	davon aus dem Inland	2005 = 100	...	...	137,5	116,4
18	aus dem Ausland	2005 = 100	...	...	132,8	84,9
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	...	...	150,3	132,1
20	Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	...	...	126,9	84,9
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	...	...	131,2	119,2
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	...	...	116,1	99,3
23	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	140	144	148	145
24	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	139	139	137	129
25	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 197	2 248	2 295	2 210
26	Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 428	17 313	17 162	14 556
27	Exportquote	%	32,8	34,1	33,2	30,5

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2009			2010										Lfd. Nr.	
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober		
141	141	141	140	140	139	139	139	139	139	139	139	139	139	1
6 743	6 762	6 749	6 737	6 661	6 662	6 668	6 693	6 684	6 706	6 787	6 802	6 798	2	
937	935	839	892	888	996	895	840	936	880	909	929	898	3	
139	138	124	132	133	150	134	125	140	131	134	137	132	4	
2 981	4 841	2 945	3 022	2 921	2 924	3 159	3 391	3 012	2 966	2 902	2 936	3 560	5	
369	370	436	488	430	441	329	349	319	303	331	321	400	6	
357	357	421	470	416	428	318	338	309	296	317	311	386	7	
157	215	240	177	136	228	159	172	125	170	121	156	167	8	
877	878	878	840	856	856	854	854	851	852	852	852	854	9	
125 557	125 304	124 889	122 834	123 908	123 995	124 010	124 285	124 722	125 627	127 231	127 715	128 434	10	
17 072	17 106	14 591	16 106	16 293	18 311	16 769	16 148	17 723	16 491	17 423	18 070	17 647	11	
275 430	328 363	287 844	270 918	268 289	282 702	288 252	291 605	299 174	287 463	286 919	288 515	294 167	12	
2 032	2 032	1 790	1 666	1 814	2 255	2 039	2 058	2 287	2 041	2 084	2 336	2 247	13	
1 432	1 411	1 261	1 136	1 215	1 536	1 416	1 411	1 568	1 406	1 444	1 613	1 557	14	
601	620	529	530	599	719	622	646	720	635	640	723	689	15	
117,9	113,3	104,4	109,0	116,0	138,4	123,1	120,6	132,2	121,1	122,2	131,1	128,6	16	
135,9	127,1	122,8	118,5	123,8	151,2	138,2	132,5	147,5	131,3	141,4	149,6	146,2	17	
89,8	91,8	75,6	94,2	103,8	118,6	99,5	102,3	108,3	105,2	92,2	102,4	101,1	18	
159,4	151,3	151,2	136,8	155,2	179,6	164,4	152,4	166,2	165,0	158,0	168,5	165,6	19	
89,1	87,0	72,5	89,3	90,0	109,5	96,1	100,4	109,3	89,1	96,9	105,9	102,1	20	
150,1	134,6	137,9	154,6	121,1	178,7	128,3	124,6	149,1	194,6	169,7	161,7	186,9	21	
104,2	116,0	78,4	80,2	105,2	128,2	101,4	89,4	114,4	98,9	94,7	97,0	99,0	22	
143	143	142	146	145	145	145	146	147	147	149	150	150	23	
136	137	117	131	131	148	135	130	142	131	137	141	137	24	
2 194	2 621	2 305	2 206	2 165	2 280	2 324	2 346	2 399	2 288	2 255	2 259	2 290	25	
16 185	16 215	14 333	13 561	14 641	18 187	16 438	16 556	18 340	16 246	16 380	18 289	17 492	26	
29,6	30,5	29,5	31,8	33,0	31,9	30,5	31,4	31,5	31,1	30,7	31,0	30,7	27	

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	567	571	569	561
2	Beschäftigte	Anzahl	23 384	24 099	23 802	24 117
3	Umsatz	Tsd. Euro	663 934	650 279	699 342	695 174
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	314	310	308	303
5	Beschäftigte	Anzahl	15 051	15 409	15 058	15 128
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	1 673	1 680	1 627	1 605
	davon für den					
7	Wohnungsbau	1000 Std.	158	159	146	139
8	gewerblichen Bau	1000 Std.	606	633	629	586
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	909	888	852	880
10	Bruttolohn- und - gehaltssumme	Tsd. Euro	32 271	33 448	33 413	33 533
11	Umsatz	Tsd. Euro	158 774	153 039	162 541	162 446
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	157 073	151 599	160 987	160 677
	davon					
13	Wohnungsbau	Tsd. Euro	11 897	10 858	11 081	10 851
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	54 520	53 121	53 900	49 330
15	öffentlicher und Verkehrsbau	Tsd. Euro	90 656	87 620	96 006	100 496
16	Volumenindex des Auftragseingangs	2005 = 100	...	...	94,3	100,0
17	Auftragseingang	Tsd. Euro	133 739	141 865	137 994	152 071
18	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	671 549	756 191	854 279	945 355
19	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	48	50	49	50
20	Bruttolohn und - gehalt je Beschäftigten	Euro	2 144	2 171	2 219	2 217
21	Umsatz je Beschäftigten	Euro	10 549	9 932	10 794	10 738
	Ausbaugewerbe ²⁾					
22	Betriebe	Anzahl	254	262	263	258
23	Beschäftigte	Anzahl	8 275	8 682	8 786	8 939
24	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	2 870	3 073	3 112	3 126
25	Bruttolohn- und - gehaltssumme	Tsd. Euro	43 863	47 259	49 182	50 867
26	Umsatz	Tsd. Euro	187 612	191 164	211 717	207 836
27	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	178 781	183 480	203 803	199 809
28	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	33	33	33	35
29	Bruttolohn und - gehalt je Beschäftigten	Euro	5 301	5 443	5 598	5 690
30	Umsatz je Beschäftigten	Euro	22 674	22 018	24 098	23 251

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2009			2010										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	571	.	.	576	.	.	575	.	.	569	.	1
.	.	24 515	.	.	23 592	.	.	24 869	.	.	25 001	.	2
.	.	868 194	.	.	360 149	.	.	684 719	.	.	803 350	.	3
313	315	315	315	314	314	312	313	313	313	311	308	309	4
16 148	16 078	15 650	14 515	14 271	14 725	15 274	15 484	15 652	15 763	15 727	15 721	15 856	5
2 036	1 896	1 289	578	621	1 408	1 772	1 718	2 007	1 961	1 978	2 039	1 985	6
174	160	105	42	46	110	136	150	173	179	175	184	175	7
723	674	494	240	263	566	686	681	777	731	753	764	757	8
1 139	1 061	689	296	312	732	951	887	1 057	1 051	1 051	1 091	1 053	9
38 697	39 191	35 305	25 407	21 750	28 960	34 800	34 958	38 170	37 712	36 905	37 087	37 939	10
223 698	212 171	174 917	48 451	47 890	101 426	138 713	147 925	192 163	187 096	186 809	199 792	204 233	11
221 206	209 337	172 500	47 381	46 851	99 673	136 543	145 686	189 835	184 971	184 123	197 206	201 776	12
14 150	12 046	14 923	3 550	2 276	6 774	11 423	12 433	14 060	13 330	12 691	15 113	13 424	13
68 737	68 886	53 877	17 988	15 791	34 342	43 926	47 340	64 928	55 697	58 510	65 441	66 228	14
138 318	128 405	103 699	25 844	28 784	58 558	81 194	85 912	110 847	115 944	112 922	116 651	122 124	15
77,6	72,3	111,4	49,8	51,2	103,5	97,3	98,5	97,4	123,1	92,6	103,5	85,7	16
117 982	109 556	167 549	75 332	76 903	156 729	146 743	151 481	149 892	187 967	143 051	159 066	131 004	17
.	.	935 455	.	.	1 086 833	.	.	1 060 130	.	.	986 129	.	18
52	51	50	46	45	47	49	49	50	50	51	51	51	19
2 396	2 438	2 256	1 750	1 524	1 967	2 278	2 258	2 439	2 392	2 347	2 359	2 393	20
13 853	13 196	11 177	3 338	3 356	6 888	9 082	9 553	12 277	11 869	11 878	12 709	12 881	21
.	.	256	.	.	262	.	.	262	.	.	261	.	22
.	.	8 865	.	.	8 867	.	.	9 217	.	.	9 280	.	23
.	.	3 121	.	.	2 997	.	.	3 218	.	.	3 435	.	24
.	.	53 482	.	.	48 586	.	.	52 018	.	.	54 391	.	25
.	.	257 408	.	.	162 383	.	.	205 918	.	.	229 654	.	26
.	.	247 706	.	.	154 815	.	.	197 270	.	.	221 401	.	27
.	.	35	.	.	34	.	.	35	.	.	36	.	28
.	.	6 033	.	.	5 479	.	.	5 644	.	.	5 861	.	29
.	.	29 036	.	.	18 313	.	.	22 341	.	.	24 747	.	30

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	472	388	375	378
2	Wohngebäude	Anzahl	354	272	247	263
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	47 797	39 710	37 832	40 820
4	Wohnfläche	1000 m ²	39	31	29	31
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	118	116	128	114
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	53 098	46 500	59 434	45 779
7	Nutzfläche	1000 m ²	66	58	73	51
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	317	282	227	272
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 690	1 313	1 159	1 289
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	258	198	192	192
11	Wohngebäude	Anzahl	193	131	120	129
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	186	125	114	123
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	32 755	24 987	24 453	26 970
14	umbauter Raum	1000 m ³	155	118	111	120
15	Wohnfläche	1000 m ²	29	22	20	22
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	65	66	72	63
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	38 932	29 843	41 257	28 689
18	umbauter Raum	1000 m ³	383	338	459	290
19	Nutzfläche	1000 m ²	54	49	62	44
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	257	200	184	201
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 322	993	901	969
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	772 882	888 906	925 532	748 096
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	30 504	39 657	46 958	46 331
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	728 013	804 437	866 362	655 661
25	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	7 525	8 020	10 139	7 843
26	Halbwaren	Tsd. Euro	43 871	48 159	50 813	36 520
27	Fertigwaren	Tsd. Euro	676 618	748 258	805 410	611 297
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	Tsd. Euro	71 970	77 054	78 227	61 294
29	Italien	Tsd. Euro	61 156	73 145	65 174	52 111
30	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	56 907	58 257	57 761	41 645
31	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	51 075	80 662	76 487	87 381
32	Niederlande	Tsd. Euro	48 389	51 708	53 531	39 857
33	Österreich	Tsd. Euro	41 048	43 841	49 589	37 998
34	Ausfuhr in EU- Länder (EU- 27)	Tsd. Euro	529 104	619 132	626 798	512 840
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	501 866	600 349	607 099	479 868
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	41 707	39 710	41 790	43 193
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	442 942	513 209	543 078	380 716
38	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	15 276	22 642	32 121	28 547
39	Halbwaren	Tsd. Euro	21 545	26 853	30 219	15 577
40	Fertigwaren	Tsd. Euro	406 121	463 714	480 737	336 591
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tsd. Euro	90 460	104 613	106 272	48 807
42	Spanien	Tsd. Euro	38 598	43 456	34 339	28 396
43	Polen	Tsd. Euro	36 673	47 544	40 116	30 141
44	Österreich	Tsd. Euro	32 037	37 474	35 812	29 885
45	Italien	Tsd. Euro	31 585	49 403	45 534	43 010
46	Niederlande	Tsd. Euro	28 583	34 283	34 238	30 539
47	Einfuhr aus EU- Ländern (EU- 27)	Tsd. Euro	308 126	376 254	371 285	327 910

1) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2009			2010										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
344	347	412	289	245	386	352	385	476	427	416	392	405	1
231	242	282	181	157	280	252	270	321	304	296	275	279	2
37 046	35 247	49 684	26 774	28 379	46 989	42 475	40 727	50 178	44 878	45 397	46 999	42 246	3
21	30	39	18	16	31	31	28	35	36	36	32	33	4
113	105	130	108	88	106	100	115	155	123	120	117	126	5
40 033	61 295	48 974	37 213	41 058	38 137	69 343	41 369	93 392	49 506	52 527	42 414	36 795	6
51	35	98	33	26	47	63	69	117	52	54	51	46	7
119	276	376	162	99	258	240	203	256	258	292	295	256	8
682	1 320	1 823	769	587	1 260	1 311	1 093	1 550	1 461	1 542	1 410	1 381	9
168	179	204	144	117	214	188	207	254	215	238	215	217	10
99	126	144	82	71	156	133	135	159	151	170	145	153	11
96	117	133	79	69	146	124	134	153	145	162	139	141	12
19 271	24 946	36 031	15 672	13 276	33 728	27 621	26 030	34 929	30 722	35 741	33 358	30 525	13
82	111	156	66	55	143	123	111	153	132	160	142	134	14
15	21	28	13	11	27	22	21	24	25	29	25	26	15
69	53	60	62	46	58	55	72	95	64	68	70	64	16
31 428	31 131	24 885	21 335	20 776	20 272	54 084	34 494	67 379	28 098	34 787	29 850	22 127	17
310	171	424	190	106	269	364	590	1 069	381	324	269	291	18
49	31	68	26	20	36	59	63	109	41	47	43	44	19
126	176	249	100	91	236	201	151	184	192	249	228	229	20
655	933	1 279	542	462	1 167	989	870	1 140	1 103	1 279	1 163	1 122	21
835 019	796 387	740 874	732 747	763 318	928 271	887 936	893 738	1 087 433	917 054	901 547	970 410	979 603	22
53 500	52 939	51 302	49 312	52 783	54 393	45 597	47 344	54 234	48 147	51 267	58 535	64 173	23
738 108	702 335	650 319	643 788	668 598	823 858	798 536	800 592	982 072	821 636	807 629	861 196	864 076	24
9 381	7 457	5 940	5 877	6 521	7 586	8 633	7 357	9 579	7 205	5 951	9 010	7 372	25
37 412	38 399	46 756	34 446	42 944	48 733	48 744	44 557	63 606	49 204	42 178	60 483	46 415	26
691 315	656 480	597 622	603 465	619 134	767 539	741 158	748 678	908 887	765 227	759 500	791 704	810 290	27
65 402	66 961	60 610	66 341	60 548	71 417	73 041	75 512	101 914	88 170	59 997	80 935	81 972	28
47 490	61 822	45 520	54 632	64 918	66 316	56 164	58 863	70 617	63 905	45 555	72 307	60 223	29
43 499	43 212	38 673	39 132	36 688	53 676	46 484	44 559	59 490	52 795	54 607	65 835	62 177	30
80 559	75 330	48 663	95 507	76 487	102 037	66 824	72 952	136 828	89 183	66 353	75 351	68 146	31
44 646	39 274	34 412	38 727	39 015	47 934	43 548	47 748	49 961	41 898	43 474	41 373	58 023	32
44 304	39 425	37 236	38 834	42 827	51 981	52 400	55 320	61 573	55 214	50 643	58 190	60 588	33
574 617	530 480	452 469	523 165	524 306	620 536	566 173	586 892	750 472	600 847	526 398	657 202	656 179	34
482 624	455 991	474 449	473 801	502 351	572 269	552 042	578 662	647 119	602 107	570 195	587 426	623 458	35
44 865	37 570	47 741	43 118	45 585	47 850	41 622	41 264	45 848	55 284	52 263	45 654	57 713	36
384 204	370 111	377 055	378 206	400 677	460 703	448 423	474 933	534 871	481 714	458 571	475 415	497 059	37
17 834	17 742	16 881	24 143	27 751	32 973	25 852	29 514	20 471	18 084	16 830	16 507	10 510	38
18 778	18 948	25 421	20 364	22 213	25 224	33 973	30 568	23 998	35 429	31 126	26 216	32 901	39
347 592	333 421	334 753	333 699	350 713	402 506	388 598	414 851	490 402	428 201	410 614	432 691	453 649	40
48 690	50 904	57 178	63 292	48 035	45 941	52 855	50 902	60 763	59 601	58 714	57 053	55 801	41
25 906	28 207	23 678	26 041	31 710	39 119	31 562	29 527	42 163	30 875	21 233	28 380	33 396	42
34 194	27 879	33 420	28 607	26 498	44 031	41 087	45 728	50 532	43 458	40 215	41 984	54 036	43
32 694	29 608	23 014	28 550	34 020	37 095	32 423	37 003	40 225	30 221	32 841	35 196	35 075	44
48 332	42 348	43 814	35 302	45 575	54 224	46 340	48 809	58 210	52 931	48 275	51 392	59 727	45
39 086	27 451	28 896	31 537	30 295	36 158	36 045	42 183	36 585	53 003	46 143	39 714	48 421	46
346 483	315 976	327 256	314 809	348 897	393 388	378 599	413 927	462 044	431 231	404 943	417 566	458 730	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel ¹⁾						
1	Beschäftigte	2005 = 100	97,7	96,6	92,8	88,8
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	97,7	97,5	89,8	86,0
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	91,5	85,9	81,2	79,4
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2005 = 100	94,7	91,8	69,7	59,8
5	sonstiger Facheinzelhandel	2005 = 100	100,1	100,7	105,1	99,8
6	Umsatz ²⁾	2005 = 100	99,9	97,4	92,6	87,1
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	97,5	95,0	84,6	75,9
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	97,9	90,9	84,0	80,8
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2005 = 100	95,0	84,6	72,0	67,8
10	sonstiger Facheinzelhandel	2005 = 100	107,2	100,3	107,3	102,7
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2005 = 100	99,8	98,6	88,8	87,0
	davon					
12	Beherbergung	2005 = 100	102,3	101,8	98,3	95,2
13	Gastronomie	2005 = 100	98,8	97,3	84,7	83,7
14	Umsatz ²⁾	2005 = 100	100,1	96,6	90,3	84,1
	davon					
15	Beherbergung	2005 = 100	101,1	100,2	95,3	91,1
16	Gastronomie	2005 = 100	99,5	94,7	87,8	80,5
Fremdenverkehr						
17	Gästeankünfte	1000	245	261	260	270
18	darunter von Auslandsgästen	1000	16	17	18	18
19	Gästeübernachtungen	1000	692	720	724	740
20	darunter von Auslandsgästen	1000	41	41	40	42
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	8 108	7 110	6 894	8 811
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	6 894	5 794	5 557	7 802
23	Lastkraftwagen	Anzahl	650	721	704	511
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	369	360	364	292
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 932	5 006	4 819	4 768
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	712	716	658	621
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 220	4 291	4 161	4 147
28	Getötete Personen	Anzahl	18	16	15	12
29	Verletzte Personen	Anzahl	926	937	853	805
Schiennahverkehr und gewerblicher Omnibuslinienverkehr ^{4) 5)}						
30	Fahrgäste	1000	41 521	39 997	39 082	39 323
31	Beförderungsleistung	1000 Pers.- km	338 228	327 003	321 054	304 097

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen - 2) Preisbasis 2000 - 3) Quelle: Kraftfahrt- Bundesamt Flensburg - 4) mit mehr als 250 Tsd. beförderten Personen

Zahlenspiegel

2009			2010										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
89,4	90,4	90,4	87,9	87,3	87,8	88,0	88,3	88,6	88,4	89,1	89,3	89,8	1
86,7	88,5	88,0	84,6	83,7	83,6	83,6	83,4	83,6	83,5	84,5	85,1	86,2	2
78,6	79,3	80,5	77,1	77,0	78,2	77,8	78,1	77,1	76,2	77,8	78,2	77,2	3
58,8	59,1	59,8	57,1	56,4	56,0	55,0	55,2	56,2	57,9	58,0	56,7	56,9	4
100,0	98,8	98,8	98,3	98,4	100,9	100,1	100,4	101,1	100,6	99,8	99,4	99,2	5
90,9	90,9	104,7	77,2	76,3	91,2	86,3	85,7	86,8	88,3	86,6	87,6	91,7	6
77,3	77,3	94,2	69,5	67,8	78,6	73,6	73,5	72,5	76,9	72,9	72,0	75,6	7
78,7	78,4	94,8	66,2	68,1	80,7	81,6	79,2	81,8	82,4	78,9	76,0	77,2	8
68,0	66,0	64,7	56,7	55,3	65,0	63,4	67,0	71,2	73,7	73,1	71,8	69,8	9
106,7	106,9	104,5	79,9	84,8	113,8	111,6	107,6	105,8	104,2	97,8	102,7	110,8	10
88,3	86,5	86,4	83,1	83,5	83,9	85,8	87,8	87,7	88,8	86,8	86,4	86,7	11
98,0	95,5	96,1	92,4	92,2	91,9	94,1	96,9	97,4	95,2	94,8	96,4	97,8	12
84,3	82,8	82,3	79,2	80,0	80,6	82,4	84,1	83,8	86,2	83,6	82,3	82,1	13
87,6	78,7	91,6	66,9	67,6	75,4	84,1	91,4	87,2	83,1	88,4	88,7	89,7	14
98,8	80,6	98,1	70,2	67,5	71,9	86,8	105,6	95,0	90,6	96,4	101,9	101,3	15
82,0	77,5	88,2	65,1	67,4	76,6	82,5	84,5	83,3	79,3	84,3	82,2	84,0	16
313	240	233	185	193	222	264	349	335	300	325	350	326	17
17	11	11	9	9	13	16	24	25	35	34	26	19	18
868	607	629	537	578	600	704	896	856	909	893	888	880	19
44	25	24	20	19	28	35	51	52	86	77	55	46	20
8 769	7 017	5 551	4 421	4 733	7 984	6 609	6 554	7 805	6 124	6 134	6 840	6 270	21
7 944	6 304	4 778	3 790	4 005	6 468	5 279	5 366	6 550	4 842	5 079	5 756	5 252	22
545	482	553	425	433	604	587	584	666	616	555	631	663	23
146	69	47	91	154	638	516	354	365	356	264	219	130	24
5 140	4 947	5 176	4 918	4 381	4 422	4 331	4 501	4 742	4 568	5 128	4 840	4 923	25
658	573	558	424	341	477	546	594	724	671	714	612	597	26
4 482	4 374	4 618	4 494	4 040	3 945	3 785	3 907	4 018	3 897	4 414	4 228	4 326	27
11	17	7	12	4	2	13	11	17	9	9	8	17	28
857	717	752	589	443	639	720	740	922	867	910	800	753	29
.	.	41 252	.	.	41 794	.	.	38 976	.	.	34 920	.	30
.	.	315 307	.	.	312 708	.	.	298 256	.	.	268 208	.	31

- 5) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2005 = 100	101,7	103,8	106,3	106,4
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	101,9	105,0	111,7	110,6
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	103,1	106,8	109,6	111,9
4	Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	99,7	99,8	99,3	99,6
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2005 = 100	103,1	104,7	108,1	108,2
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	100,4	101,8	102,2	103,6
7	Gesundheitspflege	2005 = 100	99,9	101,8	103,3	104,5
8	Verkehr	2005 = 100	102,8	106,8	110,7	108,4
9	Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	96,0	94,9	91,8	89,8
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2005 = 100	99,9	100,3	100,0	101,4
11	Bildungswesen	2005 = 100	105,1	106,0	105,9	106,6
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2005 = 100	101,5	105,9	106,8	108,4
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	101,6	105,2	107,1	108,3
Jahresteuerrate						
- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte	%	1,7	2,1	2,4	0,1
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	1,9	3,0	6,4	- 1,0
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	3,1	3,6	2,6	2,1
17	Bekleidung und Schuhe	%	- 0,3	0,1	- 0,5	0,3
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	3,1	1,6	3,2	0,1
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	0,4	1,4	0,4	1,4
20	Gesundheitspflege	%	- 0,1	1,9	1,5	1,2
21	Verkehr	%	2,8	3,9	3,7	- 2,1
22	Nachrichtenübermittlung	%	- 4,0	- 1,1	- 3,3	- 2,2
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	- 0,1	0,4	- 0,3	1,4
24	Bildungswesen	%	5,1	0,9	- 0,1	0,7
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	1,5	4,3	0,8	1,5
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	1,6	3,5	1,8	1,1
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	20,46	25,55	21,32	...
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	35,80	34,75	30,84	...
29	Rohbauland	Euro je m ²	5,42	6,53	6,67	...
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	10,32	12,32	11,00	...
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2005 = 100	101,9	107,9	110,7	112,2

Zahlenspiegel

2009			2010										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
106,2	106,2	107,1	106,5	106,8	107,1	107,1	107,2	107,2	107,6	107,7	107,6	107,7	1
108,1	108,6	109,7	110,7	110,5	111,3	112,7	111,1	112,0	111,7	111,3	111,1	111,3	2
113,3	112,8	112,3	112,6	112,8	112,9	112,9	112,7	113,0	112,8	113,0	112,9	113,1	3
101,7	100,9	102,7	99,7	101,3	102,3	101,9	101,4	100,7	98,8	99,1	105,0	105,3	4
107,9	107,9	107,8	108,2	108,1	108,3	108,5	108,7	108,6	108,7	108,8	109,0	109,2	5
103,2	103,1	103,1	103,1	103,3	103,5	103,1	103,3	103,1	103,2	103,1	103,6	103,2	6
104,4	104,6	104,6	105,0	104,7	104,8	104,7	104,8	104,8	104,8	104,9	105,2	105,3	7
109,1	110,0	110,1	110,7	111,0	111,9	113,1	113,5	113,1	112,9	112,8	112,5	112,3	8
89,5	89,1	89,0	88,8	88,6	88,5	88,5	88,3	88,0	88,1	88,0	87,7	87,4	9
100,9	100,2	104,5	99,3	101,7	101,8	98,9	99,9	100,0	103,0	103,4	101,4	101,6	10
106,8	106,8	106,8	106,8	106,8	107,3	107,3	107,3	107,3	107,3	107,3	107,4	107,4	11
107,1	106,5	112,8	108,1	108,1	108,3	106,8	108,0	109,0	111,8	111,6	108,3	108,3	12
109,0	108,9	108,5	108,0	107,8	107,8	108,1	108,4	108,5	108,7	109,2	109,4	109,3	13
- 0,4	0,1	0,7	0,7	0,3	0,8	0,8	0,9	0,7	0,8	0,8	1,1	1,4	14
- 2,9	- 2,0	- 1,6	- 1,5	- 2,6	- 1,1	0,8	- 0,2	0,5	1,4	2,3	2,3	3,0	15
3,0	2,3	1,8	2,1	2,5	2,5	2,5	2,1	- 0,2	- 0,4	- 0,6	- 0,4	- 0,2	16
1,1	0,6	2,9	2,0	2,2	1,4	2,0	2,5	2,4	2,4	1,1	4,3	3,5	17
- 1,0	- 0,8	- 0,1	- 0,5	- 0,4	0,0	0,3	0,6	0,4	0,6	0,6	0,8	1,2	18
1,0	0,5	0,3	0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,6	- 0,7	- 0,9	- 0,7	- 0,7	- 0,2	0,0	19
0,8	1,0	1,0	1,1	0,6	0,6	0,1	0,2	0,2	0,2	0,3	0,5	0,9	20
- 1,8	2,0	3,8	4,9	4,0	4,9	5,2	5,3	3,3	3,5	2,5	3,0	2,9	21
- 1,4	- 1,9	- 1,8	- 1,9	- 1,8	- 1,8	- 1,8	- 1,8	- 2,0	- 1,8	- 1,8	- 2,0	- 2,3	22
1,6	0,5	0,4	- 0,1	0,0	0,9	- 2,2	- 0,2	0,2	- 0,4	0,1	0,1	0,7	23
1,2	1,2	1,2	0,6	0,0	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	1,3	0,6	0,6	24
0,9	0,9	1,2	1,4	0,1	1,2	- 0,2	0,3	0,4	0,4	0,9	0,6	1,1	25
1,6	1,4	0,9	0,5	0,0	- 0,1	- 0,1	0,1	0,4	0,3	0,7	0,9	0,3	26
.	.	14,98	.	.	18,95	.	.	23,65	.	.	...	.	27
.	.	29,27	.	.	29,29	.	.	29,02	.	.	...	.	28
.	.	5,69	.	.	5,55	.	.	4,55	.	.	...	.	29
.	.	6,02	.	.	4,48	.	.	11,09	.	.	...	.	30
.	112,5	.	.	112,3	.	.	112,7	.	.	113,1	.	.	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	.	2 418	2 510	2 541
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	.	2 300	2 385	2 310
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	.	2 342	2 965	3 169
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	.	2 324	2 404	2 285
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	.	3 714	3 900	4 078
6	Baugewerbe	Euro	.	1 982	2 063	2 137
7	Dienstleistungsbereich	Euro	.	2 508	2 610	2 727
8	Handel ¹⁾	Euro	.	2 115	2 195	2 241
9	Gastgewerbe	Euro	.	1 441	1 438	1 422
10	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Euro	.	2 177	2 256	2 289
11	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	.	3 202	3 350	3 530
12	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	.	2 881	2 951	3 055
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	.	2 776	2 918	3 051
14	Erziehung und Unterricht	Euro	.	3 504	3 672	3 851
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	.	2 919	3 056	3 131
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	.	1 968	2 031	2 013
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	.	...	...	...
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	.	...	...	...
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	.	...	...	...
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	.	...	...	...
21	Energie- und Wasserversorgung	Euro	.	...	...	...
22	Baugewerbe	Euro	.	...	...	...
23	Dienstleistungsbereich	Euro	.	...	...	...
24	Handel ¹⁾	Euro	.	...	...	...
25	Gastgewerbe	Euro	.	...	...	...
26	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Euro	.	...	...	...
27	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	.	...	...	...
28	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	.	...	...	...
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	.	...	...	...
30	Erziehung und Unterricht	Euro	.	...	...	...
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	.	...	...	...
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	.	...	...	...

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz. und Gebrauchsgütern - 2) sowie Vermietung bewegl. Sachen, Erbringung von wirtschaftl. Dienstleistungen, a.n.g.

Zahlenspiegel

2009			2010										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	2 420	.	.	2 439	.	.	2 477	.	.	2 481	.	1
.	.	2 206	.	.	2 181	.	.	2 267	.	.	2 284	.	2
.	.	2 545	.	.	2 997	.	.	3 072	.	.	3 031	.	3
.	.	2 168	.	.	2 174	.	.	2 238	.	.	2 262	.	4
.	.	3 637	.	.	3 681	.	.	3 715	.	.	3 724	.	5
.	.	2 154	.	.	1 930	.	.	2 153	.	.	2 149	.	6
.	.	2 591	.	.	2 644	.	.	2 646	.	.	2 641	.	7
.	.	2 091	.	.	2 063	.	.	2 092	.	.	2 094	.	8
.	.	1 399	.	.	1 393	.	.	1 406	.	.	1 408	.	9
.	.	2 157	.	.	2 189	.	.	2 197	.	.	2 215	.	10
.	.	3 049	.	.	3 069	.	.	3 090	.	.	3 071	.	11
.	.	2 721	.	.	2 702	.	.	2 719	.	.	2 699	.	12
.	.	2 957	.	.	3 004	.	.	3 013	.	.	3 027	.	13
.	.	3 742	.	.	3 874	.	.	3 846	.	.	3 850	.	14
.	.	2 968	.	.	2 961	.	.	2 981	.	.	2 980	.	15
.	.	1 939	.	.	1 958	.	.	2 000	.	.	1 996	.	16
.	.	1 728	.	.	1 750	.	.	1 761	.	.	1 765	.	17
.	.	1 190	.	.	1 143	.	.	1 199	.	.	1 218	.	18
.	.	1 404	.	.	1 549	.	.	1 588	.	.	1 600	.	19
.	.	1 146	.	.	1 116	.	.	1 163	.	.	1 169	.	20
.	.	2 477	.	.	2 517	.	.	2 568	.	.	2 575	.	21
.	.	1 192	.	.	1 062	.	.	1 164	.	.	...	.	22
.	.	1 778	.	.	1 804	.	.	1 811	.	.	1 814	.	23
.	.	1 234	.	.	1 244	.	.	1 247	.	.	1 279	.	24
.	.	800	.	.	800	.	.	810	.	.	807	.	25
.	.	1 474	.	.	1 500	.	.	1 525	.	.	1 568	.	26
.	.	2 086	.	.	2 061	.	.	2 083	.	.	2 086	.	27
.	.	1 944	.	.	1 960	.	.	1 951	.	.	1 946	.	28
.	.	2 165	.	.	2 184	.	.	2 193	.	.	2 206	.	29
.	.	2 579	.	.	2 667	.	.	2 650	.	.	2 653	.	30
.	.	1 689	.	.	1 694	.	.	1 710	.	.	1 706	.	31
.	.	1 228	.	.	1 227	.	.	1 220	.	.	1 257	.	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 305	4 366	4 515	4 750
2	je Einwohner	Euro	1 853	1 898	1 982	2 104
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 110	1 106	1 187	1 257
4	je Einwohner	Euro	478	481	521	557
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	764	775	806	846
6	je Einwohner	Euro	329	337	354	375
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	1 955	2 083	2 148	2 204
8	je Einwohner	Euro	842	905	943	977
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	694	668	689	786
10	je Einwohner	Euro	299	290	302	348
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	604	591	582	695
12	je Einwohner	Euro	260	257	255	308
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	90	76	107	91
14	je Einwohner	Euro	39	33	47	40
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 487	4 635	4 797	4 771
16	je Einwohner	Euro	1 932	2 015	2 106	2 114
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	895	992	1 163	1 001
18	je Einwohner	Euro	385	431	510	444
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	178	176	177	177
20	je Einwohner	Euro	77	77	78	78
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. Euro	426	469	544	414
22	je Einwohner	Euro	183	204	239	184
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	214	262	354	324
24	je Einwohner	Euro	92	114	155	143
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	66	74	77	75
26	je Einwohner	Euro	28	32	34	33
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	562	597	592	599
28	je Einwohner	Euro	242	260	260	265
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	2 808	2 935	3 023	3 197
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 209	1 276	1 327	1 416
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. Euro	536	482	388	425
32	je Einwohner	Euro	231	210	170	188
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	183	269	282	21
34	je Einwohner	Euro	79	117	124	9
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Mill. Euro	2 715	2 597	2 457	2 346
36	je Einwohner ³⁾	Euro	1 169	1 129	1 079	1 039

1) Angaben kumulativ - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden

Zahlenspiegel

2009			2010										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	4 750	.	.	1 052	.	.	...	.	.	...	.	1
.	.	2 104	.	.	466	.	.	...	.	.	...	.	2
.	.	1 257	.	.	296	.	.	...	.	.	...	.	3
.	.	557	.	.	131	.	.	...	.	.	...	.	4
.	.	846	.	.	203	.	.	...	.	.	...	.	5
.	.	375	.	.	90	.	.	...	.	.	...	.	6
.	.	2 204	.	.	551	.	.	...	.	.	...	.	7
.	.	977	.	.	244	.	.	...	.	.	...	.	8
.	.	786	.	.	94	.	.	...	.	.	...	.	9
.	.	348	.	.	42	.	.	...	.	.	...	.	10
.	.	695	.	.	78	.	.	...	.	.	...	.	11
.	.	308	.	.	35	.	.	...	.	.	...	.	12
.	.	91	.	.	16	.	.	...	.	.	...	.	13
.	.	40	.	.	7	.	.	...	.	.	...	.	14
.	.	4 771	.	.	1 088	.	.	...	.	.	...	.	15
.	.	2 114	.	.	482	.	.	...	.	.	...	.	16
.	.	1 001	.	.	149	.	.	...	.	.	...	.	17
.	.	444	.	.	66	.	.	...	.	.	...	.	18
.	.	177	.	.	42	.	.	...	.	.	...	.	19
.	.	78	.	.	19	.	.	...	.	.	...	.	20
.	.	414	.	.	95	.	.	...	.	.	...	.	21
.	.	184	.	.	42	.	.	...	.	.	...	.	22
.	.	324	.	.	8	.	.	...	.	.	...	.	23
.	.	143	.	.	3	.	.	...	.	.	...	.	24
.	.	75	.	.	1	.	.	...	.	.	...	.	25
.	.	33	.	.	1	.	.	...	.	.	...	.	26
.	.	599	.	.	129	.	.	...	.	.	...	.	27
.	.	265	.	.	57	.	.	...	.	.	...	.	28
.	.	3 197	.	.	856	.	.	...	.	.	...	.	29
.	.	1 416	.	.	379	.	.	...	.	.	...	.	30
.	.	425	.	.	60	.	.	...	.	.	...	.	31
.	.	188	.	.	27	.	.	...	.	.	...	.	32
.	.	21	.	.	36	.	.	...	.	.	...	.	33
.	.	9	.	.	16	.	.	...	.	.	...	.	34
.	.	2 346	.	.	2 320	.	.	...	.	.	...	.	35
.	.	1 039	.	.	1 028	.	.	...	.	.	...	.	36

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	24 639	24 480	24 214	25 221
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	2 036	1 976	1 988	1 750
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 886	1 513	1 359	1 435
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	20 717	20 991	20 867	22 036
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	24 529	24 359	24 052	24 848
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	6 489	6 885	7 184	7 371
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	3 810	3 701	3 635	3 900
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	9 146	8 929	8 348	8 774
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	5 084	4 844	4 885	4 803
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	26 467	28 066	29 492	30 407
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	9 846	10 276	11 067	13 833
12	Termineinlagen	Mill. Euro	2 946	3 852	4 433	2 674
13	Sparbriefe	Mill. Euro	2 022	2 326	2 540	1 705
14	Spareinlagen	Mill. Euro	11 653	11 612	11 452	12 195
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	26 339	27 904	29 305	30 247
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	3 671	4 034	4 354	5 188
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 534	1 672	1 895	1 908
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	19 667	20 513	21 182	21 550
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 467	1 685	1 874	1 601
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 293	1 322	1 475	1 632
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	200	213	227	188
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 433	1 341	1 384	1 356
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	11 653	11 612	11 452	12 195
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 253	1 227	1 228	1 359
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 866	7 716	7 428	7 951
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 974	1 890	1 783	1 978
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	4 767	4 580	4 012	4 274
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	781	515	547	626
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	70	73
30	Baugewerbe	Anzahl	.	.	107	140
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	151	160
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	84	102
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 986	4 065	3 465	3 648
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	191	90	75	42
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	754	707	742	720
36	Verbraucher	Anzahl	2 830	3 062	2 434	2 722
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	4 318	4 311	3 703	3 968
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	441	253	292	271
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	8	16	17	35
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	768 113	583 048	738 012	986 211
41	Beschäftigte	Anzahl	2 866	2 918	2 294	3 441

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen - 2) am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2009			2010										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	25 221	.	.	25 277	.	.	...	.	.	...	.	1
.	.	1 750	.	.	1 773	.	.	...	.	.	...	.	2
.	.	1 435	.	.	1 459	.	.	...	.	.	...	.	3
.	.	22 036	.	.	22 045	.	.	...	.	.	...	.	4
.	.	24 848	.	.	24 887	.	.	...	.	.	...	.	5
.	.	7 371	.	.	7 504	.	.	...	.	.	...	.	6
.	.	3 900	.	.	3 877	.	.	...	.	.	...	.	7
.	.	8 774	.	.	8 731	.	.	...	.	.	...	.	8
.	.	4 803	.	.	4 775	.	.	...	.	.	...	.	9
.	.	30 407	.	.	30 368	.	.	...	.	.	...	.	10
.	.	13 833	.	.	13 859	.	.	...	.	.	...	.	11
.	.	2 674	.	.	2 519	.	.	...	.	.	...	.	12
.	.	1 705	.	.	1 663	.	.	...	.	.	...	.	13
.	.	12 195	.	.	12 327	.	.	...	.	.	...	.	14
.	.	30 247	.	.	30 216	.	.	...	.	.	...	.	15
.	.	5 188	.	.	5 178	.	.	...	.	.	...	.	16
.	.	1 908	.	.	1 833	.	.	...	.	.	...	.	17
.	.	21 550	.	.	21 680	.	.	...	.	.	...	.	18
.	.	1 601	.	.	1 525	.	.	...	.	.	...	.	19
.	.	1 632	.	.	1 261	.	.	...	.	.	...	.	20
.	.	188	.	.	14	.	.	...	.	.	...	.	21
.	.	1 356	.	.	1 140	.	.	...	.	.	...	.	22
.	.	12 195	.	.	12 327	.	.	...	.	.	...	.	23
.	.	1 359	.	.	1 376	.	.	...	.	.	...	.	24
.	.	7 951	.	.	8 100	.	.	...	.	.	...	.	25
.	.	1 978	.	.	2 011	.	.	...	.	.	...	.	26
384	407	324	351	292	418	316	339	365	381	425	286	350	27
41	42	48	44	44	46	66	52	44	57	58	45	47	28
4	5	10	10	7	5	7	4	7	9	3	5	4	29
13	8	7	7	8	8	13	10	11	11	14	10	7	30
5	10	14	5	13	9	14	14	9	13	14	6	16	31
10	4	7	7	8	7	12	8	8	12	9	10	10	32
343	365	276	307	248	372	250	287	321	324	367	241	303	33
1	1	-	-	-	1	2	1	2	3	1	3	-	34
55	55	56	50	48	75	63	54	64	59	47	36	58	35
271	296	210	242	192	265	173	220	248	240	306	188	231	36
360	376	299	324	263	388	291	313	339	350	402	269	316	37
20	25	19	19	28	26	24	24	23	27	22	16	32	38
4	6	6	8	1	4	1	2	3	4	1	1	2	39
32 774	58 612	49 409	88 256	40 242	95 000	86 863	36 605	33 169	42 139	39 985	31 864	41 197	40
42	137	310	520	209	203	231	131	148	107	81	173	901	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Dezember 2010

Titel	Periodi- zität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2009 bis September 2010 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Produzierenden Gewerbe, Januar 2007 - September 2010	m	05 112	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2009 - September 2010	m	05 201	3,75
Umsatz und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe (Messzahlen und Veränderungsraten) September 2010 - vorläufige Ergebnisse -	m	07 103	3,75
Gäste und Übernachtungen, September 2010	m	07 401	6,25
Straßenverkehrsunfälle, Oktober 2010 - vorläufige Ergebnisse -	m	08 102	6,25
Insolvenzen 1.1. - 30.09.2010	m	09 102	3,75
Verbraucherpreisindex, November 2010	m	12 101	6,25
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2009 bis September 2010 nach Kreisen	vj	05 102	3,75
Aus- und Einfuhr, 3. Vierteljahr 2010 - vorläufige Ergebnisse -	vj	07 301	6,25
Gemeindefinanzen 1.1. - 30.09.2010	vj	11 203	6,25
Arbeitsmarktdaten Januar 2009 - Juni 2010	hj	01 603	8,75
Arbeitsmarktdaten nach Kreisen, Januar 2009 - Juni 2010	hj	01 614	10,00
Patienten in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2009 nach Diagnosen	j	01 405	6,25
Erwerbstätige 1999 bis 2009 - Ergebnisse der Originärberechnung, Jahresdurchschnittsberechnung - Berechnungsstand: 21.10.2010	j	01 604	6,25
Studierende und Personal an den Hochschulen 2009/2010	j	02 301	7,50
Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) 2009	j	02 302	5,00
Wohngeld am 31.12.2009	j	06 206	5,00
Personenbeförderung im Schienennahverkehr und im gewerblichen Omnibusverkehr 2009	j	08 106	3,75
Statistisches Jahrbuch, Ausgabe 2010 (Buch und CD)	j	40 101	20,00
Statistischer Jahresbericht, Ausgabe 2010	j	40 404	8,75
Kreiszahlen, Ausgabe 2010	j	40 501	8,00
Thüringen-Atlas, Ausgabe 2010	j	40 503	18,50
Verzeichnis Tageseinrichtungen für Kinder 2010	j	70 403	12,50
Thüringen heute, Ausgabe 2010	j	80 112	0,00
Verzeichnis Ambulante Pflegedienste und stationäre Pflegeeinrichtungen, Stand: 15.12.2009	2 j	70 402	11,25
Entwicklung der Bevölkerung ausgewählter Städte 2010 bis 2030 - Bevölkerungsvorausberechnung -	u	01 120	13,75
Änderungsdienst zum Schlüsselverzeichnis der Städte, Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und erfüllenden Gemeinden vom 31.12.2009, Zeitraum Januar - Dezember 2010	u	01 501	0,00
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Feldfrüchte und Grünland 2010, Stand: Oktober	u	03 204	0,00
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Gemüse und Erdbeeren 2010, Stand: Oktober	u	03 205	0,00
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Obst im Marktobstanbau 2010, Stand: November	u	03 209	0,00
Kommunalwahlen am 7. Juni 2009 - Endgültige Ergebnisse, Wahlen der Stadtrats- mitglieder in den kreisfreien Städten und der Kreistagsmitglieder	u	29 426	8,75

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; hj - halbjährlich; j - jährlich; 2j - 2-jährig; u - unregelmäßig

